

AG Freiwirtschaft

**Ulrike Henning-Hellmich und
Markus Henning:
„Illustriertes Gesamtregister“**



Freiwirtschaftliche
Interviewsammlung
Version 3.0

Herausgegeben von Ulrike Henning-
Hellmich und Markus Henning
www.ag-freiwirtschaft.de

**Befreiung der Marktwirtschaft
von Kapitalismus und Wachstumszwang!
Die freiwirtschaftliche Geld- und Bodenreform:
Eine Interviewsammlung**
Herausgegeben von
Ulrike Henning-Hellmich und Markus Henning
Gesamtregister, Version 3.0

**Ulrike Henning-Hellmich
und Markus Henning**

Freiwirtschaftliche Interviewsammlung

**Gesamtregister
mit zusätzlichem Bildmaterial
Version 3.0**

**2022
AG Freiwirtschaft**

Die Bände der *Freiwirtschaftlichen Interviewsammlung* erscheinen als kostenlose elektronische Bücher (eBooks) im PDF-Format. Im Text befinden sich farblich hervorgehobene Hyperlinks, die per Mausklick zu Registereinträgen im jeweiligen Band oder zu externen Webseiten führen. Auf die *Freiwirtschaftliche Interviewsammlung* und ihre einzelnen Bände kann gerne verlinkt werden. Eine Integration der PDF-Dateien der einzelnen Bände der *Freiwirtschaftlichen Interviewsammlung* zum Download von fremden Webseiten ist jedoch nicht gestattet. Denn gelegentlich gibt es Aktualisierungen und Korrekturen der Inhalte der einzelnen Bände. Deshalb möchten wir sicherstellen, dass unsere Leser:innen auch stets die aktuelle und korrekte Version der *Freiwirtschaftlichen Interviewsammlung* über unsere eigene Homepage (www.ag-freiwirtschaft.de) zum Download angeboten bekommen. Die Urheberrechte an den in dieser Textsammlung veröffentlichten Beiträgen liegen bei den Autor:innen.

IMPRESSUM

**Ulrike Henning-Hellmich und Markus Henning:
Freiwirtschaftliche Interviewsammlung. Gesamtregister, Version 3.0**

Abbildung auf der vorderen Umschlagseite: *Best Friends*, 2016
(Quelle: [Flickr, Thomas Leuthard](#); Angaben zur [Lizenz](#))

**Befreiung der Marktwirtschaft von Kapitalismus und Wachstumszwang! Die freiwirtschaftliche Geld- und Bodenreform: Eine Interviewsammlung
Gesamtregister – Version: 3.0 (November 2022).**

Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft, Frankfurt am Main
Homepage: www.ag-freiwirtschaft.de
Anschrift der Herausgeber: kontakt@ag-freiwirtschaft.de

Inhalt

Einleitung der Herausgeber	12
Die Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft	12
Das freiwirtschaftliche Interviewprojekt	12
Die Interviewsammlung als eBook-Reihe	13
Gesamtregister – Version 3.0	16
1. Abkürzungsverzeichnis	16
2. Kommentiertes Personenregister	20
Ammon, Ingeborg	20
Andres, Fritz	21
Bartsch, Günter	22
Becker, Ralf	22
Behrens, Eckhard	22
Betz, Thomas	23
Binn, Felix G.	24
Blumenthal, Georg	24
Blumenthal-Führer, Johanna	25
Creutz, Helmut	26
Finckh, Konrad	27
Führer, Hans-Joachim	27
Geitmann, Roland	28
Gesell, Silvio	29
Göring, Hermann	30

Gude, Jörg.....	30
Haug, Wolfgang Fritz	31
Heinsohn, Gunnar	31
Heynitz, Jobst von.....	31
Hickel, Rudolf.....	32
Hüwe, Josef.....	32
Hugo, Victor	33
Hulverscheidt, Claus.....	33
Kennedy, John Fitzgerald.....	33
Kennedy, Margrit.....	34
Kipping, Katja.....	35
Kremer, Jürgen	35
Krüger-Creutz, Barbara	35
Kühn, Hans.....	36
Lange, Erich	36
Lange, Peter.....	37
Marx, Karl	37
Mehl, Rudolf.....	38
Michel, Walter	38
Müller, Gudrun	39
Neumann, Heinz-Peter	39
Onken, Werner	40
Oppenheimer, Franz	41
Otto, Georg	42

Rapp, Anselm.....	42
Rapp, Hans Arthur	43
Rapp-Blumenthal, Maria Magdalena	44
Röhrig, Wolfgang.....	45
Rosenberg, Marshall B.	45
Scheer, Hermann.....	45
Schmülling, Wilhelm	46
Schreiber-Martens, Alwine	47
Senf, Bernd	48
Sölle, Dorothee	48
Spoerl, Heinrich Christian Johann	48
Steiger, Otto.....	49
Suhr, Dieter.....	49
Ude, Johannes	49
Walker, Karl.....	51
Wallraff, Günter.....	51
Werner, Götz Wolfgang.....	52
Willemse (geb. Popp), Klaus.....	52
Wonneberger, Leopold.....	53
Wonneberger, Theophil	53
Zimmermann, Werner	54
3. Kommentiertes Sachregister	55
68er-Bewegung	55
Agenda 21.....	55

Amnesty International.....	56
Arbeitsgemeinschaft freiwirtschaftlicher Christen (AfC)	56
Aspekte von Silvio Gesells Theorie: Ablehnung des Antisemitismus	57
Aspekte von Silvio Gesells Theorie: „Mütterrente“ als verteilungspolitische Forderung der Bodenreform	58
Attac	58
Bedingungsloses Grundeinkommen (BGE)	59
Belgien im Zweiten Weltkrieg	60
Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)	60
CGW-Rundbrief (Zeitschrift)	61
Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V. (CGW)	61
Der Dritte Weg (Zeitschrift).....	62
Deutsch-Südwestafrika	62
Deutsche Luftwaffe im Kosovokrieg 1999	63
Dystrophie	64
Exponent.....	64
Exponentieller Wachstumsablauf	64
Fairconomy (Zeitschrift).....	65
Freigeldexperiment von Wörgl 1932/33.....	65
Freisoziale Union (FSU)	67
Freiwirtschaftsbund (FWB).....	68
Geldschöpfung der Geschäftsbanken als Streithema in der Freiwirtschaftsbewegung	68

Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (StWG)	69
Gewaltfreie Kommunikation (GFK).....	69
Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV)	70
Globale Ungleichheiten in der Einkommens- und Vermögensverteilung	70
Hartz-Gesetze.....	71
Heinsohn/Steiger-Debatte.....	71
Hitler-Jugend (HJ).....	72
Humanwirtschaft (Zeitschrift).....	73
Humanwirtschaftspartei (HWP)	73
Hyperinflation von 1923.....	73
Industriegewerkschaft Metall (IG-Metall).....	74
Inflation	74
Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO-Deutschland e.V.) ...	75
Initiative „Sicherheit neu denken“	75
Internationale Vereinigung für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO-International).....	76
<i>Kapital</i> -Kurse: I. „ <i>Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie</i> “	76
<i>Kapital</i> -Kurse: II. Universitäre Lehrveranstaltungen	77
Kindersterblichkeit und globale Reichtumsverteilung	77
Lebens(t)raum Gemeinschaft Jahnishausen (LTGJ).....	78
Mündener Gespräche.....	78
Novemberpogrom 1938	79
Österreich unter NS-Herrschaft.....	79

Parteigründung Die Grünen	80
Pfadfinder-Bewegung und Nationalsozialismus	81
Protektorat Böhmen und Mähren	81
Protestbewegung gegen den Vietnamkrieg der USA	82
r-evolution (Zeitschrift)	83
Rechtsradikalismus- und Antisemitismus-Vorwürfe gegen die Freiwirtschaft: I. Ideologische Vorgeschichte und Wegbereitung	83
Rechtsradikalismus- und Antisemitismus-Vorwürfe gegen die Freiwirtschaft: II. Politische Vollstreckung	83
Rechtsradikalismus- und Antisemitismus-Vorwürfe gegen die Freiwirtschaft: III. Demagogische Verfeinerung	84
Regionale Komplementär-Währungen	85
Reichsarbeitsdienst (RAD)	86
Ruhrkampf	86
Seminar für freiheitliche Ordnung e.V. (SffO)	87
Sozialdarwinismus	88
Sozialprodukt	88
Sozialwissenschaftliche Gesellschaft 1950 e.V. (SG)	89
Stiftung für Persönliche Freiheit und Soziale Sicherheit (ab 1997: Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung)	90
Telos (Zeitschrift)	90
Tobinsteuer	91
ttt – titel, thesen, temperamente	91
Tuberkulose	91
Turmbau zu Babel / Babylonische Sprachverwirrung	92

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)	92
Waldorfschulen.....	92
Weiterentwicklungen der freiwirtschaftlichen Bodenreform: Geschlechtsunabhängige Gleichverteilung des Bodenrentenaufkommens pro Kopf der Bevölkerung	93
Weiterentwicklungen der freiwirtschaftlichen Bodenreform: Übertragung ihrer Nutzungs- und Verteilungsgrundsätze auf weitere Umweltbereiche.....	93
Werkkreis Literatur der Arbeitswelt.....	94
Westdeutsche Währungsreform 1948.....	94
Wirtschaftswunder.....	96
Zahnradmodell „Warum kommen wir unter die Räder?“	96
4. Literaturverzeichnis	97
5. Abbildungsverzeichnis.....	119

Einleitung der Herausgeber

Die Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft

Innerhalb der *Berliner Gesellschaft zum Studium sozialer Fragen e.V. (BGSSF e.V.)* wurde im Juli 1993 die *Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft* ins Leben gerufen. Als ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter sind wir Ansprechpartner für frei- wirtschaftliche Fragestellungen und befassen uns speziell mit der Beschaf- fung, inhaltlichen Erschließung und öffentlichen Bereitstellung frei- wirtschaft- licher Materialien.

Aufgrund kontinuierlicher Buchspenden und großzügiger Materialschen- kungen konnte in den vergangenen drei Jahrzehnten eine der größten, öff- fentlich zugänglichen Freiwirtschaftssammlungen im deutschsprachigen Raum zusammengetragen werden. Organisatorisch und administrativ einge- bunden sind ihre Bestände in die *Bibliothek der Freien. Anarchistische Büche- rei im Haus der Demokratie* (Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin).

Das freiwirtschaftliche Interviewprojekt

Im Rahmen unserer Arbeit haben sich auch immer wieder persönliche Kon- takte und freundschaftliche Verbindungen zu Anhänger:innen der Freiwirt- schaftslehre ergeben. Den damit einhergehenden direkten Austausch über persönliche Werdegänge, Positionen, Aktivitäten und Perspektiven haben wir inhaltlich stets als Bereicherung empfunden, gerade auch im Hinblick auf die Zukunftsfragen einer konsequent an Nachhaltigkeitsprinzipien ausgerichte- ten Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung.

Im Laufe der Zeit hat sich bei uns die Überzeugung verfestigt, dass eine Dokumentation derartiger Erfahrungen auch für eine breitere Öffentlichkeit von Bedeutung ist.¹

¹ Vgl. hierzu auch: Henning, Markus (2018).

Drohende Klimakatastrophe, Verlust von Biodiversität, eskalierende Ungleichheit, Spaltung von Arm und Reich, kriegerische Auseinandersetzungen, Herrschaft und Despotismus: Es wird immer spürbarer, dass wir Raubbau betreiben, weil unsere Lebensweise einer destruktiven Dynamik folgt.

Die von der Freiwirtschaft angestrebten Strukturreformen von Geldwesen, Bodenordnung und Unternehmensverfassung beschreiben ein Gegenmodell und Transformationskonzept, dessen tiefergehende Rezeption im sozial-ökologisch interessierten Publikum noch aussteht.

Hieraus entstand unsere Idee einer Sammlung und anschließenden Veröffentlichung von Interviews mit Personen aus dem freiirtschaftlichen Spektrum. Wir wollten erfahren und dokumentieren, wie die Freiwirtschaftsbewegung aus der subjektiven Perspektive ihrer Mitstreiter:innen und sympathisierender Zeitzeugen erlebt wird.

Diesen Ansatz präsentierten wir erstmals im Januar 2008 einem ausgewählten Kreis von Adressaten. Bestärkt durch die positive Resonanz, begannen wir bereits im Frühjahr 2008 mit der Projektarbeit.

Getragen von dem Entgegenkommen, der freundlichen Hilfsbereitschaft, persönlichen Offenheit und überwältigenden Gastfreundschaft unserer Gesprächspartner:innen konnten wir im Laufe der vergangenen 14 Jahre insgesamt 20 themenzentrierte Interviews aufzeichnen.

Wir fühlen uns der empirischen Methode teilnehmender Beobachtung verpflichtet. Daher war und ist der regelmäßige Besuch freiirtschaftlicher Veranstaltungen und Kongresse ebenfalls ein wichtiger Bestandteil unserer Forschungsarbeit. Dem tontechnischen Einfangen spontaner Eindrücke und Stellungnahmen aus dem Publikum kommt als ergänzendem Stimmungsbild zu den übrigen Interviews eine wichtige Bedeutung zu.

Die Interviewsammlung als eBook-Reihe

Wie kann unser Wirtschaften sozial- und naturverträglicher werden? Die Veröffentlichung der von uns transkribierten Interviews bietet einen lebendi-

gen Zugang zu grundlegenden Strukturreformen. Anhänger:innen der Frei- wirtschaftsbewegung diskutieren darüber, wie die Mechanismen der Marktwirtschaft in eine ausbeutungsfreie Geld- und Bodenordnung eingebettet werden können.

Zur Freiirtschaft liegen ideen- und bewegungsgeschichtliche Überblicks- darstellungen bislang von Werner Schmid², Ernst Winkler³, Klaus Schmitt⁴, Gerhard Senft⁵, Günter Bartsch⁶ und Werner Onken⁷ vor. Unser Forschungs- ansatz erweitert diese Arbeiten qualitativ um den Aspekt einer „Oral History“.

Damit eröffnet unsere Publikation konkret menschliche Perspektiven auf die Thematik. In unseren Interviews wird auf berührende Art spürbar, wie das freiwirtschaftliche Ideal schon heute die Alltagspraxis seiner Anhänger:innen bestimmt. Das Leitbild einer von Kapitalismus und Wachstumszwang befreiten Marktwirtschaft ist für die freiwirtschaftlich Engagierten weit mehr als eine abstrakte Zukunftsvorstellung. Es prägt schon heute ethische Überzeu- gungen, soziales Verhalten, unkonventionelle Lebensentwürfe, humanitäres und ökologisches Engagement.

Weit mehr als über theoretische Abhandlungen begegnen uns hier im direkten Gespräch Menschen aus Fleisch und Blut, die interessante sozialreform- merische Ideen buchstäblich verkörpern. Ihre Konzepte sind auf der Höhe der Zeit und bieten Antworten auf aktuelle Problemlagen. Hiervon können auch die sozialen Bewegungen unserer Gegenwart vorwärtsweisende Inspi- rationen empfangen. Dabei denken wir vor allem an antimilitaristische und friedenspolitische Initiativen sowie an die hoffnungsrohen Kämpfe für Kli- magerechtigkeit.

Die eBook-Reihe unserer freiwirtschaftlichen Interviewsammlung ist auf mehrere Bände angelegt, die wir in unregelmäßigen Abständen auf unserer [Webseite „Ökonomie und Herrschaftslosigkeit“](#) veröffentlichen werden. Dort

² Schmid, Werner (1954).

³ Winkler, Ernst (1980).

⁴ Schmitt, Klaus (1989).

⁵ Senft, Gerhard (1990).

⁶ Bartsch, Günter (1994).

⁷ Onken, Werner (1999); (2022).

stehen sie unter der Rubrik „*Interviews*“ als kostenloser Download im PDF-Format zur Verfügung.

Unser Projekt soll ein Angebot an die Leserschaft sein, sich eine eigene Meinung zu bilden. Wir sind bestrebt, die Abschriften unserer Interviews in einer Form zu präsentieren, die auch einem Publikum ohne spezielle Vorkenntnisse eine gut zugängliche und interessante Lektüre bieten kann.

Aus diesem Grund bestand unsere redaktionelle Arbeit ganz wesentlich darin, die von unseren Gesprächspartner:innen erwähnten Personen bzw. ökonomischen, historischen und anderen Fachbegriffe und Zusammenhänge allgemeinverständlich zu erläutern. Diese Erläuterungen finden sich am Ende eines jeden Interviewbandes in einem ausführlichen Glossar, für das wir die inhaltliche Verantwortung tragen.

Die Glossare der einzelnen Interviewbände werden wir im Rhythmus ihrer Veröffentlichung zusätzlich in einem gesonderten Gesamtregisterband von stets wachsendem Umfang zusammenführen. Er steigert den Gebrauchswert unserer Publikation als lexikalisches Nachschlagewerk zum Thema Freiwirtschaft.

Hiermit legen wir den *Gesamtregisterband* in seiner dritten Auflage vor. In dieser *Version 3.0* finden sich neben zusätzlichem Bildmaterial die vollständigen Glossare aus den ersten drei Bänden unserer *Freiwirtschaftlichen Interviewsammlung* (Gespräch mit Helmut Creutz; Gespräch mit Anselm Rapp; Gespräch mit Alwine Schreiber-Martens).

Zum vereinfachten Gebrauch ist das Inhaltsverzeichnis mit den entsprechenden Einträgen im kommentierten Personen- und Sachregister verlinkt, was ein praktisches Manövriieren per Mausklick ermöglicht.

Wir wünschen eine anregende Lektüre und freuen uns auf das Feedback unserer Leser:innen!

Ulrike Henning-Hellmich und Markus Henning
Frankfurt am Main, im November 2022

Gesamtregister – Version 3.0

1. Abkürzungsverzeichnis

A3W	Arbeitskreis 3. Weg.
AfC	Arbeitsgemeinschaft freiwirtschaftlicher Christen.
AfD	Alternative für Deutschland.
AG	Arbeitsgemeinschaft.
AG GWO	Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung.
AG SÖ	Attac-AG Solidarische Ökonomie.
AK	Arbeitskreis.
altgr.	altgriechisch.
APO	Außerparlamentarische Opposition.
ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland.
Attac	Association pour une Taxation des Transactions financières pour l'Aide aux Citoyens.
Aufl.	Auflage.
Bd.	Band.
BGE	Bedingungsloses Grundeinkommen.
BING	Berliner Initiative Neutrales Geld.
BIP	Bruttoinlandsprodukt.
BKartA	Bundeskartellamt.
BRD	Bundesrepublik Deutschland.
BSP	Bruttosozialprodukt.
bspw.	beispielsweise.
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz.
CDU	Christlich Demokratische Union Deutschlands.
CGW	Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V.
DAG	Deutsche Angestelltengewerkschaft.
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund.
DDR	Deutsche Demokratische Republik.
DDW	<i>Der 3. Weg. Zeitschrift für natürliche Wirtschaftsordnung. Basis zur demokratischen Vollendung der freien und sozialen Marktwirtschaft</i> , hrsg. v. der Freisozialen Union (FSU), Hamburg.

dm	Drogeriemarkt (Unternehmenskette).
DM	Deutsche Mark.
DPG	Deutsche Postgewerkschaft.
dt.	deutsch.
Ebd.	Ebenda.
eG	eingetragene Genossenschaft.
em.	Emeritus.
engl.	englisch.
f.	folgende
FdF	<i>Fragen der Freiheit. Beiträge zur freiheitlichen Ordnung von Kultur, Staat und Wirtschaft.</i> (FdF-Online-Archiv).
FDP	Freie Demokratische Partei.
ff.	fortfolgende.
FFS	Föderation Freiheitlicher Sozialisten.
FHW	Fachhochschule für Wirtschaft Berlin.
FKB	Fysiokratischer Kampfbund.
FNL	Nationale Befreiungsfront (Vietcong).
frz.	französisch.
FSP	Freie Soziale Partei.
FSU	Freisoziale Union.
FWB	Freiwirtschaftsbund.
Gabler	<i>Gabler-Wirtschafts-Lexikon in 10 Bänden</i> , 14., vollständig überarbeitete u. erweiterte Aufl., Wiesbaden: Gabler, 1997.
G.E.I.S.T.	Gemeinschaft In Sozialschöpferischer Tat.
GFikkV	Gruppe Freiheit ist kein kleinbürgerliches Vorurteil.
GFK	Gewaltfreie Kommunikation.
GLS	Gemeinschaftsbank für Leihen und Schenken eG.
GLU	Grüne Liste Umweltschutz.
gwr	<i>graswurzelrevolution. für eine gewaltfreie, herrschaftslose gesellschaft.</i> (gwr-Onlinearchiv).
HBV	Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen.
hebr.	hebräisch.
HJ	Hitler-Jugend.
Hrsg.	Herausgeber.
hrsg. v.	herausgegeben von.
HWP	Humanwirtschaftspartei.

IAW	Institut für Arbeit und Wirtschaft.
IDK	Internationale der Kriegsdienstgegner.
IFU	Internationale Freiwirtschaftliche Union.
IG Medien	Industriegewerkschaft Medien.
IG Metall	Industriegewerkschaft Metall.
INWO	Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung.
INWO-D e.V.	Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO-Deutschland e.V.).
INWO-International	Internationale Vereinigung für natürliche Wirtschaftsordnung.
ISP	Internet Service Provider.
Jg.	Jahrgang.
kart.	kartoniert.
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands.
lat.	lateinisch.
LdA	<i>Lexikon der Anarchie</i> , hrsg. v. Hans Jürgen Degen, Grundwerk und vier Ergänzungslieferungen, Bösdorf: Verlag Schwarzer Nachtschatten, 1993-1996 (Loseblattsammlung).
LdS	<i>Lexikon des Sozialismus</i> , hrsg. v. Thomas Meyer, Karl-Heinz Klär, Susanne Miller, Klaus Novy und Heinz Timmernmann, Köln: Bund-Verlag, 1986.
LSH	Liberalsoziale Hochschulgruppe.
LTGJ	Lebens(t)raum Gemeinschaft Jahnishausen.
LzS	<i>Lexikon zur Soziologie</i> , hrsg. v. Werner Fuchs, Rolf Klima, Rüdiger Lautmann, Otthein Rammstedt und Hanns Wienhold, 2. Aufl., Opladen: Westdeutscher Verlag, 1988.
MEW	<i>Karl Marx / Friedrich Engels Werke</i> , hrsg. v. Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, Berlin: Dietz, 1956 ff.
mtg	<i>mensch-technik-gesellschaft</i> .
NATO	North Atlantic Treaty Organization.
NB	Neuer Bund.
Nr.	Nummer.
NRW	Nordrhein-Westfalen.
NS	Nationalsozialismus.
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.
NSP	Nettosozialprodukt.

NWO	Die Natürliche Wirtschaftsordnung durch Freiland und Freigeld.
ÖkoLi	Ökologische Linke.
ÖTV	Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr.
PDS	Partei des Demokratischen Sozialismus.
RAD	Reichsarbeitsdienst.
RM	Reichsmark.
RSF	Radikal-Soziale Freiheitspartei.
S.	Seite.
SA	Sturmabteilung.
SDS	Sozialistischer Deutschen Studentenbund.
SED	Sozialistische Einheitspartei Deutschlands.
SEW	Sozialistische Einheitspartei Westberlins.
SFFB	Schweizer Freiland-Freigeld-Bund.
SffO	Seminar für freiheitliche Ordnung e.V.
SFP	Soziale Freiheitspartei.
SG	Sozialwissenschaftliche Gesellschaft 1950 e.V.
SGGW	Silvio Gesell: <i>Gesammelte Werke</i> , 18 Bände und ein Registerband, Lektorat: Werner Onken, Hann. Münden bzw. Lütjenburg: Gauke, 1988–2000.
SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands.
SPV	Sonstige Politische Vereinigung.
StWG	Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Gesellschaft.
ttt	titel, thesen, temperamente.
u.	und.
ugs.	umgangssprachlich.
u.a.	unter anderem.
UNO	United Nations Organization.
ver.di	Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft.
Vgl.	Vergleiche.
VHS	Volkshochschule.
WASG	Arbeit & soziale Gerechtigkeit – Die Wahlalternative.
WCRE	World Council für Renewable Energy.
WIR	Wirtschaftsring-Genossenschaft.

ZfSÖ	<i>Zeitschrift für Sozialökonomie</i> , hrsg. v. der Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung (vormals: Stiftung für persönliche Freiheit und soziale Sicherheit) in Zusammenarbeit mit der Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V., Hildesheim (vormals: Lütjenburg): Verlag für Sozialökonomie (vormals: Gauke Verlag. Fachverlag für Sozialökonomie). (ZfSÖ-Online-Archiv).
ZK	Zentralkomitee.

2. Kommentiertes Personenregister

Anmerkung der Herausgeber: Die Quellenangabe unter der Überschrift des jeweiligen Registereintrages (z.B.: „Bd. I, S. 19“) verweist auf die Fundstelle in den Bänden unserer freiwirtschaftlichen Interviewsammlung. Die Angaben am Ende der Registereinträge (z.B.: „Vgl. Gesell, Silvio [1920/1991]“) beziehen sich auf das im Gesamtregister aufgelistete Literaturverzeichnis.

Ammon, Ingeborg

(Bd. II, S. 22)

*1931. Als Älteste von sechs Geschwistern in Ostpreußen geboren. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 mit der Familie Flucht ins Rheinland. Volksschullehrerin. Ab 1958 Pfarrfrau zunächst in Fürstenfeldbruck, dann in München. Seit Ende der 1970er Jahre politisches Engagement, u.a. in der internationalen Anti-Apartheid-Bewegung und bei Ostermärschen. Teilnahme an Aktionen des zivilen Ungehorsams gegen die Stationierung von Atomraketen in der Bundesrepublik und gegen NATO-Kriegseinsätze. Engagement für eine freiwirtschaftliche Geld- und Bodenreform. Mitgliedschaft u.a. im Ökumenischen Netzwerk Bayern und bei den Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V. (CGW).

Vgl. Zeidler, Sandra (2004); Schröder, Susanne (30.03.2018).

Andres, Fritz**(Bd. III, S. 17)**

1946-2019. Jurist. Referendar im Bundeskartellamt (BKartA). Brauerei-Leiter im rheinland-pfälzischen Kirn. An Freiwirtschaft, Anthroposophie und Ordoliberalismus orientierter Publizist, Referent und Organisator. Übertragung des Bodenreform-Ansatzes auf die Lösung klimapolitischer Probleme (Pro-Kopf-Rückverteilung von CO₂-Abgaben). Schon als Jugendlicher Kontakt zum *Seminar für freiheitliche Ordnung e.V. (SffO)*. Seit 1987 im Vorstand. Nach der friedlichen Revolution von 1989 aktive Mitarbeit in der „Erbbaurechts-Initiative“ für die ostdeutschen Bundesländer. Seit 1996 leitender Redakteur der vom *SffO* herausgegebenen Schriftenreihe *Fragen der Freiheit*. Langjähriges Vorstandsmitglied der *Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V. (SG)*. Seit dem Jahr 2000 Erster Vorsitzender der *Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung*.

Vgl. Betz, Thomas / Müller, Gudrun / Schreiber-Martens, Alwine / Löhr, Dirk / Gude, Jörg / Onken, Werner / Gauke, Christoph und Gabriele (2019).

Fritz Andres (1946-2019) bei
seinem Vortrag zum Thema
„Sozialphilosophische
Betrachtungen zu Krieg und
Frieden“ bei den 63. Mündener
Gesprächen am 23./24.03.2019
in Wuppertal;
Foto: Henning-Hellmich



Bartsch, Günter**(Bd. II, S. 33)**

1927-2006. Geboren in Schlesien. Aufgewachsen in einem Armenviertel. Ab 1943 in Kontakt zum Widerstand gegen das NS-Regime. Soldat im Zweiten Weltkrieg. Danach aktiv am Wiederaufbau der Gewerkschaften beteiligt. Ab 1947 führender Jugendfunktionär der *Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD)* in Niedersachsen. Nach Niederschlagung des Arbeiteraufstandes in der DDR vom 17. Juni 1953 Abkehr vom Kommunismus. Ausbildung zum Historiker. Ab 1962 zeitgeschichtliche Publikationen, u.a. über die großen Bewegungen des Sozialismus, Kommunismus und Anarchismus, über die Neue Linke und die Neue Rechte sowie über kleinere soziale Sonderbewegungen. Studien und Monographien über Persönlichkeiten und Organisationen der Freiwirtschaftsbewegung, deren Innenleben und Wechselbeziehungen mit verwandten sozialen Strömungen.

Vgl. Onken, Werner (2006); Bartsch, Günter (1972); (1973); (1984); (1994); (2000); (2006).

Becker, Ralf**(Bd. III, S. 53)**

Seit 2001 freiwirtschaftlich engagiert, u.a. bei der *Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO)*, bei den *Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V. (CGW)*, beim Aufbau von Regionalgeld-Initiativen in Deutschland und beim *Monneta-Netzwerk für monetäre Vielfalt*. Beteiligung am Club-of-Rome-Bericht „*Sustainability and Money*“. Von 2012 bis Mitte 2019 Koordinator bei der bundesweiten Ausbildung von Friedensfachkräften im Verein *gewaltfreihandeln.org*. Seit April 2019 koordiniert Ralf Becker im Auftrag der Evangelischen Landeskirche in Baden die *Initiative „Sicherheit neu denken“*.

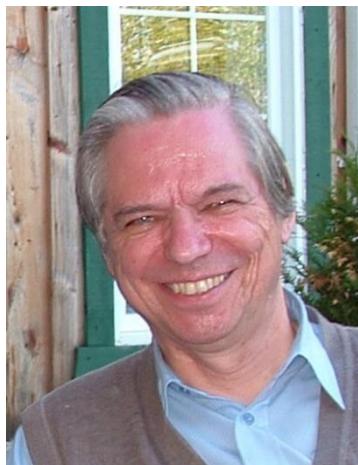
Vgl. Becker, Ralf (2020).

Behrens, Eckhard**(Bd. III, S. 26)**

1937-2018. Volljurist mit umfassendem Studium der Volkswirtschaftslehre in Bonn und Frankfurt/M. Ab 1957 beim *Seminar für freiheitliche Ordnung*

e.V. (SFFO), ab 1987 im Vorstand. 1967/68 beim Bundeskartellamt tätig. 1968-1971 beim *Bund der Freien Waldorfschulen e.V.* Danach in der Verwaltung der Universität Heidelberg, ab 1973 als Dezernent für Studium und Lehre. Ehrenamtliches Gründungs-, Vorstands- und Kuratoriumsmitglied der *Freien Waldorfschule Mannheim* und der *Freien Hochschule für anthroposophische Pädagogik*. 1972 Eintritt in die FDP. Wiederholt Kreisvorsitzender in Heidelberg. 1974-1980 Gründungsvorsitzender des *Bezirksverbandes Unterer Neckar*. Kurzzeitig im Landesvorstand. Ab 1979 Vorsitzender im *Landesfachausschuss für Bildung und Wissenschaft*. Stellvertretender Vorsitzender im *Bundesfachausschuss* mit dem ordnungspolitischen Ziel, Autonomie und Wettbewerb auch im Schul- und Hochschulwesen durchzusetzen.

Vgl. Henning-Hellmich, Ulrike / Henning, Markus (2021).



Eckhard Behrens (1937-2018)
im Mai 2006;
Quelle:
Archiv Arbeitsgemeinschaft
Freiwirtschaft

Betz, Thomas

(Bd. III, S. 17)

*1960. Wirtschaftswissenschaftler. Langjährige Tätigkeit für die Treuhandanstalt bzw. deren Nachfolgeinstitution. Seit 2000 Wirtschaftsberater, Dozent und Publizist mit den Schwerpunkten Freiwirtschaft, deutsche und europäische Wirtschafts- und Währungsunion, Globalisierung, IWF/Weltbank sowie

Eigentumstheorie der Ökonomie. Seit 2003 im Vorstand der *Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung*. Mitglied in der *Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V. (SG)*, in der 2003 gegründeten *Keynes-Gesellschaft e.V.* und in der 2012 gegründeten *Monetative e.V.*

Vgl. Betz, Thomas (2005a); (2005b); Neues von der Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung (2020).

Binn, Felix G.

(Bd. II, S. 54)

1932-1986. Professor für Volkswirtschaftslehre und Volkswirtschaftspolitik an der Fachhochschule Niederrhein in Mönchengladbach. 1976-1983 Erster Vorsitzender der *Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V. (SG)*. 1980-1982 im Vorstand der *Stiftung für persönliche Freiheit und Soziale Sicherheit*. Ab Mai 1982 Vorsitzender der *Internationalen Vereinigung für natürliche Wirtschaftsordnung (INWO-International)*. Umfangreiche Publikations- und Referententätigkeit zu freiwirtschaftlichen Themen.

Vgl. Hoffmann, Hans (1986).

Blumenthal, Georg

(Bd. II, S. 12)

1872-1929. Tischler und Inhaber eines Textilwarengeschäftes in Berlin. Gewerkschaftliches Engagement, libertär-sozialistisch beeinflusst durch Bekanntschaften mit Anarchisten wie Gustav Landauer (1870-1919) oder John Henry Mackay (1864-1933). Seit 1906 erster Mitarbeiter von Silvio Gesell (1862-1930). Unter dem Signum *Neu-Physiokratie* vertrat Blumenthal eine Verbindung der freiwirtschaftlichen Geld- und Bodenreform mit



Georg Blumenthal (1872-1929);
Foto: Privatbesitz des Enkels Anselm
Rapp; Quelle: [Wikimedia](#)

einer radikal staatskritischen Freiheitsphilosophie. 1909 Gründer des *Vereins für physiokratische Politik* (ab 1913: *Physiokratische Vereinigung*). Ab 1910 Leiter des *Physiokratischen Verlages*. 1912-1916 bzw. 1919-1920 Herausgeber und leitender Redakteur der Zeitschrift *Der Physiokrat*. Zahlreiche Bücher und Broschüren. Bis Mitte der 1920er Jahre einer der wichtigsten Propagandisten, Vortragsredner und Organisatoren der sich entfaltenden Freiwirtschaftsbewegung.

Vgl. Bartsch, Günter (1988); (1994a); Rapp-Blumenthal, Maria Magdalena (1990).

Blumenthal-Führer, Johanna

(Bd. II, S. 34)



Johanna Blumenthal-Führer
(1898-1957); Foto im
Familienbesitz, Wiedergabe mit
freundlicher Genehmigung des
Neffen Anselm Rapp

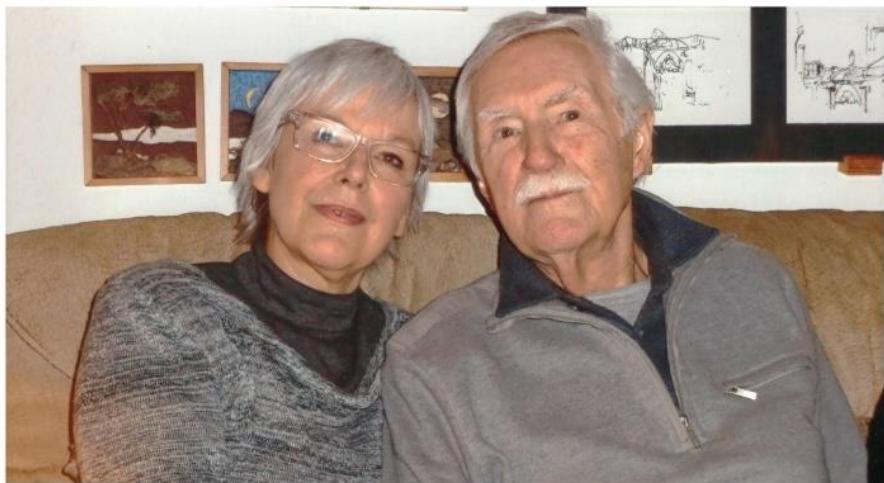
1898-1957. Tochter Georg Blumenthals (1872-1929). Seit ihrer Kindheit persönliche Bekanntschaft mit Silvio Gesell (1862-1930). Eine der ganz wenigen Frauen im oberen Bereich der freiirtschaftlichen Organisationshierarchie. 1924-1929 im leitenden *Aktionsausschuss* des *Fisiokratischen Kampfbundes*. Stellvertretende Schriftleiterin des Theorieorgans *Freiwirtschaft*. Bedeutendste freiirtschaftliche Publizistin in der Weimarer Republik, zeitweise stark an einer Synthese von Freiwirtschaft und Individualanarchismus orientiert. Im humanitären Widerstand gegen die Verfolgung von jüdischen Mitbürgern und Deserteuren. 1946-1953 im Bundesvorstand des *Freiwirtschaftsbundes (FWB)*. Kurzzeitige Mitgliedschaft in der *CDU*. Tätig als Fremdsprachenkorrespondentin und Graphologin. Starke Naturverbundenheit. Malerisches und lyrisches Schaffen.

Vgl. Bartsch, Günter (1994), S: 50-54 u. 156-160; (1994c); Onken, Werner / Bartsch, Günter (1997), S. 36.

Creutz, Helmut**(Bd. I / Bd. II, S. 27 / Bd. III, S. 12)**

1923-2017. Freier Architekt und Schriftsteller. Seit Ende der 1970er Jahre aktiv als freiirtschaftlich orientierter Wirtschaftsanalytiker, Publizist und Referent mit mehr als 750 Vorträgen und Seminaren, über hundert Aufsätzen und mehreren Buchveröffentlichungen, u.a. „*Das Geld-Syndrom. Wege zu einer krisenfreien Marktwirtschaft*“ (Erstausgabe 1993, mehrere Auflagen). Aktive Mitgliedschaft in Organisationen der Freiirtschaftsbewegung: *Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V. (CGW)*, *Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO)*, *Seminar für freiheitliche Ordnung e.V. (SffO)*, *Sozialwissenschaftliche Gesellschaft 1950 e.V. (SG)*, *Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung*. Sommersemester 1990 Lehrauftrag an der Gesamthochschule Kassel. Von mehreren Seiten insgesamt drei Mal für den Alternativen Nobelpreis vorgeschlagen und im Jahr 2007 nominiert. Lebte in Aachen.

Vgl. Henning-Hellmich, Ulrike / Henning, Markus (2022).



*Helmut Creutz und Barbara Krüger-Creutz
in Aachen, 2014;*

Quelle: Archiv Arbeitsgemeinschaft Freiirtschaft

Finckh, Konrad**(Bd. III, S. 12)**

1885-1970. Freiwirtschaftlich engagierter Mediziner und praktischer Arzt im schwäbischen Esslingen. Während beider Weltkriege als Truppenarzt zum Militärdienst verpflichtet. Im Jahr 1935 wegen kritischer Äußerungen gegen den Nationalsozialismus für fünf Wochen in politischer Untersuchungshaft. Ab 1950 Tätigkeit als Bahn-Arzt. Bis ins hohe Alter hinein propagandistisch für die Lehre von Silvio Gesell (1862-1930) aktiv.

Vgl. Arzt und Idealist: Dr. Konrad Finckh zum 70. Geburtstag (22.09.1955); Onken, Werner / Bartsch, Günter (1997), S. 32.



Dr. Konrad Finckh (1885-1970)
an seinem 75. Geburtstag
(22.09.1960);
Quelle: Privatarchiv
Schreiber-Martens

Führer, Hans-Joachim**(Bd. II, S. 32)**

1915-2006. Freiwirtschaftlicher Publizist und Organisator. Sohn von Silvio Gesell (1862-1930) und Jenny Blumenthal-Führer (1876-1943), der Ehefrau von Georg Blumenthal (1872-1929). Ab 1934 kaufmännisch tätig in der von Gesell begründeten Firma in Buenos Aires. 1938 Rückkehr nach Deutschland. Im Zweiten Weltkrieg Sanitätssoldat und Dolmetscher. Ab 1946 Dolmetscher in Stuttgart. 1946-1948 Geschäftsführer im dortigen Kreisverband des *Freiwirtschaftsbundes (FWB)*. 1962 katholische Taufe durch Prof. Dr. Johannes Ude (1874-1965). 1968 Gründung der Fachübersetzergenossenschaft *InTra*

in Stuttgart. Ab 1976 freier Schriftsteller in Las Palmas de Gran Canaria und ab 1988 in Freiburg im Breisgau. Plädoyer für eine anthropologisch-philosophische Neuorientierung der Freiwirtschaftsbewegung im Sinne eines kämpferisch-lebensbejahenden Christentums. Mitgliedschaft bei den *Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V. (CGW)*.

Vgl. Führer, Hans-Joachim (1985); Bartsch, Günter (1994), S. 167-170 u. 231-233; Geitmann, Roland (1995); Führer, Sylvia / Rapp, Anselm (2006); Otto, Georg (2006).

Geitmann, Roland

(Bd. II, S. 21)

1941-2013. Prof. em., Dr. jur. Geboren in Sildemow bei Rostock. Studium der Rechtswissenschaften in Freiburg und Berlin (West). Von 1970-1983 aktiv in der SPD. Nach Tätigkeit in der Landesverwaltung Baden-Württemberg von 1974-1982 Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Schramberg im Schwarzwald. 1983-2006 Professor für Allgemeines Verwaltungsrecht, Aus-



*Roland Geitmann am
13.07.2008
in Wuppertal;
Foto: Henning-Hellmich*

länderrecht und Kommunalverfassungsrecht an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Kehl. Seit Mitte der 1980er Jahre Engagement in der Geld- und Bodenreformbewegung. 1987 in den Vorstand der *Internationalen Vereinigung für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO-International)* gewählt. 1988-2009 Vorsitzender der *Arbeitsgemeinschaft freiheitlich-sozialer Christen (AfC)* bzw. ihrer Nachfolgeorganisation *Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V. (CGW)*, ab März 2009 Ehrenvorsitzender. Sprecher des Kuratoriums für *Mehr Demokratie e.V.* Umfangreiche Publikations- und Vortragstätigkeit. Lebte im baden-württembergischen Kehl.

Gesell, Silvio

(Bd. I, S. 19 / Bd. II, S. 12 / Bd. III, S. 12)

1862-1930. Deutsch-argentinischer Kaufmann. Begründer der Freiwirtschaftslehre, ideengeschichtlich in der Tradition des libertären Tauschsozialismus und der Bodenreform. Gesells Konzept einer *Natürlichen Wirtschaftsordnung (NWO)*: 1) *Freiland* – Überführung des Privateigentums an Grund, Boden und natürlichen Ressourcen in öffentliches Eigentum; Verpachtung im Meistbietungsverfahren; Ausschüttung der Pachterträge an die Allgemeinheit (Mütterrente). 2) *Freigeld* – Einführung einer durch periodisch anfallende Nutzungsgebühren umlaufgesicherten Währung, um die strukturelle Vorherrschaft des Geldes im Zirkulationsprozess zu überwinden und eine effektive Geldmengensteuerung zu ermöglichen. Mit der Einbettung des Marktmechanismus in diese antikapitalistischen Strukturreformen entfaltet sich ein preisstabiler und krisenfreier Wirtschaftskreislauf, der durch seine eigene Dynamik das Zinsniveau immer mehr gegen Null drücken wird.

Vgl. Gesell, Silvio (1920/1991); Onken, Werner (1999).



Silvio Gesell (1862-1930), der Begründer der Freiwirtschaftslehre. Aufnahme aus dem Jahr 1895; Quelle: [Wikimedia](#)

Göring, Hermann**(Bd. I, S. 34)**

1893-1946. Führender NSDAP-Politiker. Einer der Hauptverantwortlichen für die brutale Ausschaltung politischer Gegner, für die Judenverfolgung und systematische Völkermord-Politik des NS-Regimes. Jagdflieger im Ersten Weltkrieg (1914-18). 1922 von Adolf Hitler zum Kommandeur der *Sturmabteilung (SA)* ernannt, die zwei Jahre zuvor als Kampftruppe der NSDAP gegründet worden war. 1923 beim sog. Hitler-Putsch in München schwer verwundet. 1928 einer der ersten NSDAP-Abgeordneten im Reichstag. 1932 Wahl zum Reichstagspräsidenten. Nach Errichtung der NS-Herrschaft im Januar 1933 Aufstieg zum designierten Nachfolger Hitlers mit einer für das Regime beispiellosen Ämterfüller. Seit Mai 1945 in US-amerikanischer Kriegsgefangenschaft. 1946 im Nürnberger Prozess u.a. wegen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zum Tode verurteilt. Der Vollstreckung des Urteils entzog Göring sich durch Selbstmord.

Vgl. Bedürftig, Friedemann (1994), S. 156 f.

Gude, Jörg**(Bd. I, S. 20)**

*1954. Studium der Volkswirtschaftslehre und der Rechtswissenschaften. Berufliche Tätigkeit in Wirtschaft und Verwaltung, zeitweise als Prokurist und Aufsichtsrat. Seit dem Jahr 2000 Dozent an der Rheinischen Fachhochschule Köln mit dem Schwerpunkt Volkswirtschaft. Zweiter Vorsitzender und Geschäftsführer der *Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V. (SG)* (bis zu ihrer Auflösung im Dezember 2021). Mitglied der 2003 in Berlin gegründeten *Keynes-Gesellschaft*. Lebt in Oberwesel/Rheinland-Pfalz.



Jörg Gude am 29.02.2008 in Berlin;
Foto: Henning-Hellmich

Haug, Wolfgang Fritz**(Bd. III, S. 42)**

*1936. Marxistischer Autor und Publizist. Seit 1966 Wissenschaftlicher Assistent, 1979-2001 Professor für Philosophie an der Freien Universität Berlin. Aktives Mitglied im *Sozialistischen Deutschen Studentenbund (SDS)*. Seit 1959 Herausgeber der Zeitschrift *Das Argument*. Diese büßte ihre Stellung als eines der wichtigsten theoretischen Organe der Neuen Linken seit Anfang der 1970er Jahre allerdings in dem Maße ein, wie sich Haugs politische Positionen immer mehr der DDR-gesteuerten *Sozialistischen Einheitspartei Westberlins (SEW)* annäherten. 1980 Mitbegründer der *Berliner Volksuniversität*. Seit 1994 Herausgeber des „*Historisch-kritischen Wörterbuchs des Marxismus*“. Seit 2007 Mitglied der Partei *Die Linke*. Zeitweise im wissenschaftlichen Beirat von *Attac*.

Vgl. Fichter, Tilmann / Lönnendonker, Siegward (1979), S. 89-93 u. 177 f.; Misik, Robert (05.08.2009); Stichwort Wolfgang Fritz Haug (2022).

Heinsohn, Gunnar**(Bd. I, S. 26)**

*1943. Wirtschaftswissenschaftler und Soziologe. 1984-2009 Professor für Sozialpädagogik an der Universität Bremen. Die von ihm gemeinsam mit Otto Steiger ausgearbeitete Theorie der Eigentumsökonomie führte in Teilen der Freiwirtschaftsbewegung zur sog. Heinsohn/Steiger-Debatte.

Vgl. Heinsohn, Gunnar / Steiger, Otto (1996); (2006).

Heynitz, Jobst von**(Bd. III, S. 26)**

Notar a.D. aus München. Freiwirtschaftlich und anthroposophisch ausgerichteter Publizist, Referent und Seminarleiter. Seit 1987 auf Vorstandsebene im *Seminar für freiheitliche Ordnung e.V. (SffO)* aktiv.

Vgl. Redaktion Fragen der Freiheit (1987), S. 26.

Hickel, Rudolf

(Bd. III, S. 16)

*1942. Neokeynesianisch orientierter deutscher Wirtschaftswissenschaftler. 1971-2007 Professor für Politische Ökonomie und Finanzwissenschaften an der Universität Bremen. Seit 1975 Mitglied der *Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik*. 2001-2009 Direktor des von der Universität Bremen und der Arbeitnehmerkammer Bremen getragenen Instituts für Arbeit und Wirtschaft (IAW). Außeruniversitäres Engagement u.a. als Mitherausgeber der Zeitschriften *Leviathan* und *Blätter für deutsche und internationale Politik*. Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat der globalisierungskritischen Organisation *Attac*.

Vgl. Stichwort Rudolf Hickel (2022).

Hüwe, Josef

(Bd. I, S. 20 / Bd. III, S. 20)

1938-2012. Beruflich mit dem Fachgebiet der Sozialversicherung befasst. 1961 in Westberlin mit der Freiwirtschaft bekannt geworden. Seitdem intensive Beschäftigung mit Grundfragen der Volkswirtschaft. Engagement in der freiwirtschaftlichen Bewegung als Publizist, Vortragsredner und organisatorischer Ansprechpartner, u.a. bei den *Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V. (CGW)* und der *Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V. (SG)*. Versuch des Hineinwirkens in die Neuen Sozialen Bewegungen, in verwandte Strömungen wie dem Anarchismus, in den politischen und akademischen Bereich.

Vgl. Henning, Markus (2018).



Josef Hüwe während einer Urlaubsreise an der Ostsee, Juli 2011; Quelle:

Henning, Markus (2018), S. 92

Hugo, Victor**(Bd. III, S. 37)**

1802-1885. Französischer Lyriker, Dramaturg, Romancier und Journalist. Seit den späten 1820er Jahren Wortführer der romantischen Schule Frankreichs. Anfänglich royalistisch orientiert, später zunehmendes Engagement für das liberal republikanische Lager. 1851-1870 aus politischen Gründen im Exil. Ab 1871 Abgeordneter in Paris. Ab 1876 Senator. Hugos Selbstverständnis von der moralischen Funktion des Künstlers spiegelte sich im sozialkritischen Charakter seines Werkes wider. Seine zahlreichen Theaterstücke, Gedichte und weltbekannten historischen Romane wie „*Notre-Dame de Paris*“ (1831) oder „*Les misérables*“ (1862) sind durchdrungen von humanistischem Fortschrittsglauben, frühsozialistischer Philanthropie und tief empfundener Sympathie für soziale Randgruppen.

Vgl. Engler, Winfried (1974), S. 469-471; Lope, Hans-Joachim (1990), S. 261-266.

Hulverscheidt, Claus**(Bd. II, S. 56)**

*1968. Deutscher Volkswirtschaftler und Wirtschaftsjournalist. Nach beruflichen Stationen bei der Nachrichtenagentur *Reuters* und der *Financial Times Deutschland* wechselte er 2007 ins Parlamentsbüro der *Süddeutschen Zeitung*, wo er die Wirtschaftsredaktion leitet.

Vgl. Stichwort Claus Hulverscheidt (2022).

Kennedy, John Fitzgerald**(Bd. II, S. 44)**

1917-1963. US-amerikanischer Politiker. Mitglied der *Demokratischen Partei*. 1953-1960 Senator im Staat Massachusetts. Ab 1961 der 35. Präsident der USA. Im November 1963 während einer Wahlkampfreise in Dallas, Texas, ermordet.

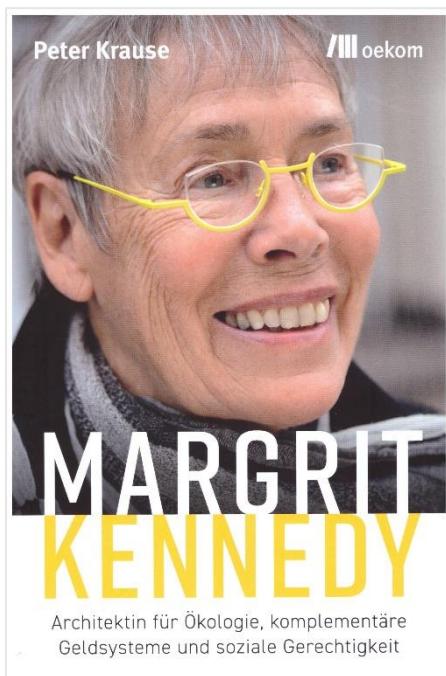
Vgl. Stichwort John F. Kennedy (2020).

Kennedy, Margrit

(Bd. III, S. 11)

1939-2013. Architektin, Stadtplanerin und Ökologin. Forschungs- und Lehrtätigkeit in Deutschland und den USA. 1991-2002 Professorin am Fachbereich Architektur der Universität Hannover. Umfangreiche Publikations- und Vortragstätigkeit zu freiirtschaftlichen Fragestellungen und zu regionalen Komplementär-Währungen. 2003 Begründerin der *Money Network Alliance (MonNetA)*, die sich als professionelles Netzwerk zur Information und Aufklärung über komplementäre Geldsysteme versteht. 2003-2009 Vorstandsmitglied der *Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung*.

Vgl. Onken, Werner (2014); Krause, Peter (2020).



*Margrit Kennedy-Biographie
von Peter Krause,
München: oekom Verlag, 2020;
vordere Umschlagseite*

Kipping, Katja**(Bd. III, S. 28)**

*1978. Studium der Slawistik, Amerikanistik und Rechtswissenschaft an der Technischen Universität Dresden. 1998 Eintritt in die acht Jahre zuvor aus der DDR-Staatspartei *SED* hergegangene *PDS*. 1999-2003 *PDS*-Stadträtin in Dresden und Abgeordnete im Sächsischen Landtag. 2003-2012 stellvertretende Bundesvorsitzende der *PDS*, die sich 2004 in *Linkspartei.PDS* umbenannte und Mitte 2007 mit der *WASG* zur Partei *Die Linke* fusionierte. 2005-2021 Abgeordnete der *Linken* im Bundestag. Von 2012 bis 2021 gemeinsam mit Bernd Rieger Parteivorsitzende. Seit Dezember 2021 Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales in Berlin. Tritt als sozialpolitische Sprecherin der Linksfaktion innerhalb der parteiinternen Programmdiskussionen auch für ein bedingungsloses Grundeinkommen als Transformationsstrategie in Richtung solidarischer Ökonomie ein. U.a. Mitarbeit in dem seit 2004 bestehenden *Netzwerk Grundeinkommen*.

Vgl. Kipping, Katja (2022); Stichwort Katja Kipping (2022).

Kremer, Jürgen**(Bd. I, S. 31)**

*1959. Seit 2001 Professor für Wirtschaftsmathematik am RheinAhrCampus Remagen. Freiwirtschaftlich inspirierte Veröffentlichungen zu Grundfragen der Ökonomie. Von Juni 2007 bis November 2008 im erweiterten Vorstand der *Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO-D e.V.)*.

Vgl. Neuigkeiten vom Vorstand der INWO (2007); Neuer Vorstand mit neuen Ideen für die INWO Deutschland (2008).

Krüger-Creutz, Barbara**(Bd. I, S. 23)**

*1944. In Aachen lebende Autorin. Langjährige Lebensgefährtin und frei- wirtschaftliche Wegbegleiterin von Helmut Creutz.

Vgl. Krüger, Barbara (1979); (1980).



Barbara Krüger-Creutz (2. v. l.) beim Deutschen Evangelischen Kirchentag, Essen, Juni 1991 (sitzend: Josef Hüwe); Quelle: Henning, Markus (2018), S. 74

Kühn, Hans

(Bd. I, S. 12)

1916-2008. Werkzeugmacher, Techniker, selbstständiger Kaufmann und Kleinstunternehmer in Osterode am Harz. Seit 1946 aktives öffentliches Eintreten für die Freiirtschaft und Mitglied der in demselben Jahr gegründeten *Radikal-Sozialen Freiheitspartei (RSF)*. Aus Protest gegen deren 1950 beschlossenes Aufgehen in die *Freisoziale Union (FSU)* rief Kühn die *Freiwirtschaftliche Bewegung* ins Leben, zunächst als innerparteiliche Oppositionsgruppe, ab Frühjahr 1970 als formal selbstständige Organisation im Einmann-Betrieb. 1980 Eintritt in die Partei *Die Grünen* mit dem Bestreben, auf deren Programmdiskussion im Sinne der Freiirtschaft Einfluss zu nehmen. Ende 1989 Mitbegründer der *Pro-Vita-Bewegung* als Bürgerinitiative für soziale Wirtschaftsordnung mit Ausrichtung auf einen freiirtschaftlichen Neubeginn in der sich auflösenden DDR.

Vgl. Bartsch, Günter (1994), S. 183-191 u. 245-251.

Lange, Erich

(Bd. I, S. 23 / Bd. III, S. 22)

IG Metall-Betriebsrat im Volkswagen-Werk Baunatal. Freiirtschaftlich engagiert in der *Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO-Deutschland e.V.)*. Seit Juni 2007 im erweiterten Vorstand. Ende 2008 bis Mitte 2015 ordentliches Vorstandsmitglied. In der *INWO*-Öffentlichkeitsarbeit aktiv, u.a.

durch regelmäßige Beteiligung im Standbetreuer-Team auf Kirchentagen oder auf Kundgebungen zum 1. Mai.

Vgl. Damit Ihr Hoffnung habt – INWO beim Kirchentag (2010); 1. Mai in Melsungen (2012); Plaga, Vlado (2015).

Lange, Peter

(Bd. I, S. 23)

Freiwirtschaftlich engagiert in der *Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO-Deutschland e.V.)*. In der INWO-Öffentlichkeitsarbeit aktiv, u.a. durch regelmäßige Beteiligung im Standbetreuer-Team auf Kirchentagen oder auf Kundgebungen zum 1. Mai.

Vgl. Damit Ihr Hoffnung habt – INWO beim Kirchentag (2010); 1. Mai in Melsungen (2012).

Marx, Karl

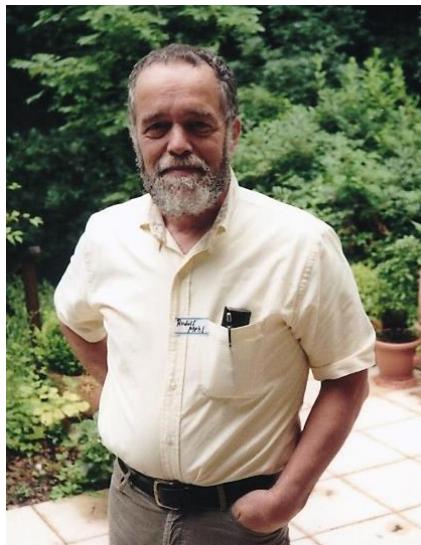
(Bd. III, S. 11)

1818-1883. Deutscher Sozialist. Weitreichender Einfluss auf die internationale Arbeiterbewegung. Aufbauend auf seiner Geschichtsphilosophie des historischen Materialismus knüpfte Marx kritisch an die Wertlehre der Klassiker an und legte seiner Analyse der kapitalistischen Warenproduktion die menschliche Arbeit als Substanz des Wertes und Quelle der Mehrwerterzeugung zugrunde. Die Ausbeutung in der Produktionsphäre sei die systemische Grundlage kapitalistischer Akkumulation und ihrer widerspruchsvollen Dynamik. Das Geld begriff Marx lediglich als wertäquivalentes Tauschmittel der Waren. Unternehmensprofit, Zins und Grundrente seien bloß abgeleitete Formen der industriellen Kapitalverwertung. Das Industrieproletariat werde zum Träger der revolutionären Umwälzung: Aufhebung des Privateigentums an Produktionsmitteln und Ersetzung der Marktwirtschaft durch bewusste gesellschaftliche Produktionsplanung.

Vgl. Fettscher, Iring (1986); Stichwort Marx, Karl Heinrich (1997).

Mehl, Rudolf**(Bd. II, S. 37)**

*1948. Diplom-Ingenieur in der Informations- und Kommunikationstechnologie. Geboren und aufgewachsen in Wien. Nach dem Studium der Elektrotechnik 1974 in den Südwesten der Bundesrepublik Deutschland ausgewandert. Gelebtes soziales Engagement in einer Großfamilie mit sechs Kindern und zahlreichen Adoptiv- und Pflegekindern. Über die Waldorfschulpädagogik Bekanntschaft mit der Anthroposophie. Anschließende Hinwendung zu freiirtschaftlichen Fragestellungen. Ab April 1997 im Vorstand der *Christen für gerechte Wirtschaftsordnung* e.V. (CGW) und Leiter der organisationsübergreifend konzipierten *Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung* (AG GWO). Seit Mitte 1998 leitender Redakteur beim *CGW-Rundbrief*. Im April 2009 zum Ersten Vorsitzenden der CGW gewählt. Lebt in Kieselbronn.



Rudolf Mehl am 12.07.2008 in Wuppertal;
Foto: Henning-Hellmich

Michel, Walter**(Bd. I, S. 12)**

1902-1990. Schlossermeister. 1947 aus dem Sudetengebiet nach Magdeburg in die Sowjetische Besatzungszone/DDR übergesiedelt. 1950 Untersuchungshaft und Verurteilung zu einer 25-jährigen Freiheitsstrafe wegen des Vertriebs illegaler freiirtschaftlicher Schriften. 1956 vorzeitige Entlassung aus dem Gefängnis Bautzen und Flucht mit der Familie nach Westberlin. Anfang der 1980er Jahre Versuche, freiirtschaftliche Ideen in die Programmdiskussion *Der Grünen* einzubringen. Nach Abwendung von der Partei Initia-

tive zur Gründung eines *Bundes für krisenfreie Friedensordnung*, der alle friedenspolitisch engagierten Gruppen organisatorisch vereinigen sollte. Vertreter eines sozial engagierten und konsequent pazifistisch ausgerichteten Christentums, der sich mit kirchenkritischen Beiträgen in freiirtschaftlich-christliche Diskussionszusammenhänge einbrachte.

Vgl. Hüwe, Josef (1990); Bartsch, Günter (1994), S. 226 f.; Onken, Werner (1997a), S. 16.

Müller, Gudrun

(Bd. III, S. 25)

*1941. Diplom Bibliothekarin. Mutter von drei Kindern. Bis 1999 beruflich in der Kölner Zentralbibliothek tätig, u.a. Leiterin der Abteilung Recht, Staat, Politik, Gesellschaft und Geschichte. Danach verstärkte Befassung mit der Freiirtschaft. Mitglied der *Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V.* (SG) und der *Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO)*. Mitbegründerin der *INWO-Regionalgruppe Köln* und der *attac-Gruppe „Vulkaneifel“*. Vorrangig mit Veranstaltungsorganisation befasst (seit 2003 in der Eifel, ab 2007 auch in Köln). Vorstandsarbeiten beim *Verein für nachhaltiges Wirtschaften in der Eifel e.V.*, der sich zum Ziel gesetzt hatte, ein leistungsgedektes und umlaufgesichertes Regionalgeld (EifelMark) als Ergänzung zur Euro-Währung einzuführen. Mitglied im Vorstand der *Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung*.

Vgl. Müller, Gudrun (2006); (12.03.2010); Neues von der Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung (2020).

Neumann, Heinz-Peter

(Bd. I, S. 19)

1923-1989. Jurist. Ab 1977 Erster Direktor der Landesversicherungsanstalt Berlin/West. In der freiirtschaftlichen Bewegung engagiert. 1961 in führender Position beteiligt an der offiziellen Gründung und vereinsrechtlichen Gestaltung des *Seminars für freiheitliche Ordnung e.V. (SffO)*. Zu Beginn der

1980er Jahre im Vorstand der *Stiftung für persönliche Freiheit und soziale Sicherheit*.

Vgl. Onken, Werner (1989); Bartsch, Günter (1994), S. 197-203.

Onken, Werner

(Bd. I, S. 25 / Bd. III, S. 13)

*1953. Diplom-Ökonom. 1983-1990 freier Mitarbeiter, 1990-2018 wissenschaftlicher Angestellter, seit August 2019 Erster Vorsitzender der freiwirtschaftlichen *Stiftung für persönliche Freiheit und soziale Sicherheit* (seit 1997: *Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung*). Seit Mitte 1982 Redakteur der Zeitschrift *für Sozialökonomie (ZfSÖ)*. Seit 1983 Leiter der *Freiwirtschaftlichen Bibliothek. Wissenschaftliches Archiv* in Varel, das im Herbst 2007 als *Archiv für Geld- und Bodenreform* in die Bibliothek der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg aufgenommen wurde. Seit 1986 Mitorganisator der Tagungsreihe *Mündener Gebräuche*. Lektor der *Gesammelten Werke* von Silvio Gesell (SGGW, 1988-2000). Von 2008-2018 Mitorganisator der *Ringvorlesung zur Postwachstumsökonomie* in Oldenburg.

Vgl. Damit die Ideen weiter wirken... (2008); Neues von der Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung (2020).



Werner Onken, September 2021;
Quelle: [Wikimedia](#)

Oppenheimer, Franz

(Bd. III, S. 46)

1864-1943. Deutsch-jüdischer Mediziner, Nationalökonom, Soziologe, Wirtschaftshistoriker, Sozialreformer und Wegbereiter des „liberalen Sozialismus“. Verbindung von zeitgenössischen Bodenreformgedanken mit den Ideen der Genossenschaftsbewegung in der Konzeption eines „Dritten Weges“ zwischen Kapitalismus und autoritärem Staatssozialismus. Modell eines wirtschaftlichen Netzwerks produktiver Siedlungsgenossenschaften als Akt sozialer Selbsthilfe zur Überwindung der „Boden sperre“: Schrittweise Aufhebung von privatem Grundeigentum, von damit verbundenen Monopolrenten und Kapitalzins. Heranwachsen einer nachkapitalistischen Wirtschaftsordnung, in der sich die unverfälschte Harmonie von individuellen und sozialen Interessen wieder ohne Hindernisse entfalten kann.

Vgl. Senft, Gerhard (1993); (2014); Stichwort Oppenheimer, Franz (1997); Bartsch, Günter (2006), S. 106-114; Caspari, Volker / Lichtblau, Klaus (2014).



*Franz Oppenheimer (1864-1943),
Wegbereiter eines
„liberalen Sozialismus“.
Aufnahme aus dem Jahr 1936;
Quelle: Wikimedia*

Otto, Georg**(Bd. I, S. 21)**

Georg Otto am
17.07.2009 in Berlin;
Foto: Henning-Hellmich

1928-2021. Lehrer. Freiwirtschaftlicher Publizist und Organisator. Aufgewachsen in Großenhain (Sachsen). Dort Bekanntschaft mit der Freiwirtschaft. Anfang 1949 Flucht nach Westberlin. Studium an der Freien Universität. Gemeinsam mit Heinz-Peter Neumann und Klaus Wulsten Aufbau der *Liberalsozialen Hochschulgruppe (LSH)*. Mitglied der *Radikal-Sozialen Freiheitspartei (RSF)* bzw. der *Freisozialen Union (FSU)*. Ab Mitte der 1970er Jahre aktives Mitglied des SPD-Ortsverbandes im niedersächsischen Eberholzen. 1977 Mitbegründer des *Arbeitskreises 3. Weg (A3W)* und der Wählervereinigung *Grüne Liste Umweltschutz (GLU)* in Hildesheim. 1979-1980 in der Bundesgeschäftsstelle der *Sonstigen Politischen Vereinigung (SPV) Die Grünen*. Sprecher der freiwirtschaftlich orientierten *Liberalsozialen in den Grünen*. Seit 1990 Herausgeber der Zeitschrift *Die Alternative* (später: *Alternative 2000*; *Alternativen*; *Alternative – Dritter Weg*).

Vgl. Bartsch, Günter (1994), S. 193 u. 240-247; Otto, Georg (2008); Gude, Jörg (2022).

Rapp, Anselm**(Bd. II)**

*1942. Enkel von Georg Blumenthal (1872-1929), dem Begründer der Freiwirtschaftsbewegung um Silvio Gesell (1862-1930), und Sohn von Arthur Rapp (1903-1990), eines lebenslangen Mitarbeiters am freiwirtschaftlichen Reformkonzept der Natürlichen Wirtschaftsordnung. Berufliche Tätigkeit in der Unterhaltungselektronik und in der Datenverarbeitung. Urheber der ersten Online-Präsentation der Natürlichen Wirtschaftsordnung (ab 1994 im Bildschirmtext, seit 1996 unter www.nwo.de im Internet). Initiator der Anfang

2009 im Gauke Verlag erschienenen CD-ROM mit den „*Gesammelten Werken*“ von Silvio Gesell in digitalisierter Form. Engagement in der Evangelischen Kirche und langjährige aktive Mitgliedschaft bei den *Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V. (CGW)*. Lebt in München.

Vgl. Henning-Hellmich, Ulrike / Henning, Markus (2022a).



Anselm Rapp am 22.04.2008 in München; Foto: Henning-Hellmich

Rapp, Hans Arthur

(Bd. II, S. 13)

1903-1990. Anfang der 1920er Jahre Eintritt in den engsten Freundeskreis um Georg Blumenthal (1872-1929) und Silvio Gesell (1862-1930). In Berlin 1925-1929 Mitarbeit im *Fisiokratischen Kampfbund (FKB)*, 1929 bis zur zwangsweisen Auflösung 1933 Geschäftsstellenleiter des *Freiwirtschaftsbundes (FWB)*. Als Werkstatt-Ingenieur bei Siemens zunächst vom Kriegsdienst freigestellt, dann zum sog. Volkssturm eingezogen. Kurzzeitig in sowjetischer Kriegsgefangenschaft. Ab Mitte 1945 führende Position beim Wiederaufbau der westdeutschen Freiwirtschaftsbewegung. 1951-1976 mit Unterbrechungen Mitglied der *Freisozialen Union (FSU)* in München. Anfang der 1970er Jahre Kontakte zur *Föderation Freiheitlicher Sozialisten (FFS-München)*. 1979

kurzfristige Neubelebung des *FWB*. Punktuelle Zusammenarbeit mit der *Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V. (SG)*.

Vgl. Bartsch, Günter (1972), S. 90-92 u. 210-216; (1994), S. 144 f. u. 181-183; (1994b); Degen, Hans Jürgen (2002), S. 408 f.



Hans Arthur Rapp (1903-1990) und Maria Magdalena Rapp-Blumenthal (1899-1992) bei einer Reise in die Schweiz, vermutlich in den 1970er Jahren; Wiedergabe dieses Fotos mit freundlicher Genehmigung des Sohnes Anselm Rapp

Rapp-Blumenthal, Maria Magdalena

(Bd. II, S. 13)

1899-1992. Tochter Georg Blumenthals (1872-1929). Seit ihrer Kindheit persönliche Bekanntschaft mit Silvio Gesell (1862-1930), intensive Naturverbundenheit (Wandervogelbewegung) und musisch-künstlerisches Interesse. Ab 1915 mit ihrer Mutter und zwei Schwestern Betrieb eines Bauernhofes in Pommern. Um 1920 Rückkehr nach Berlin. Mitarbeit im Hutgeschäft der Mutter. Angefangene Lehre als Gärtnerin. Freiwirtschaftlich aktiv. Seit Mitte der 1920er Jahre im *Fisiokratischen Kampfbund (FKB)* an der Seite von Hans Arthur Rapp (1903-1990). 1935 Heirat. 1942 Geburt des Sohnes Anselm. 1943 Übersiedlung nach Schwenningen, 1952 nach München. Seit den 1950er Jahren Mitgliedschaft in der *Freisozialen Union (FSU)*. 1976 Eintritt in die kurzlebige freiwirtschaftlich-esoterische *Wirtschaftspartei G.E.I.S.T. (Gemeinschaft In Sozialschöpferischer Tat)*.

Vgl. Rapp-Blumenthal, Maria Magdalena (1990); Bartsch, Günter (1994), S. 251-259; (1994b); IN MEMORIAM (1999).

Röhrig, Wolfgang**(Bd. III, S. 17)**

*1961. Informatiker. 1992-2016 Netzwerkadministrator beim Deutschen Historischen Museum in Berlin. Ehrenamtlicher Mitarbeiter im Pflege- und Palliativbereich. Seit 1996 Betreuer eines freiirtschaftlichen Internet-Portals unter der Adresse www.geldreform.de, im August 2001 von der *Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung* mit einem Anerkennungspreis ausgezeichnet. Seit 2004 Betreuer eines Online-Archivs mit Materialien zum Bedingungslosen Grundeinkommen (www.archiv-grundeinkommen.de).

Vgl. Stiftung honoriert Leistungen auf dem Gebiet der Geld- und Bodenreformbewegung (2001); Sichla, Frank (2002); Stichwort Wolfgang Röhrig (2022).

Rosenberg, Marshall B.**(Bd. III, S. 46)**

1934-2015. Klinischer Psychologe aus den USA. Begründer des Konzepts der *Gewaltfreien Kommunikation* (GFK). Seit den frühen 1960er Jahren Engagement in der US-amerikanischen Bürgerrechtsbewegung mit dem Ziel einer friedvollen Überwindung der rassistischen Diskriminierung in Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen. Gründer und Direktor des seit 1984 bestehenden *Center for Nonviolent Communication* in Sherman, Texas. Als Mediator mit Trainingsprogrammen für GFK international in politischen Konfliktgebieten tätig.

Vgl. Stichwort Marshall B. Rosenberg (2022).

Scheer, Hermann**(Bd. III, S. 43)**

1944-2010. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler. Publizist und SPD-Politiker. 1980-2010 Mitglied des Deutschen Bundestages. Seit Ende der 1980er Jahre Einsatz für die Ablösung atomarer und fossiler Energien. U.a. 1988 Mitbegründer der gemeinnützigen Vereinigung für Erneuerbare Energien EU-

ROSOLAR. Vorstandsmitglied beim 2001 gegründeten *Weltrat für Erneuerbare Energien (World Council für Renewable Energy, WCRE)*. Zahlreiche internationale Auszeichnungen, u.a. Alternativer Nobelpreis (1999), Weltpreis für Bio-Energie (2000) und Weltpreis für Windenergie (2004).

Vgl. Wille, Joachim (16./17.10.2010); Stichwort Hermann Scheer (2022).

Schmülling, Wilhelm

(Bd. I, S. 20 / Bd. II, S. 25)

1928-2017. Gelernter Drucker und Schriftsetzer aus Essen. Gewerkschaftlich organisiert. 1960 Bekanntschaft mit den Zielen der Geld- und Bodenreform über die *Arbeitsgemeinschaft freiwirtschaftlicher Christen (AfC)*. Ab 1972 Vorstandsmitglied der *Freisozialen Union (FSU)*. Von 1989 bis 1995 gemeinsam mit Gabriele Frenking verantwortlich für den Ausbau der *Silvio Gesell Tagungsstätte* in Wuppertal. Seit Dezember 1988 verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift *Der Dritte Weg* (Hrsg.: FSU) bzw. ab Juni 2001 des Nachfolgeorgans *Humanwirtschaft* (Hrsg.: *Humanwirtschaftspartei*). Seit Anfang 2007 Erster Vorsitzender des Fördervereins *Natürliche Wirtschaftsordnung e.V.* als neuem, parteiunabhängigen Herausgeber der Zeitschrift *Humanwirtschaft*.

Vgl. Onken, Werner (2017).



Wilhelm Schmülling (1928-2017)
am 13.12.2008 in Essen;
Foto: Henning-Hellmich

Schreiber-Martens, Alwine

(Bd. III)

*1948. Diplom-Mathematikerin. Berufliche Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fachhochschule Köln. Schon während des Studiums Beschäftigung mit der Marxschen *Kritik der politischen Ökonomie*, später Gewerkschaftsmitglied (bei der *IG Metall*, dann bei der *ÖTV* bzw. *ver.di*). Ab 2001 Engagement bei *Attac-Deutschland*. Seit Mitte der 1990er Jahre intensive Auseinandersetzung mit der freiwirtschaftlichen Geld- und Bodenreform. Seit Ende 2001 Mitglied der *Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO)*, von 2002-2008 als Beisitzerin im Vorstand. Vorstandsmitglied der *Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung*. Inhaltlicher Schwerpunkt: Verbindung des weiterentwickelten Gedankengutes von Silvio Gesell mit dem Konzept eines bedingungslosen Grundeinkommens.



Alwine Schreiber-Martens am 11.06.2008 in Berlin;
Foto: Henning-Hellmich

Senf, Bernd**(Bd. III, S. 17)**

*1944. Von 1973-2009 Professor für Volkswirtschaftslehre an der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin (FHW). Seit Ende der 1980er Jahre auch für freiirtschaftliche Themen interessiert. Ein Schwerpunkt seiner Arbeit liegt in der allgemeinverständlichen Vermittlung wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge. Einem tieferen Verständnis lebendiger Prozesse und ihrem Verhältnis zur herrschenden Wissenschaft, Ökonomie und Moral widmet er in seinen Schriften und Vortragsveranstaltungen besonderes Interesse.

Vgl. Senf, Bernd (2001); (2005); (2008)

Sölle, Dorothee**(Bd. II, S. 21)**

1929-2003. Theologin und Friedensaktivistin. Studium der Theologie, Philosophie und Literaturwissenschaft in Köln, Freiburg und Göttingen. 1954 Promotion. 1971 Habilitation. Lehrerin im höheren Schuldienst. Privatdozentin für neuere deutsche Literaturgeschichte. 1975-1987 Professur für systematische Theologie am Union Theological Seminary New York. Umfangreiche Publikationstätigkeit als freie Schriftstellerin und im Rundfunk. Engagiert für soziale, feministische, pazifistische und ökologische Belange. Vertreterin einer für die Landeskirchen provokanten Theologie. Mitbegründerin des 1968-1972 in Köln organisierten Politischen Nachtgebets. Teilnahme an direkten Aktionen der Friedensbewegung. Vortragsrednerin bei globalisierungskritischen Kundgebungen.

Vgl. Kirchentag in Frankfurt (2001); Lukens, Nancy (2022).

Spoerl, Heinrich Christian Johann**(Bd. II, S. 58)**

1887-1955. Deutscher Jurist, Schriftsteller und Drehbuchautor, der auch während des Nationalsozialismus mit humorvollen und betont unpolitischen

Unterhaltungsromanen große Erfolge feierte und zum Bestsellerautor avancierte. Zu seinen erfolgreichsten und mehrfach verfilmten Büchern gehörte der 1933 erschienene Roman „*Die Feuerzangenbowle*“.

Vgl. Stichwort Heinrich Spoerl (2022).

Steiger, Otto

(Bd. I, S. 26)

1938-2008. Wirtschaftswissenschaftler. Seit 1973 Professor für Allgemeine Ökonomische Theorie an der Universität Bremen. Die von ihm gemeinsam mit Gunnar Heinsohn ausgearbeitete Theorie der Eigentumsökonomie führte in Teilen der Freiwirtschaftsbewegung zur sog. Heinsohn/Steiger-Debatte.

Vgl. Heinsohn, Gunnar / Steiger, Otto (1996); (2006).

Suhr, Dieter

(Bd.I, S. 20 / Bd. III, S. 50)

1939-1990. Jurist. Seit 1976 Professor für Öffentliches Recht, Rechtsphilosophie und Rechtsinformatik an der Universität Augsburg, seit 1985 Dekan der dortigen juristischen Fakultät. 1983-1987 nichtberufsrichterliches Mitglied des Bayerischen Verfassungsgerichtshofes. Seit Anfang der 1980er Jahre freiirtschaftlich inspirierte Publikationen und Vorträge mit dem Ziel, zeitgemäße Verständnisbrücken zur ökonomischen und juristischen Fachwissenschaft aufzubauen.

Vgl. Wulsten, Klaus / Onken, Werner (1990).

Ude, Johannes

(Bd. II, S. 37)

1874-1965. Katholischer Priester, Theologe, Publizist und Freiwirtschaftstheoretiker aus Österreich. Sanitäter im Ersten Weltkrieg. Engagement in der *Internationale der Kriegsdienstgegner* (IDK). Ab Mitte der 1920er Jahre Vertreter einer Synthese von Religion, Freiwirtschaftslehre, Pazifismus und radikaler Lebensreform. Ab 1926 politisch motivierte Auftritts- und Publikations-

verbote. 1935 Entfernung aus dem Hochschuldienst. Aufgrund seiner Proteste gegen das NS-Regime zweimal in Haft. Im August 1944 zum Tode verurteilt. Noch vor Urteilsvollstreckung im April 1945 von alliierten Truppen befreit. Weiterhin sozialreformerisches Engagement. Mehrfach für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen. 1950-1965 „Geistlicher Protektor“ der *Arbeitsgemeinschaft freiwirtschaftlicher Christen (AfC)*.

Vgl. Hodina, Peter (1985); Prof. Dr. Ude vor Gericht (1985); Senft, Gerhard (1991); Onken, Werner / Bartsch, Günter (1997), S. 30 f.; Bartsch, Günter (2000), S. 17 f.

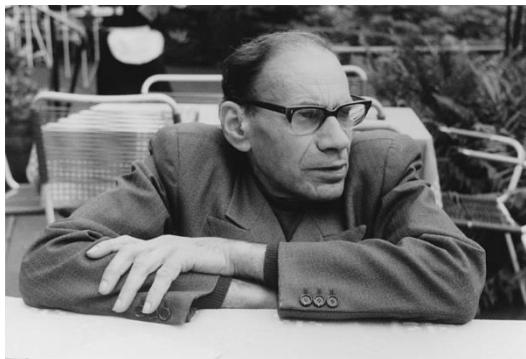


Veranstaltungsplakat aus dem Jahr 1931;
Quelle: Pierre Ramus-Archiv Wien

Walker, Karl**(Bd. I, S. 20)**

1904-1975. Gelernter Buchbinder. Freiwirtschaftlicher Publizist und Organisator. Ende der 1920er Jahre Kontakt zum *Fysiokratischen Kampfbund (FKB)* und zum *Freiwirtschaftsbund (FWB)* in Berlin. Mitarbeit am illegalen „*Pfingstprogramm 1943*“, das einen Neuaufbau der *NWO*-Bewegung nach dem erwarteten Zusammenbruch des NS-Regimes vorbereiten sollte. Nach 1945 Mitglied des *Neuen Bundes (NB)* in Berlin. Kurzzeitig Redakteur der freiwirtschaftlichen Zeitschrift *Die Gefährten*. Herausgeber der 9. Auflage von „*Die Natürliche Wirtschaftsordnung durch Freiland und Freigeld*“ (Gesell, Silvio [1949]). Gründung der mittelständischen *WIR-Wirtschaftsring-Genossenschaft* 1950 in Berlin-West. Bis 1963 Lektor beim freiwirtschaftlichen *Rudolf Zitzmann Verlag* in Lauf bei Nürnberg. Ab Mitte der 1960er Jahre Aufbau eines *Rhein-Main-Zweiges* der *Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V. (SG)*.

Vgl. Onken, Werner (1995).



Karl Walker, freiwirtschaftlicher Publizist und Organisator, 1975;

Quelle: [Wikimedia](#)

Wallraff, Günter**(Bd. I, S. 43)**

*1942. In Burscheid bei Köln geborener Schriftsteller. 1960 erste Veröffentlichung lyrischer Gedichte. Politische Aktivitäten in der bundesdeutschen

APO und für internationale Befreiungsbewegungen (u.a. Griechenland, Portugal, Nicaragua). Ab Mitte der 1960er Jahre erste Reportagen über eigene Erfahrungen als Kriegsdienstverweigerer und Industriearbeiter in westdeutschen Großbetrieben. Begründer der persönlich engagierten *Undercover-Reportage* als neuer Recherchemethode im Nachkriegsdeutschland. Zahlreiche Veröffentlichungen über skandalöse Arbeits- und Herrschaftsverhältnisse in Wirtschaft und Behörden, über undemokratische und unmenschliche Verhaltensweisen von Unternehmern, Managern und Amtsträgern. Seit 1970 Mitwirkung am *Werkkreis Literatur der Arbeitswelt*.

Vgl. Meyer, Michael G. (13.02.2009); Wallraff, Günter (2022).

Werner, Götz Wolfgang

(Bd. III, S. 37)

1944-2022. Sozial engagierter Unternehmer, Anthroposoph, namhafter Befürworter eines Bedingungslosen Grundeinkommens (BGE). 1973-2008 Geschäftsführer der von ihm gegründeten Unternehmenskette Drogeriemarkt (dm). Aufsichtsratstätigkeit bei der anthroposophischen Gemeinschaftsbank für Leihen und Schenken (GLS Gemeinschaftsbank eG). 2003-2010 Professor des Instituts für Entrepreneurship an der Universität Karlsruhe (TH). 2005 Gründer der Initiative *Unternimm die Zukunft* für ein Bedingungsloses Grund- einkommen (BGE). Zur Finanzierung des BGE plädierte Werner für einen grundsätzlichen Umbau des Steuersystems in Richtung auf ein Konsumsteuermodell (allmähliche Abschaffung der Einkommensteuer bei gleichzeitiger Erhöhung der Mehrwertsteuer als „Konsumsteuer“ auf einen Satz von bis zu 100%).

Vgl. Kaufmann, Stephan (29.12.2005); (17.04.2007); Ahne, Petra (10.03.2006); Stichwort Götz Werner (2022).

Willemse (geb. Popp), Klaus

(Bd. III, S. 17)

*1963. Sozialpädagoge. Seit 1989 als Referent, Seminarleiter, Organisator und Publizist für freiirtschaftliche Zielsetzungen tätig. Im Jahr 2000 Begründer des *INWO Büros zur Förderung der Jugendarbeit* in Düsseldorf (ab 2003:

INWO-Geschäftsstelle; ab 2006: *INWO-Büro-Düsseldorf*; später: *Fairconomy-Büro-Düsseldorf*). Mit seiner Heirat im August 2009 nahm Klaus Popp den Namen Klaus Willemsen an.

Vgl. Popp, Klaus (2003); Willemsen, Klaus (2009).

Wonneberger, Leopold

(Bd. III, S. 17)

*1977. Diplom-Volkswirt. Tätig in der Werbebranche. Seit 1995 inhaltliche Auseinandersetzung mit den strukturellen Widersprüchen des kapitalistischen Geldsystems. Mitglied bei der *Berliner Initiative Neutrales Geld – BING* und bei der *Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO)*. Mitarbeit in der *Attac-AG Solidarische Ökonomie (AG SÖ)*. Seit 2007 im Vorstand von *Regio Berlin e.V.* und aktiv für dessen Projekt Spreeblüte (ab 2016: FAIRO). Konzeptionelle Zielsetzung: Aufbau eines Kooperationsnetzwerkes für regional tätige Unternehmen auf der Basis einer Komplementärwährung.

Vgl. Wonneberger, Leopold (2000); (2018); Die Spreeblüte (2007); Niedermeyer, Lars / Wonneberger, Leopold (2008); Minobe, Yu (23.12.2019).

Wonneberger, Theophil

(Bd. III, S. 17)

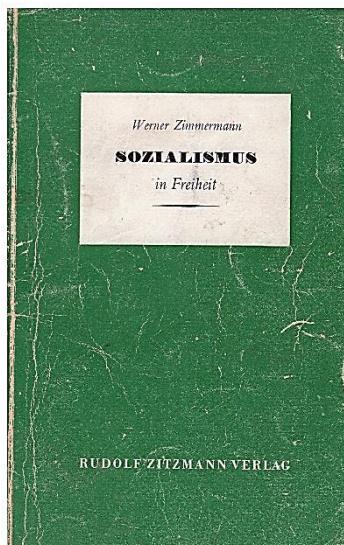
*1977. Diplom-Psychologe und Master of Public Policy. Seit 2015 tätig als Coach und Berater für Organisationsentwicklung. Mitglied bei der *Berliner Initiative Neutrales Geld – BING* und bei der *Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO)*. Mitarbeit in der *Attac-AG Solidarische Ökonomie (AG SÖ)*. 2006 Gründungsmitglied und seit 2012 im Vorstand von *Regio Berlin e.V.* und aktiv für dessen Projekt Spreeblüte (ab 2016: FAIRO). Konzeptionelle Zielsetzung: Aufbau eines Kooperationsnetzwerkes für regional tätige Unternehmen auf der Basis einer Komplementärwährung.

Vgl. Wonneberger, Leopold (2000); (2018); Die Spreeblüte (2007); Niedermeyer, Lars / Wonneberger, Leopold (2008); Minobe, Yu (23.12.2019); Vita Theophil Wonneberger (2022).

Zimmermann, Werner**(Bd. II, S. 37)**

1893-1982. Schweizer Pädagoge, freiwirtschaftlicher Publizist und Vortragsredner. Weltreisender in Sachen gewaltfreier Sozialreform und ethisch-spiritueller Neuerung. Ganzheitliches Konzept einer Verbindung von Freiwirtschaft mit Freikörperbewegung, neuer Sexualethik, biologischer Landwirtschaft, christlicher Mystik und fernöstlicher Lebensweisheit. 1915 eines der ersten Mitglieder des *Schweizer Freiland-Freigeld-Bundes (SFFB)*. Zeitweise beeinflusst von der anarchistischen Ich-Philosophie Max Stirners (d.i. Johann Caspar Schmidt; 1806-1856). Ab 1931 Kontakt zum indischen Freiheitskämpfer Mahatma Gandhi (d.i. Mohandas Karamchand Gandhi; 1869-1948). 1934 in Zürich Mitbegründer der *WIR-Wirtschaftsring-Genossenschaft*. Seit 1958 „zweiter Protektor“ der bundesrepublikanischen *Arbeitsgemeinschaft freiwirtschaftlicher Christen (AFC)*.

Vgl. Lang, Gerhardus / Vogel, Lothar / Vogel, Heinz-Hartmut (1982); Bartsch, Günter (1993); Onken, Werner / Bartsch, Günter (1997), S. 37 f.



*Schrift von
Werner Zimmermann,
Lauf bei Nürnberg und Thielie
(Schweiz):
Rudolf Zitzmann Verlag, 1946;
vordere Umschlagseite*

3. Kommentiertes Sachregister

Anmerkung der Herausgeber: Die Quellenangabe unter der Überschrift des jeweiligen Registereintrages (z.B.: „Bd. I, S. 19“) verweist auf die Fundstelle in den Bänden unserer freiirtschaftlichen Interviewsammlung. Die Angaben am Ende der Registereinträge (z.B.: „Vgl. Gesell, Silvio [1920/1991]“) beziehen sich auf das im Gesamtregister aufgelistete Literaturverzeichnis.

68er-Bewegung

(Bd. I, S. 43)

Sammelbegriff für die antiautoritäre Jugend- und Studentenbewegung, die sich seit Anfang der 1960er Jahre über nahezu alle Industrienationen auszubreiten begann. Auch in der BRD und Berlin-West entwickelten sich neue Formen jugendlicher Subkultur, die ein breites Spektrum von diffusen Protestsattungen bis hin zu bewussten gegenkulturellen Emanzipationsbestrebungen umfassten. Ihre Verschränkung mit der sich radikalisierenden Revolte an Schulen und Universitäten trug ab Mitte der 1960er Jahre zur Herausbildung einer außer- und antiparlamentarischen Protestbewegung bei. Mit ihren öffentlichkeitswirksamen Kampagnen gegen restaurative Tendenzen und Demokratiedefizite, gegen koloniale Unterdrückung und imperialistische Kriegsführung etablierte die APO neue Formen politischer Willensäußerung und schuf bis zum Ende des Jahrzehnts die Grundlagen für eine nachhaltige Änderung des gesellschaftspolitischen Klimas.

Vgl. Henning, Markus / Raasch, Rolf (2016); Kraushaar, Wolfgang (2018).

Agenda 21

(Bd. III, S. 24)

Beschlossen auf der UN-Konferenz „Umwelt und Entwicklung“ in Rio de Janeiro 1992. Entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert. Ausgerichtet am neuen Leitbild „sustainable development“ (engl.: „nachhaltige Entwicklung“). Der Programmteil „Lokale Agenda 21“

stand unter dem Motto „Global denken – lokal handeln!“. Er enthielt die Aufruforderung an alle Kommunen der 172 Unterzeichnerländer, in demokratischen Diskussions- und Beteiligungsprozessen zwischen Lokalbehörden und Bevölkerung nachhaltige Entwicklungsprojekte vor Ort zu initiieren. Im sog. Rio-Folgeprozess entstanden daher auch in Deutschland zahlreiche *Agenda 21*-Initiativen und -Arbeitskreise auf kommunaler Ebene.

Vgl. Diefenbacher, Hans (2003); Geitmann, Roland (2003a); Rogall, Holger (2004).

Amnesty International

(Bd. III, S. 20)

(Amnesty [engl.]: Begnadigung, Straferlass). 1961 in Großbritannien gegründete Nichtregierungsorganisation. 1977 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Aktivitäten: Fortlaufende Informationen zur Menschenrechts-situation weltweit sowie Aktionen gegen Menschenrechtsverletzungen in Form von Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit, langfristiger Betreuung politischer Gefangener, Eilaktionen zum Schutz Verfolgter, Brief- und Unterschriften-sammlungen, etc. Zurzeit verfügt *Amnesty International* über mehr als zehn Millionen Mitglieder und Unterstützer in über 150 Ländern.

Vgl. Wer wir sind ... und woran wir glauben (2022).

Arbeitsgemeinschaft freiwirtschaftlicher Christen (AfC)

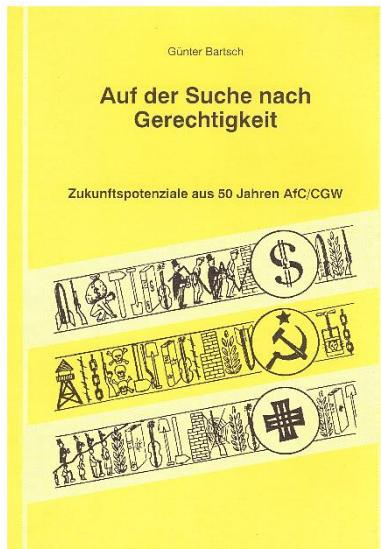
(Bd. I, S. 24 / Bd. II, S. 21)

1950 in Wuppertal-Barmen als konfessionsübergreifende Vereinigung gegründet, um auf Kirchen und Freikirchen im Sinne freiwirtschaftlicher Reformvorstellungen einzuwirken. Geschäftsstellensitz in Remscheid-Lüttringhausen. Ab 1955 Herausgabe der Zeitschrift *Glaube und Tat*. Den Höhepunkt ihrer organisatorischen Entwicklung hatte die AfC 1960 mit ca. 100 Mitgliedern erreicht, bereits 1967 war die Mitgliederzahl auf 60, bis Mitte der 1970er Jahre auf nur noch 10 gesunken. 1978 Umbenennung in *Arbeitsgemeinschaft freiheitlich-sozialer Christen (AfC)*. Programmatische Neuorientierung zu-

gunsten eines tendenziell offeneren, allgemein sozial-ethischen Engagements. Nach einem vorübergehenden Aufschwung reduzierte sich der personelle Bestand der AfC bis 1986 wiederum bis auf 17 Mitglieder. Nachfolgeorganisation: *Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V. (CGW)*.

Vgl. Bartsch, Günter (1994), S. 194-197 u. 226 f.; Bartsch, Günter (2000).

Schrift von Günter Bartsch,
hrsg. v.
Christen für gerechte
Wirtschaftsordnung, 2000;
vordere Umschlagseite



Aspekte von Silvio Gesells Theorie: Ablehnung des Antisemitismus (Bd. II, S. 43)

Die Geisteshaltung von Silvio Gesell (1862-1930) wurzelte in Liberalität und Weltbürgertum. Demzufolge distanzierte er sich stets konsequent von antisemitischen Anschauungen und rechtsextremen Verschwörungstheorien. Seine Kritik richtete sich ausdrücklich gegen die ungerechten Strukturen der bestehenden Geld- und Bodenordnung, in denen alle Menschen unabhängig von ihrer jeweiligen Nationalität oder Religionszugehörigkeit gleichermaßen

gefangen seien. Gesells Reformkonzept zielte auf Überwindung dieser Strukturmängel und auf Dezentralisierung des Geld- und Realkapitals in einer Vielfalt von privaten und sonstigen Rechtsformen. Auf diese Weise wollte er jedem Menschen und jedem freiwilligen Zusammenschluss von Menschen gleichermaßen ungehinderte Entfaltungsmöglichkeiten schaffen.

Vgl. Gesell, Silvio (1891/1988), S. 140; (1923/1993), S. 400; Onken, Werner (1995a).

Aspekte von Silvio Gesells Theorie: „Mütterrente“ als Verteilungspolitische Forderung der Bodenreform

(Bd. III, S. 27)

In seinem Freilandprogramm forderte Silvio Gesell (1862-1930), das Privat-eigentum an Grund und Boden auf dem Wege eines allmählichen Rückkaufs in gesellschaftliches Eigentum zu überführen. Anschließend sollte es durch öffentliche Versteigerung im Meistbietungsverfahren der privaten Bewirtschaftung übergeben werden. Die Pachtverträge sollten vollständig, zu gleichen Teilen und unabhängig von sozialer Herkunft oder Nationalität an alle Frauen und Kinder verteilt werden. Mit der regelmäßigen Auszahlung dieser „Mütterrente“ nach Anzahl der Kinder strebte Gesell erklärtermaßen an, die Frauen von der ökonomischen Last unentgeltlich zu leistender Sorge-, Erziehungs- und Hausarbeit zu befreien und ihnen damit einen Weg aus der sozialen Abhängigkeit von den Männern zu eröffnen.

Vgl. Gesell, Silvio (1917/1991), S. 117-120; Wendnagel, Wera (Hrsg.) (1996); (1998).

Attac

(Bd. III, S. 16)

Frz. Abkürzung für: Association pour une Taxation des Transactions financières pour l'Aide aux Citoyens.; dt.: Vereinigung zur Besteuerung der Finanz-Transaktionen zu Gunsten der Bürger. 1998 in Frankreich gegründete Nicht-regierungsorganisation. Mittlerweile 90.000 Mitglieder in 50 Ländern. Attac-

Deutschland wurde Anfang 2000 gegründet als zivilgesellschaftliches Netzwerk zur demokratischen Kontrolle der internationalen Finanzmärkte. Neben bundesweiten Arbeitsgruppen bestehen zurzeit mehr als 170 Regionalgruppen mit insgesamt ca. 29.000 Mitgliedern. Thematische Schwerpunkte: Globalisierungskritik und gangbare Alternativen. Aktivitätsfelder: Bildungsarbeit (Vorträge, Publikationen, Podiumsdiskussionen, Presse) und politische Intervention (Beteiligung an Demonstrationen und Aktionen, die tendenziell dem linken politischen Spektrum zuzuordnen sind).

Vgl. Das Selbstverständnis von Attac (2006); Voigts, Hanning (13.02.2020).

Bedingungsloses Grundeinkommen (BGE)

(Bd. III, S. 28)

Finanztransfer, der jedem Mitglied eines politischen Gemeinwesens den individuellen Zufluss eines möglichst existenzsichernden Einkommens garantieren soll, unabhängig von seiner wirtschaftlichen Lage, ohne sozialadministrative Bedürftigkeitsprüfung und ohne Gegenleistung. Das BGE soll die Möglichkeit beinhalten, parallel anderweitig Einkünfte zu beziehen, setzt diese aber ausdrücklich nicht voraus. Seit Anfang der 2000er Jahre ist das BGE auch im freiwirtschaftlichen Diskurs Gegenstand von Perspektivdiskussionen über arbeitsgesellschaftliche Sozialsysteme. Kontrovers behandelte Themen: Finanzierungsarten, Verteilungsmechanismen, zugrundeliegendes Menschenbild, Auswirkungen auf Partizipations- und Entfaltungschancen, auf Arbeitsmoral und marktwirtschaftliche Leistungsanreize.

Vgl. Blaschke, Ronald (2007); Schreiber-Martens, Alwine (2007); Striegel, Bernd (2008); Hüwe, Josef (2008); Creutz, Helmut (2009); Grüsser, Albrecht (2014).



Demonstration für ein Bedingungsloses Grundeinkommen (Berlin, September 2013); Quelle: Wikimedia

Belgien im Zweiten Weltkrieg

(Bd. I, S. 35)

Im Rahmen ihres sog. Westfeldzuges hatten Armeeeinheiten des nationalsozialistischen Deutschland im Mai 1940 neben den Niederlanden auch Belgien angegriffen und besetzt. Nach der Eroberung Frankreichs im darauffolgenden Monat wurde im Waffenstillstandsvertrag mit der neuen französischen Regierung um Marschall Philippe Pétain festgeschrieben, dass Belgien zukünftig zusammen mit den französischen Departements Pas de Calais und Nordfrankreich dem deutschen *Militärbefehlshaber Belgien und Nordfrankreich*, Sitz in Brüssel, unterstellt war. Als Folge der im Juni 1944 erfolgten Invasion alliierter Verbände in Frankreich und ihrem anschließenden Durchbrechen der deutschen Front wurde Belgien im September 1944 vorrangig durch britische Truppen von der deutschen Besatzung befreit.

Vgl. Erdmann, Karl Dietrich (1987), S.44-48 u. 161.

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)

(Bd. III, S. 20)

1975 gegründet. Von Politik und Wirtschaft unabhängiger Umweltverband. Seit 1989 deutsche Sektion des weltweit tätigen Umweltnetzwerkes *Friends of the Earth International*. Mit insgesamt rund 675.000 Mitgliedern (Stand: 2022) föderal in 16 Landesverbände und über 2.000 Kreis- und Ortsgruppen gegliedert, die sich mit lokalen ökologischen Problemen beschäftigen. Mittlerweile ist der BUND vom Staat als Umwelt- / Naturschutzverband (Träger öffentlicher Belange) anerkannt und daher bei Eingriffen in den Naturhaushalt anzuhören.

Vgl. Wir über uns (2022).

„BUNDdiskussion“, hrsg. v.
freiwirtschaftlich orientierten
„Arbeitskreis Wirtschaft“ in Berlin
(Impressum); Quelle:
Henning, Markus (2018), S. 91

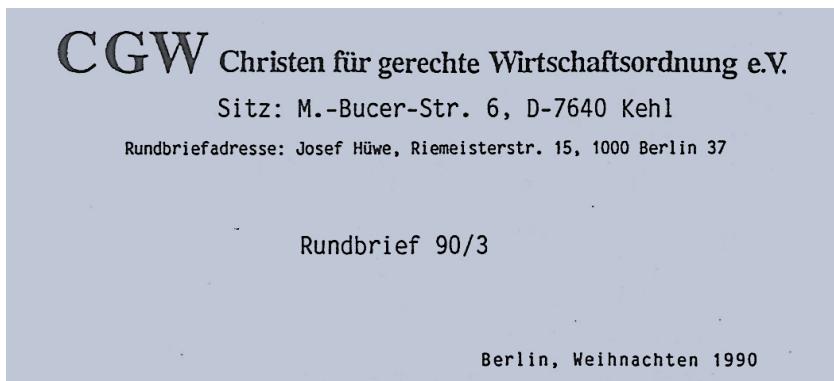
**Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland Landesverband Berlin e.V.
(BUND Berlin)**
Arbeitskreis Wirtschaft
Jagowstr.12, 1000 Berlin 21, T: 392 82 80
**Federführend: Josef Hüwe, Riemerstr.
15, 1000 Berlin 37.**
1. Auflage Juli 1990

CGW-Rundbrief (Zeitschrift)

(Bd. II, S. 37)

Ursprünglich vierteljährlich, später in unregelmäßigen Abständen herausgegebene Zeitschrift. Erstmals im Frühjahr 1990 erschienen. Herausgeber: *Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V. (CGW)*. Von September 2012 bis Januar 2020 wurde der *Rundbrief* gemeinsam von CGW und der *Akademie Solidarische Ökonomie* verantwortet. Seit Mai 2020 erscheint er wieder in alleiniger CGW-Herausgeberschaft.

Vgl. Geitmann, Roland (1990); Mehl, Rudolf (2012); Impressum (2020).



CGW-Rundbrief: Impressum;

Quelle:

Henning, Markus (2018), S. 84

Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V. (CGW)

(Bd. I, S. 24 / Bd. II, S. 21)

1989 als AfC-Nachfolgeorganisation gegründet. Programmatischer Ansatz: Inhaltliche Integration von christlichen, freiirtschaftlichen und anthroposophischen Denktraditionen; Öffnung für die Ideen eines human-ökologischen Steuersystems, fairer Betriebs- und Unternehmensverfassung, gerechter Sozialordnung und solidarischer Weltwirtschaft. Eingetragen im Vereinsregister Kehl. Geschäftsstelle ab 1993 in Hatzenbühl, ab 1999 in Berlin, seit 2016 in

Emskirchen. Seit 1990 Herausgabe der Zeitschrift *CGW-Rundbrief* (von September 2012 bis Januar 2020 als *Rundbrief*, gemeinsam hrsg. mit der *Akademie Solidarische Ökonomie*). Im Laufe der 1990er Jahre wuchs die CGW-Mitgliederzahl auf über 200 an. Nach einer langjährigen Stabilisierungsphase sank sie bis zum Frühjahr 2022 auf 135 ab.

Vgl. Bartsch, Günter (1994), S. 227-230; Bartsch, Günter (2000); Mehl, Rudolf (2012); Fauth, Dieter (2019); Henning-Hellmich, Ulrike / Henning, Markus (2020); Kuppler, Gerhard (2022).

Der Dritte Weg (Zeitschrift)

(Bd. I, S. 20 / Bd. II, S. 25)

Freiwirtschaftliche Monatszeitschrift. 1970 hervorgegangen aus den *FSU-Informationen. Zeitschrift für Kultur, Politik, Wirtschaft*. Herausgeber: *Freisoziale Union (FSU)* (ab Frühjahr 2001: *Humanwirtschaftspartei [HWP]*). Im Juni 2001 abgelöst vom zweimonatlich erscheinenden Nachfolgeorgan *Humanwirtschaft*.

Vgl. Freiwirtschaftliche Bibliothek – Wissenschaftliches Archiv (1986), S. 224; Schmülling, Wilhelm (2001).

Deutsch-Südwestafrika

(Bd. III, S. 41)

1884-1915 Kolonie des Deutschen Reiches auf dem Gebiet des heutigen Namibia. Aggressive Besiedelung durch deutsche Einwanderer (hauptsächlich Viehzucht oder Abbau von Diamanten und Kupfer). Eskalierende Konflikte mit indigenen Volksgruppen, die sich gegen ihre wirtschaftliche und soziale Entrechtung zur Wehr setzten. Insbesondere bei der militärischen Niederschlagung von Widerstandsbewegungen der Herero und Nama (1904-1908) folgte die deutsche Kolonialverwaltung einer auf Völkermord abzielenden Vernichtungsstrategie. Im Ersten Weltkrieg (1914-1918) von Truppen der britischen „Kolonie Südafrika“ besetzt. Vom Völkerbund 1920 der Südafrikanischen Union als Mandatsgebiet Südwestafrika zugeteilt. Bis

Ende der 1980er Jahre der rassistischen Apartheidpolitik der südafrikanischen Regierung unterworfen. Seit 1990 als Republik Namibia unabhängiger Staat.

Vgl. Fröhlich, Michael (1994), S. 31-40 u. 104-109; Marx, Christoph (2004), S. 119-158 u. 307 f.; Melber, Henning (2010).

Deutsche Luftwaffe im Kosovokrieg 1999

(Bd. I, S. 45)

Erstmaliger Kampfeinsatz deutscher Truppen seit dem Zweiten Weltkrieg. Von März bis Juni 1999 Beteiligung an den NATO-Bombardements zur Unterstützung der Kosovo-Albaner gegen die Unterdrückungspolitik der serbischen Führung in der damaligen Bundesrepublik Jugoslawien. Die vom NATO-Rat zur Abwendung einer humanitären Katastrophe im Kosovo beschlossenen Luftoperationen wurden von ihren Kritikern als völkerrechtswidriger Angriffskrieg verurteilt, da sie ohne Mandat des Sicherheitsrates der *Verbündeten Nationen (UNO)* durchgeführt wurden. Bereits im Oktober 1998 hatte der deutsche Bundestag unter der Regierungskoalition von *SPD* und *Bündnis 90/Die Grünen* der Militärintervention durch die offizielle Bereitstellung von Bundeswehrkontingenten zugestimmt. Teile der Friedensbewegung wie der *Grünen*-Parteibasis sahen darin eine nicht tolerierbare Preisgabe pazifistischer Positionen.

Vgl. Drücke, Bernd (1999); Stichwort Kosovokrieg (2022).



Anzeige der Schweizer
Freiwirtschaftsbewegung;
Quelle: Freiwirtschaftliche
Bibliothek –
Wissenschaftliches Archiv
(1986), S. 95

Dystrophie

(Bd. I, S. 41)

(dys [altgr.]: schlecht; trophein [altgr.]: ernähren, wachsen). Durch Mangel- oder Fehlernährung bedingte Störungen des ganzen Organismus bzw. einzelner Körperteile. Medizingeschichtlich bedeutsame Diagnose bei Kriegsheimkehrern, insbesondere nach längerer Gefangenschaft.

Vgl. Stichwort Dystrophie (2022).

Exponent

(Bd. I, S. 16)

(lat.). Mathematischer Begriff für die Hochzahl beim Potenzieren, einer grundlegenden Rechenoperation, bei der es sich im einfachsten Fall um eine abgekürzte Schreibweise für das Multiplizieren mit gleichen Faktoren handelt. Beispiel: $4 \times 4 \times 4 = 4^3$ mit der „Basis“ 4 und dem „Exponenten“ 3.

Vgl. Stichwort potenzieren (1997).

Exponentieller Wachstumsablauf

(Bd. I, S. 16)

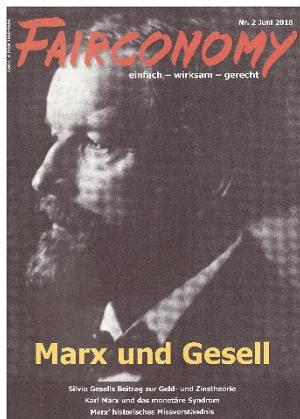
Entwicklungsverlauf mit gleichbleibender prozentualer Wachstumsrate pro Zeiteinheit. Da sich zu Beginn jedes neuen Zeitabschnittes die „Basis“ des Wachstums durch die Zunahme aus dem vorhergehenden Abschnitt mengenmäßig absolut erhöht hat, beginnt ein exponentielles Wachstum anfangs zwar kaum merklich, um sich danach jedoch mit ständig größer werdenden Zuwachsmengen pro Zeiteinheit immer mehr zu beschleunigen. Beispiel hierfür sind die zinseszinsbedingten Entwicklungen im Geldbereich. Dabei ist der exponentielle Wachstumseffekt umso größer, je höher der Prozentsatz der Zuwachsrate ist und je länger eine Wachstumsperiode anhält: So würde sich eine gegebene Ausgangsgröße bei einer jährlichen Wachstumsrate von fünf Prozent in rund zwölf Jahren verdoppeln und in 72 Jahren auf das 32fache ansteigen.

Vgl. Creutz, Helmut (2018), S. 257-269.

Fairconomy (Zeitschrift)

(Bd. III, S. 32)

Siehe den Eintrag *r-evolution (Zeitschrift)* im kommentierten Sachregister.



Fairconomy
(Zeitschrift der INWO),
Jg. 14, Nr. 2 / Juni 2018;
Vordere Umschlagseite

Freigeldexperiment von Wörgl 1932/33

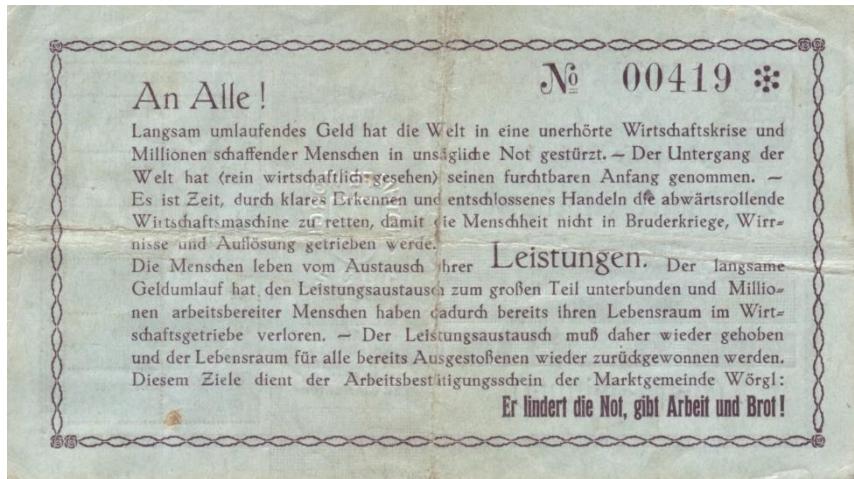
(Bd. II, S. 52)

Eines der bedeutendsten Währungsexperimente während der Weltwirtschaftskrise. Inspiriert von freiirtschaftlichen Reformkonzepten setzte die Verwaltung der Tiroler Gemeinde Wörgl (ca. 4.200 Einwohner) ab Juli 1932 über Lohn- und Gehaltszahlungen an öffentlich Bedienstete *Arbeitsbestätigungsscheine* in Umlauf. Da es von Behörden und örtlichen Geschäftsleuten als Zahlungsmittel akzeptiert wurde, entwickelte sich ein eigenständiger Kreislauf des lokalen Ersatzgeldes. Belastet mit einem monatlichen Nennwertverlust von 1% ließen die *Arbeitsbestätigungsscheine* weitaus regelmäßiger um als die offizielle Landeswährung. Resultat war eine antizyklische und deutliche Erholung der kommunalen Wirtschaftslage, während im übrigen Land die Rezession ungebrochen fortwirkte. Unter Verweis auf das Notenmonopol der Österreichischen Nationalbank erzwangen die staatlichen Zentralgewalten im September 1933 ein Ende des „Wunders von Wörgl“.

Vgl. Schwarz, Fritz (1951).



Das Freigeldexperiment von Wörgl 1932/33: Arbeitsbestätigungsschein (Vorderseite);
Quelle: [Wikimedia](#)



Das Freigeldexperiment von Wörgl 1932/33: Arbeitsbestätigungsschein (Rückseite);
Quelle: [Wikimedia](#)

Freisoziale Union (FSU)

(Bd. II, S. 20 / Bd. III, S. 34)

1950 gegründet als Zusammenschluss von drei freiirtschaftlichen Parteien, die sich ab 1946 in den westlichen Besatzungszonen Deutschlands gebildet hatten: *Radikal-Soziale Freiheitspartei (RSF)*, *Soziale Freiheitspartei (SFP)*, *Freie Soziale Partei (FSP)*. Bis Mitte der 1950er Jahre programmatische Ausrichtung auf die neutralistische Opposition gegen die Westintegration der Bundesrepublik. Danach Rückbesinnung auf das freiirtschaftliche Grundanliegen, Konzentration auf Schulungs- und Aufklärungsarbeit. Ab Mitte der 1960er Jahre Repolitisierung. 1965, 1969 und 1972 Beteiligung an Bundestagswahlen (gerundet nie mehr als 0,0 % der Zweitstimmen). 1968 Umbenennung in *Freisoziale Union FSU – Demokratische Mitte*. Politisch relativ isolierte Gesinnungspartei (nie mehr als 3.000 Mitglieder). 2001 Umbenennung in *Humanwirtschaftspartei (HWP)*.

Vgl. Stöss, Richard (1985); Bartsch, Günter (1994), S. 183-188, 190-194 u. 216-223; Reformprogramm Geld und Bodenrecht (2001).



Flugblatt der Freisozialen Union (FSU);

Quelle: Freiwirtschaftliche Bibliothek –
Wissenschaftliches Archiv (1986), S. 48

Freiwirtschaftsbund (FWB)

(Bd. II, S. 15)

Organisatorischer Nachkriegsansatz der deutschen Freiwirtschaftsbewegung. Stark um die Person von Otto Lautenbach (1903-1954) zentriert. September 1946 in der US-amerikanischen Besatzungszone mit dem Ziel gegründet, quer durch alle Parteien, Verbände und gesellschaftlichen Gruppen Einfluss zu nehmen. Ableger auch in der französischen Besatzungszone. Gesamtmitgliederzahl etwa 3.500. Nach der westdeutschen Währungsreform 1948 Abnahme des allgemeinen Interesses an geldpolitischen Alternativen und damit auch der öffentlichen Resonanz des FWB. Ab 1949 Neuorientierung auf eine verstärkte Zusammenarbeit mit Vertretern des Ordoliberalismus der sog. Freiburger Schule, der u.a. auch der bundesrepublikanische Wirtschaftsminister Ludwig Erhard (1897-1977) nahestand. Den Tod Otto Lautenbachs im Juli 1954 überlebte der FWB nur um wenige Monate.

Vgl. Bartsch, Günter (1994), S. 156-167; Winkler, Ernst (2006), S. 16-36 u. 42-73.

Geldschöpfung der Geschäftsbanken als Streitthema in der Freiwirtschaftsbewegung

(Bd. III, S. 30)

Bis in die freiirtschaftlichen Diskussionen der 1950er Jahre zurückreichende Auseinandersetzung um die geldpolitisch als bedeutsam erachtete Frage, ob nicht allein den zentralen Notenbanken, sondern auch den privaten Geschäftsbanken – mit Hilfe von Kreditvergaben im Rahmen des Giralgeldsystems – Möglichkeiten einer autonomen Geldschöpfung zu Gebote stehen. Die sich am Für und Wider scheidenden Antworten, ihre theoretischen bzw. empirischen Begründungen und geldreformerischen Implikationen führten bewegungsintern zur Herausbildung von zwei „Lagern“. Trotz vereinzelter Vermittlungsversuche erfuhr deren inhaltlicher Konflikt auch in der seit Mitte der 1990er Jahre neu aufflammenden Debatte keine grundsätzliche Lösung.

Vgl. Creutz, Helmut (1996); Senf, Bernd (2005), S. 48-141; Löhr, Dirk (2011).

Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (StWG)

(Bd. I, S. 15)

Als Kodifizierung der keynesianischen Wirtschaftspolitik in der Bundesrepublik Deutschland am 08.06.1967 ausgefertigt. Schreibt das Wirtschaftswachstum auch rechtlich als politisches Ziel fest. Wirtschafts- und finanzpolitische Maßnahmen sollen von Bund und Ländern so getroffen werden, „[...] dass sie im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung gleichzeitig zur Stabilität des Preisniveaus, zu einem hohen Beschäftigungsstand, zum außenwirtschaftlichen Gleichgewicht bei stetigem und angemessenem Wirtschaftswachstum beitragen“ (§ 1 StWG).

Vgl. Stichwort Stabilitäts- und Wachstumsgesetz (StWG) (1997).

Gewaltfreie Kommunikation (GFK)

(Bd. III, S. 46)

Von Marshall B. Rosenberg (1934-2015) im Anschluss an Mahatma Gandhi (1869-1948) entwickelte Form Klienten-Zentrierter Gesprächstherapie. Als Methode zunehmend auch bei egalitären Lebensgemeinschaften und Komune-Projekten im Einsatz. *GFK* betrachtet die Fähigkeit der Selbst- und Fremdeinfühlung als Grundvoraussetzung gelingender Kommunikation und entsprechender Konfliktlösung. Wesentliche Prinzipien, um die Entwicklung der Gemeinschaft mit der gezielten Entfaltung der Einzelnen zu vermitteln: Aufmerksamkeit durch volle Präsenz. Wertfreie Wahrnehmung. Offene Artikulation von Gefühlen und Bedürfnissen. Aktives Zuhören und Nachfragen. Eröffnung diskursiver Möglichkeiten, ohne Lösungsvorschläge aufzudrängen. Achtung der Eigenmotivation des Gegenübers. Konsequenter Verzicht auf moralische Urteile und machtbestimmte Gefühlszuschreibungen wie Schuld, Scham, Angst.

Vgl. Katja & Nicolay (2009); Voß, Elisabeth (2009), S. 209 f.; Bauer, Johann (2010).

Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV)

(Bd. III, S. 16)

Januar 1949 in Stuttgart gegründet. Seit Oktober 1949 mit anderen Einzelgewerkschaften im *Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB)* zusammengeschlossen. Zuletzt hatte die ÖTV ca. 1,5 Millionen Mitglieder und war damit nach der *Industriegewerkschaft Metall (IG Metall)* die zweitgrößte Einzelgewerkschaft des DGB. 2001 fusionierte die ÖTV gemeinsam mit der *Deutschen Angestelltengewerkschaft (DAG)*, der *Industriegewerkschaft Medien (IG Medien)*, der *Deutschen Postgewerkschaft (DPG)* und der *Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (HBV)* zur *Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)*.

Vgl. Stichwort Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) (1997).



Freiirtschaftliche Druckgraphik; Quelle: Freiirtschaftliche Bibliothek – Wissenschaftliches Archiv (1986), S. 39

Globale Ungleichheiten in der Einkommens- und Vermögensverteilung

(Bd. II, S. 55)

In mehrjähriger Recherchearbeit erstellte ein internationales Forschungsnetzwerk mit Sitz in Paris den „*World Inequality Report 2022*“. Demnach beziehen die obersten 10 % der Weltbevölkerung heute etwa 52 % des weltweiten **Einkommens**, während auf die untere Hälfte gerade einmal 8,5 % entfallen. Die globale **Vermögensungleichheit** ist noch ausgeprägter: Die

ärmere Hälfte der Weltbevölkerung besitzt nur 2 % des Gesamtvermögens, die reichsten 10 % der Weltbevölkerung hingegen etwa 76 % des gesamten Vermögens. Seit 1995 ist das Vermögen der reichsten Menschen auf der Erde um 6 bis 9 % pro Jahr gewachsen, während das durchschnittliche Vermögen nur um 3 % gestiegen ist. Im europäischen Vergleich gehört Deutschland zu den Ländern mit der höchsten Einkommens- und Vermögenskonzentration (Die obersten 10 % der Einkommensbezieher in Deutschland erhalten ca. 40 % des gesamten Nationaleinkommens).

Vgl. Neef, Theresa / Chancel, Lucas (2022).

Hartz-Gesetze

(Bd. II, S. 40)

Gesetze zur Reform des Arbeitsmarktes (Hartz I bis Hartz IV). 2003-2005 unter rot-grüner Bundesregierung in Kraft getreten. Benannt nach dem Leiter der vorbereitenden Kommission, dem ehemaligen Personalvorstand der Volkswagen AG, Peter Hartz (*1941). Orientierung der staatlichen Arbeitsvermittlung auf eigene Integrationsleistungen der Arbeitslosen (Leitmotiv: „Fördern und Fordern“). Einführung verschärfter Bedürftigkeits- und Zumutbarkeitsprüfungen nebst entsprechender Sanktionsmechanismen, was sich für einen Großteil der Betroffenen als wachsender Kontroldruck und soziale Diskriminierung darstellen musste. Auch was die selbst gesetzten Ziele angeht (Abbau der Langzeitarbeitslosigkeit; Verbesserung der Wiedereingliederungschancen niedrig qualifizierter Erwerbsloser; Reduzierung der Sozialkosten), muss den Hartz-Reformen Erfolglosigkeit attestiert werden.

Vgl. Leo, Maxim (21./22.10.2006); Kaufmann, Stephan (10.04.2007); Ochsner, Thomas (28.04.2009).

Heinsohn/Steiger-Debatte

(Bd. I, S. 26)

In gemeinsamen Publikationen versuchten Gunnar Heinsohn und Otto Steiger, der klassischen und neoklassischen Schule ein neues wirtschaftswissenschaftliches Paradigma entgegenzusetzen. Dieses geht im Kern davon

aus, dass die Institutionalisierung von Eigentumsrechten durch eine grundbuch- und katastermäßige Dokumentation die historisch und systematisch unabdingbare Grundlage einer funktionierenden Geldwirtschaft sei. Geld sei in erster Linie kein Tauschgut, sondern ein Vermögensderivat, das lediglich als Tauschmittel akzeptiert werde, weil ihm Vermögenswerte zugrunde liegen. Heinsohn/Steiger trugen ihre Theorie der Eigentumswirtschaft mit dem Anspruch einer „wissenschaftlichen Revolution“ zur Neuerklärung von Wirtschaft, Zins, Geld und Märkten vor. Sie wurde auch in Teilen der Freiirtschaftsbewegung als grundsätzliche Infragestellung der eigenen Ansätze zur Geld- und Bodenreform diskutiert.

Vgl. Heinsohn, Gunnar / Steiger, Otto (1996); (2006).

Hitler-Jugend (HJ)

(Bd. I, S. 33)

Jugendverband der NSDAP. Mit Errichtung der NS-Herrschaft ab Januar 1933 funktionale Neuausrichtung auf eine totalitäre Durchdringung sämtlicher Lebensbereiche der deutschen Jugend. Juli 1933 Neugliederung der HJ in folgende Organisationen: *Hitler-Jugend* (für die 14-18jährigen Jungen), *Deutsches Jungvolk* (für die 10-14jährigen Jungen), *Bund Deutscher Mädel* (für die 14-18jährigen Mädchen) und *Jungmädelbund* (für die 10-14jährigen Mädchen). Mit dem „Gesetz über die Hitler-Jugend“ (Dezember 1936) endgültige Etablierung als Staatsjugend und zentrale Erziehungsinstanz neben Elternhaus und Schule. Ab März 1939 gesetzlich verordnete „Jugenddienstpflicht“ in der HJ. Die Anziehungskraft jugendverbandlicher Aktivität, vor allem aber auch Druck- und Zwangsmittel des Staates führten bis 1945 dazu, dass die übergroße Mehrheit der deutschen 10-18Jährigen von der HJ-Erziehung erfasst wurde.

Vgl. Brandenburg, Hans-Christian (1982), S. 146-185; Klönne, Arno (2003), S. 15-149.

Humanwirtschaft (Zeitschrift)

(Bd. I, S. 20 / Bd. II, S. 26)

Freiwirtschaftliche Zweimonatszeitschrift. Erstmals im Juni 2001 erschienen als Nachfolgeorgan der Zeitschrift *Der Dritte Weg*. Herausgeber: *Humanwirtschaftspartei (HWP)*. Januar 2007 Wechsel der Herausgeberschaft zum parteiunabhängigen *Förderverein Natürliche Wirtschaftsordnung e.V.* Anfang 2009 Umbenennung der Zeitschrift in *Humane Wirtschaft*.

Vgl. Schmülling, Wilhelm (2001); Impressum (2009).

Humanwirtschaftspartei (HWP)

(Bd. II, S. 26 / Bd. III, S. 34)

Siehe den Eintrag *Freisoziale Union (FSU)* im kommentierten Sachregister.



Hyperinflations-Notgeld der Stadt Bochum, August 1923
(Vorderseite); Quelle: [Wikimedia](#)

Hyperinflation von 1923

(Bd. I, S. 32)

Gipfelpunkt eines mit destruktiver Dynamik zutage tretenden Währungsverfalls. Verursacht durch die unkontrollierte Geldschöpfung, die im Deutschen Reich während und nach dem Ersten Weltkrieg (1914-18) zur Abdeckung von Kriegskosten und angehäufter Staatsschulden betrieben worden

war. Während der letzten Phase (1923) verfielen Binnenkaufkraft und der in Wechselkursen ausgedrückte Außenwert der *Mark* galoppierend und buchstäblich von Stunde zu Stunde, was in sozialer Hinsicht einer stürmischen Welle massenhafter Enteignung der Geldeigentümer und Sparer bei gleichzeitiger Privilegierung von Schuldern und Inhabern von Sachvermögen gleichkam. Der weitgehende Zusammenbruch des Zahlungsverkehrs hatte verheerende Kreislaufstörungen der Gesamtwirtschaft zur Folge, die schließlich einen währungspolitischen Neuanfang als unabdingbar erscheinen ließen (Einführung der *Rentenmark* im November 1923).

Vgl. Jaeger, Hans (1988), S. 135-138 u. 146-149; Senf, Bernd (2008), S. 57-63.

Industriegewerkschaft Metall (IG-Metall)

(Bd. III, S. 22)

1949 gegründet. Seit Oktober 1949 mit anderen Einzelgewerkschaften im *Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB)* zusammengeschlossen. Mit knapp 2,2 Millionen Mitgliedern größte Einzelgewerkschaft im *Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB)* und auch weltweit größte Einzelgewerkschaft. Die *IG Metall* vertritt die in ihr organisierten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Branchen Maschinenbau, Eisen- und Stahl, Holz- und Kunststoff, Metall und Elektro sowie Textil und Bekleidung.

Vgl. Stichwort Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) (1997); Viele Branchen, eine Gewerkschaft (2022).

Inflation

(Bd. I, S. 17)

(inflare [lat.]: aufblähen). Zu starke Ausdehnung der Geldmenge im Verhältnis zur realen Produktion von Gütern bzw. Leistungen, wodurch einem gegebenen Angebot überhöhte Nachfragemöglichkeiten gegenüberstehen. Aus dem Sinken der Kaufkraft des Geldes resultieren anhaltende Preisniveaustierungen. Der hierfür verwendete Begriff des Preisniveaus wird in der Regel definiert als ein in geeigneter Weise gewichteter Durchschnitt aller Güter-

bzw. Leistungspreise. Von einer so verstandenen inflationären Steigerung des allgemeinen Preisniveaus sind bloße Schwankungen von Einzelpreisen zu unterscheiden, deren Flexibilität wichtige Grundlage ist für eine effektive Abstimmung von Angebot und Nachfrage im funktionierenden Marktmechanismus. Je nach Ausmaß und Tempo des inflationären Prozesses wird unterschieden zwischen „schleichender“, „galoppierender“ bzw. „Hyper-Inflation“.

Vgl. Jasper, Jörg / Kohler, Reinhard (1997); Creutz, Helmut (2018), S. 123-138.

Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO-Deutschland e.V.)

(Bd. I, S. 24 / Bd. 22, S. 23 / Bd. III, S. 17)

Als Ableger der *INWO-International* entwickelte sich die *INWO-Deutschland e.V.* hierzulande zur mitgliederstärksten Organisation der freiirtschaftlichen Bewegung. Insbesondere die organisationspolitischen Beschlüsse auf dem im Juni 2002 in Steyerberg veranstalteten Symposium „Regionalisierung einer globalen Wirtschaft durch neutrales Geld“ beförderten eine Auffrischung der Mitgliederbasis. Während der folgenden fünf Jahre stieg die Zahl der Vereinsmitglieder von 170 auf etwa 850. Nach einer Phase quantitativen Rückgangs gehörten der *INWO-Deutschland e.V.* Ende 2018 ca. 600 Mitglieder an. Seit 2005 erscheint die *INWO*-Zeitschrift *Fairconomy* (Vorläuferorgan: *r-evolution*).

Vgl. INWO vor Ort (2005); Kubo, Thomas (2018).

Initiative „Sicherheit neu denken“

(Bd. III, S. 53)

2019 gegründet und unter Koordination der Evangelischen Landeskirche Baden aktuell von 14 Organisationen verantwortet. Das Konzept *Zivile Sicherheitspolitik*, für das die Initiative eintritt, will aufzeigen, wie bis zum Jahr 2040 eine kooperative Außen- und Sicherheitspolitik ohne Militär etabliert werden könnte. Die skizzierten Schritte und Etappen dorthin beziehen sich u.a. auf einen sozial-ökologisch gerechten Lebens- und Wirtschaftsstil, auf weltweite

Verständigung und Entwicklung, auf die Förderung internationaler Vermittlung und Krisenprävention, auf die Stärkung resilenter Demokratie sowie auf die zivile Konversion von Militär und Rüstungsindustrie.

Vgl. Aufruf „Sicherheit neu denken“ (2022); Die Initiative „Sicherheit neu denken“ (2022).

Internationale Vereinigung für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO-International)

(Bd. I, S. 24)

Als Nachfolgeorganisation der 1978 aufgelösten *Internationalen Freiwirtschaftlichen Union (IFU)* wurde im Mai 1982 die *INWO-International* ins Leben gerufen. An der Gründungskonferenz in Kreuzlingen (CH) nahmen Freiwirte aus der Schweiz, aus Österreich, aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Belgien und aus Luxemburg teil. Programmatisches Ziel war der weltweite Einsatz für die Verbreitung der volkswirtschaftlichen Reformideen Silvio Ge-
sells.

Vgl. Bartsch, Günter (1994), S. 313-323.

Kapital-Kurse: I. „Das Kapital. Kritik der politischen Ökonomie“

(Bd. III, S. 11)

Theoretisches Hauptwerk von Karl Marx (1818-1883). Der von ihm herausgegebene Bd. 1 („*Der Produktionsprozeß des Kapitals*“, 1867) geht aus von der Dialektik der Wertform im Verhältnis von Ware und Geld. Daraus leitet er die Produktion des absoluten und relativen Mehrwerts ab, die das Verhältnis von Lohnarbeit und Kapital bestimmt. Friedrich Engels (1820-1895) redigierte die nachgelassenen Manuskripte der beiden Folgebände. Bd. 2 („*Der Zirkulationsprozeß des Kapitals*“, 1885) behandelt die Reproduktion des gesellschaftlichen Gesamtkapitals. Bd. 3 („*Der Gesamtprozeß der kapitalistischen Produktion*“, 1894) entwirft die Durchsetzung des Wertgesetzes in den Warenpreisen der Produkte, des Mehrwerts im Profit und der Mehrwertrate in

der Profitrate. Daneben finden sich in Bd. 3 auch Ausführungen zur kapitalistischen Grundrente und zum zinstragenden Kapital.

Vgl. Marx, Karl / Engels, Friedrich (1962-1964); Schrader, Fred (1986).

Kapital-Kurse: II. Universitäre Lehrveranstaltungen

(Bd. III, S. 11)

Im Zuge der Studentenrevolte seit Ende der 1960er Jahre vorrangig an geisteswissenschaftlichen Fachbereichen etabliert. Der weitverbreitete Slogan „Marx an die Uni“ folgte dem Ziel, die jeweiligen Studiengänge auf eine „historisch-materialistische Grundlage“ zu stellen. Bevor marxistisch orientierte Nachwuchskräfte in die Professorenschaft aufgerückt waren, wurden die *Kapital*-Kurse meist in Form selbstorganisierter Lesekreise durchgeführt. Später wurden sie zunehmend auch von Hochschullehrern bzw. studentischen Tutoren aus höheren Semestern geleitet. Als offizielle Lehrveranstaltungen waren sie eingebettet in die integrative Akademisierung studentischen Protestpotentials.

Vgl. Mosler, Peter (1977), S. 197-205; Daum Hanne (o.J. [1987]).

Kindersterblichkeit und globale Reichtumsverteilung

(Bd. II, S. 40)

Offizielle Statistiken internationaler Behörden belegen einen direkten Zusammenhang zwischen globaler Reichtumsverteilung und Rate der Kleinkindersterblichkeit. Je niedriger das nationale Wohlstands niveau, desto höher der Prozentsatz von Kindern, die aufgrund von Krankheiten, Unterernährung und gewaltsamen Konflikten in den ersten fünf Lebensjahren sterben. Signifikant ist zudem ein Langfristtrend zu wachsender Ungleichheit der Einkommensverteilung, im globalen wie im nationalen Maßstab. Hauptursache im monetären Bereich ist das zinseszinsbedingte Wachstum von Schulden- und Vermögenswerten. Verschärft durch die internationale Finanzkrise führte das 2009 dazu, dass erstmals mehr als eine Milliarde Menschen (etwa jeder sechste Weltbürger) an Unterernährung litt.

Vgl. Creutz, Helmut (1990a); Fues, Thomas (1999); Erstmals hungerten mehr als eine Milliarde Menschen (21./22.06.2009); Widmann, Arno (17.10.2019).

Lebens(t)raum Gemeinschaft Jahnishausen (LTGJ)

(Bd. III, S. 44)

Generationsübergreifende Lebensgemeinschaft und Ökodorf. 2001 durch Ersteigerung eines Rittergutes in Jahnishausen bei Riesa (Sachsen) gegründet. Erklärtermaßen ausgerichtet an Werten wie Gewaltfreiheit, Selbstverantwortung, Achtsamkeit, Toleranz, geistiger Freiheit in allen Bereichen und Achtung der gesamten Schöpfung gegenüber. Rechtsform ist die Genossenschaft *Gut Jahnishausen eG*: Ihr gehören alle Gemeinschaftsmitglieder als gemeinsame Eigentümer/-innen an. Anfang 2022 lebten 41 Erwachsene, 9 Kinder und zwei Jugendliche in der *LTGJ*. Tätigkeitsfelder: Sanierung der historischen Bausubstanz nach ökologischen Maßstäben, umweltschonende Verfahren von Recycling und Energiegewinnung, Bio-Landwirtschaft, sozialökologisches Engagement in regionalen Zusammenhängen.

Vgl. Lebenstraum Gemeinschaft Jahnishausen (2022).

Mündener Gespräche

(Bd. III, S. 53)

In der Zeit von 1986-2021 mit insgesamt 65 Tagungen durchgeführte Veranstaltungsreihe der *Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V. (SG)*. Der regelmäßige Veranstaltungsort wechselte im Laufe der Jahre mehrfach (u.a. Hann.-Münden, Mariaspring bei Göttingen, Fulatal bei Kassel, ab 2016: Wuppertal). Die in der Regel zweimal jährlich durchgeführten Tagungen zielten auf den inhaltlichen Austausch auch mit Andersdenkenden. Dahinter stand der Anspruch, die freiwirtschaftlichen Denkansätze an den Erfordernissen der Zeit zu messen und neue Multiplikatoren für den öffentlichen Diskurs zu gewinnen.

Vgl. Lindner, Ekkehard (1996); Mündener Gespräche (2022); Onken, Werner (2022b).



Veranstaltungsflyer;
vordere Faltblattseite

Novemberpogrom 1938

(Bd. I, S. 44, Bd. III, S. 40)

Von der NS-Führung initiierte Welle antisemitischer Gewalt, die ab den Morgenstunden des 10.11.1938 so gut wie alle Städte und Gemeinden Deutschlands überrollte. Reichsweit wurden mehr als 1.000 Synagogen bzw. Gebetshäuser und ca. 7.500 jüdische Geschäfte zerstört. Die Zahl der unmittelbar Ermordeten ging in die Hunderte. Etwa 30.000 jüdische Männer wurden verhaftet und für mehrere Wochen unter schrecklichen, häufig tödlichen Bedingungen in Konzentrationslagern interniert. Seit Errichtung der NS-Herrschaft im Januar 1933 waren die Existenzbedingungen für die Juden im Deutschen Reich schrittweise und in dramatischem Maße verschlechtert worden. Der Novemberpogrom war ein neuer und allen sichtbarer Höhepunkt nationalsozialistischer Judenverfolgung. Er war eine wesentliche Etappe auf dem Weg zur vollständigen Enteignung jüdischen Vermögens und zum industriell betriebenen Massenmord im Holocaust.

Vgl. Adam, Uwe Dietrich (1994); Benz, Wolfgang (1995), S. 23-28.

Österreich unter NS-Herrschaft

(Bd. I, S. 37)

Unter dem Vorwand eines angeblichen Hilferufes der dortigen Regierung waren deutsche Truppen im März 1938 in Österreich eingrückt. Der unmittelbar darauf als Reichsgesetz verkündeten staatlichen Vereinigung beider Länder hatten Österreicher und Deutsche in einer im April 1938 durchgeföhrten Volksabstimmung nach offiziellem Ergebnis mit 99,7% der Stimmen zugestimmt und damit den „Anschluss“ ans Deutsche Reich sanktioniert. Bis gegen Ende des Zweiten Weltkrieges (1939-1945) führte Österreich somit die amtliche Bezeichnung *Ostmark* und stand unter nationalsozialistischer Herrschaft. Im Laufe des April 1945 wurde es aus östlicher Richtung von sowjetischen Truppen, aus westlicher Richtung von amerikanischen und französischen Truppen eingenommen.

Vgl. Erdmann, Karl Dietrich (1987), S. 164 f.; (1996), S. 237-246.

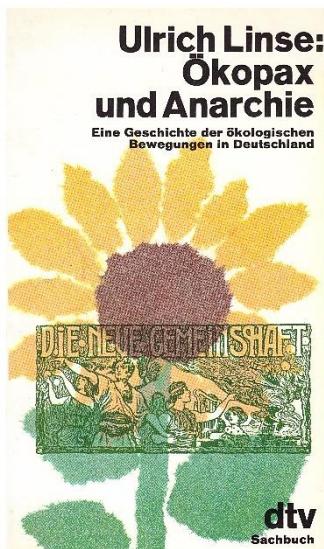
Parteigründung Die Grünen

(Bd. I, S. 14)

Organisatorischer Zusammenfluss unterschiedlicher Bestrebungen zur Parlamentarisierung des alternativ-ökologischen Protestpotentials in der Bundesrepublik Deutschland. In Konkurrenz zu den etablierten politischen Parteien gründeten sich in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre in allen Bundesländern grüne, bunte und alternative Wahllisten. Ihr Gründungskern setzte sich aus einem politisch heterogenen Spektrum zusammen, das von ehemaligen Exponenten der *Neuen Linken* bis zu Vertretern des konservativen Lagers reichte, nun aber auch verstärkten Zulauf von der aktiven Basis der *Bürgerinitiativen* erhielt. Diverse ökologisch orientierte Gruppen, unter ihnen auch der freiirtschaftlich orientierte *Arbeitskreis 3. Weg (A3W)*, schlossen sich zur Europawahl 1979 als *Sonstige Politische Vereinigung (SPV) Die Grünen* zusammen. Hieraus ging schließlich im Januar 1980 die Bundespartei *Die Grünen* hervor.

Vgl. Mez, Lutz (1991).

Schrift von Ulrich Linse,
München: dtv, 1986;
vordere Umschlagseite.
Kapitel 7 (S. 153-163)
trägt die Überschrift:
„Die Grünen: alter Wein
in neuen Schläuchen?“



Pfadfinder-Bewegung und Nationalsozialismus

(Bd. I, S. 44)

Als Bestandteil der sog. *Bündischen Jugend* waren weite Teile der deutschen Pfadfinder-Bewegung gegenüber dem aufkommenden Nationalsozialismus zunächst keineswegs feindselig eingestellt. Im März 1933 schlossen die meisten bündischen Führer ihre Organisationen – einschließlich des *Deutschen Pfadfinderbundes* und diverser seiner Abspaltungen – zum *Großdeutschen Bund* zusammen, der umgehend ein offenes Bekenntnis zum NS-Staat ablegte. Die damit verbundene Hoffnung, das „autonome“ Milieu jugendlich-bündischen Gruppenlebens gegen den totalitären Zugriff der staatlichen Ju genderziehung behaupten zu können, zerschlug sich aber schon im Sommer 1933. Der *Großdeutsche Bund* und so gut wie alle übrigen Organisationen der bündischen und freien Jugendbewegung wurden aufgelöst und verboten, ihre Angehörigen zwangsweise in die *Hitler-Jugend (HJ)* eingegliedert.

Vgl. Brandenburg, Hans-Christian (1982), S. 68-73 u. 134-139; Klönne, Arno (2003), S. 204-220.

Protektorat Böhmen und Mähren

(Bd. I, S. 36)

Sanktioniert durch die Beschlüsse des *Münchener Abkommens* vom September 1938 – einem Viermächtevertrag zwischen dem Deutschen Reich, Großbritannien, Frankreich und Italien – waren deutsche Truppen im Oktober 1938 in das Sudetenland einmarschiert und hatten so die von der NS-Führung projektierte Zerschlagung der Tschechoslowakei eingeleitet. Im März 1939 wurde auch das übrige Gebiet des tschechoslowakischen Reststaates besetzt und als *Protektorat Böhmen und Mähren* unter nationalsozialistische Militärverwaltung gestellt. Darin verblieb es bis in die letzte Phase der kriegerischen Operationen des Zweiten Weltkrieges (1939-45). Ende April 1945 gelang es schließlich den aus Süddeutschland vorrückenden Amerikanern und Franzosen, Westböhmen und damit auch die Gegend um Marienbad unter ihre Kontrolle zu bringen.

Vgl. Erdmann Karl Dietrich (1987), S. 164 f.; (1996), S. 247-258.

Protestbewegung gegen den Vietnamkrieg der USA

(Bd. I, S. 44)

Auch in der BRD und Berlin-West einer der wichtigsten Impulse der 68er-Bewegung. Zur Unterstützung der südvietnamesischen Regierung gegen die vom kommunistischen Norden, von China und der Sowjetunion geförderte *Nationale Befreiungsfront – FNL* (Vietcong) waren die USA ab Ende 1963 zum offenen militärischen Eingriff übergegangen. Zeitweise waren über 500.000 Angehörige der US-Armee in Vietnam stationiert. Schätzungsweise zwei Millionen vietnamesische Soldaten und Zivilisten wurden getötet und etwa vier Millionen gesundheitlich dauerhaft geschädigt. Zudem fielen über 60.000 Soldaten der US-Armee und ihrer Verbündeten. Wachsender politischer Widerstand, militärische Aussichtslosigkeit und wirtschaftliche Belastung veranlassten ab 1969 den schrittweisen Rückzug der USA. 1975 eroberte der Vietcong Südviетnam. Ein Jahr später wurden beide Landesteile zur *Sozialistischen Republik* vereinigt.

Vgl. Wesel, Uwe (2002); Kraushaar, Wolfgang (2018).



Wesentliches Moment der frühen Ostermarschbewegung war der Protest gegen die imperialistische Kriegsführung der USA in Vietnam.

Hier: Ostermarsch in Kiel, 14.04.1968; Quelle: [Wikimedia](#)

r-evolution (Zeitschrift)

(Bd. III, S. 20)

2001-2005 erschienen. Gemeinschaftsprojekt der drei Mitgliedsorganisationen der *Internationalen Vereinigung für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO-International)* in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Die *r-evolution* ersetzte das Schweizer Blatt *evolution* sowie den deutschen *INWO-Rundbrief*. Nachfolgeorgan ist seit Mitte 2005 die Zeitschrift *Fairconomy*.

Vgl. Impressum (2001); Liebe Leserinnen und Leser (2005).

Rechtsradikalismus- und Antisemitismus-Vorwürfe gegen die Freiwirtschaft:

I. Ideologische Vorgeschichte und Wegbereitung

(Bd. II, S. 42)

Zur Durchsetzung eigener Meinungsführerschaft von marxistischer Seite in Anwendung gebrachtes Denunziationsmuster. Ab 1966 prototypisch entfaltet von Hans G. Helms (1932-2012) in seiner ideologischen Abrechnung mit Max Stirner (d.i. Johann Caspar Schmidt; 1806-1856). Dessen anarchistische Ich-Philosophie verdreht Helms auf groteske Weise zu einer „Erzideologie“ des präfaschistischen Mittelstandes. Positiv auf Stirner bezogen sich auch einzelne Repräsentanten der freiirtschaftlichen Gründergeneration. Seiner kurzschlüssigen Ableitungsmethode entsprechend ist damit für Helms der „faschistische“ Charakter der Freiwirtschaftsbewegung endgültig „bewiesen“.

Vgl. Helms, Hans G. (1966); (1969); (1970). **Entgegnungen:** Vgl. Zube, Kurt Helmut (1967/68); Laska, Bernd A. (1994), (1999); Henning, Markus (1996); Blume, Georg (2000).

Rechtsradikalismus- und Antisemitismus-Vorwürfe gegen die Freiwirtschaft:

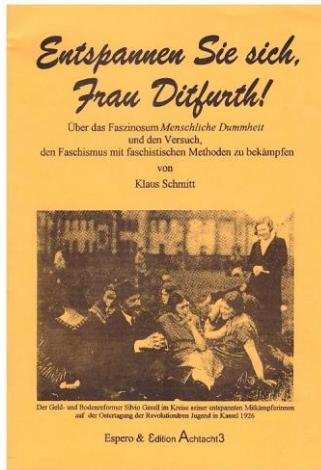
II. Politische Vollstreckung

(Bd. II, S. 42)

Einsatz des Helms'schen Musters zur Ausgrenzung freiirtschaftlicher Positionen – erstmals 1982 im parteiinternen Richtungsstreit der *Grünen*, ab

1984 von Teilen der anarchistischen Presse, ab 1991 mit besonderer Aggressivität von der Partei *Ökologische Linke (ÖkoLi)* –, methodisch auf zwei Ebenen: 1) Tendenziöse Aufwertung der sozialdarwinistischen Versatzstücke, die sich dem damaligen Zeitgeist entsprechend in den theoretischen Ausführungen von Silvio Gesell (1862-1930) finden. 2) Manipulative Konstruktion einer systematischen Verbindung zwischen Gesellianern und Nazis auf der Grundlage von Einzelfällen bzw. von eindeutigen Minderheitspositionen innerhalb der Freiwirtschaftsbewegung.

Vgl. Ditfurth, Jutta (1997); Altvater, Elmar (2006); Bierl, Peter (2012). **Entgegnungen:** Abromeit, Tristan (Hrsg.) (1995); Siegenthaler, André (Hrsg.) (1997); Schmitt, Klaus (1998); Gude, Jörg (2013); Onken, Werner (2020).



Entgegnung auf die Diffamierungen von Jutta Ditfurth & Co. – Broschüre von Klaus Schmitt (1998); Vordere Umschlagsseite

Rechtsradikalismus- und Antisemitismus-Vorwürfe gegen die Freiwirtschaft:

III. Demagogische Verfeinerung (Bd. II, S. 42)

Seit Mitte der 1990er Jahre unterstellen Autoren wie Robert Kurz (1943-2012) oder Hermann Lührs (*1958) der Freiwirtschaft einen „strukturellen Antisemitismus“. In sozialwissenschaftlichem Anstrich eröffnet dieser Vorwurf

den Denunziationen methodisch noch weitere Felder. 1) Immunisierung gegen widerstrebende Fakten: z.B. wird Gesells Ablehnung von Nationalismus und Rassismus als „bloß subjektive“ Haltung bagatellisiert bzw. als mutwillige Tarnung „strukturell“ tieferliegender Absichten „dechiffriert“ und damit in ihr Gegenteil verkehrt. 2) Verbindung der Antisemitismus-Frage mit dem marxistischen Dogma vom „Primat der Produktionsverhältnisse“: Jeder kritischen Beschäftigung mit Vorgängen in der „Zirkulationssphäre“ wird per se „strukturelle“ Judenfeindschaft unterstellt.

Vgl. Kurz, Robert (1995); Lührs, Hermann (2008). **Entgegnungen:** Geitmann, Roland (2008); Onken, Werner (2022a).



Informationsflyer der
Regioinitiative
„Fließendes Geld“,
Wetter 2015;
vordere Faltblattseite

Regionale Komplementär-Währungen (Bd. III, S. 36)

(Complément [frz.]: Ergänzung). In der Regel von zivilgesellschaftlichen Initiativen in Umlauf gebrachte Medien, die innerhalb einer Region als Zahlungs-, Investitions- und Schenkungsmittel verwendet werden. Ziel ist die Kompensation sozialer, kultureller, ökonomischer und ökologischer Ungleichgewichte, die sich aus der Monopolstellung der Landeswährung ergeben, ohne diese gänzlich verdrängen zu wollen. Inspiriert von freiwirtschaftlichen Theorieansätzen wird häufig auch mit einer Umlaufsicherungsgebühr experimentiert, um den Austausch von Waren- und Dienstleistungen zu verstetigen und regionale Wirtschaftskreisläufe zu stärken. In ihrer Mehrheit sind diese Projekte als offene Verrechnungssysteme konzipiert: Die jeweilige Komplementär-Währung ist (meist gegen

eine Rücktauschgebühr) in die Landeswährung umtauschbar und in einem festen Wertverhältnis an diese gekoppelt.

Vgl. Kennedy, Margrit / Lietaer, Bernard A. (2004); Bode, Siglinde (2005).

Reichsarbeitsdienst (RAD)

(Bd. I, S. 34)

Organisation im NS-Staat, in der ab Juni 1935 jeder junge Mann zwischen 18 und 25 Jahren eine sechsmonatige, dem zweijährigen Kriegsdienst vorgelagerte Arbeitsdienstplicht ableisten musste. Die Dienstzeit im RAD sollte sich unmittelbar an die Mitgliedschaft in den Organisationen der *Hitler-Jugend (HJ)* anschließen. Als Sozialisationsinstanz war der RAD somit Bestandteil eines durchgängigen Systems staatlicher Indoktrination, um den nachwachsenden Generationen möglichst restlos die militaristischen und rassistischen Leitbilder der NS-Ideologie anzutrainieren. Ab Beginn des Zweiten Weltkrieges (September 1939) wurde die sechsmonatige Arbeitsdienstplicht auch auf junge Frauen ausgedehnt. Im weiteren Verlauf wurde die Dienstzeit, besonders für die jungen Männer, ständig verkürzt und betrug am Ende nur noch sechs Wochen zur militärischen Vorbereitung auf den Kriegseinsatz.

Vgl. Brandenburg, Hans-Christian (1982), S. 170-181; Klönne, Arno (2003), S. 57-76.

Ruhrkampf

(Bd. I, S. 32)

Phase heftiger Spannungen und Auseinandersetzungen im Anschluss an die im Januar 1923 erfolgte Okkupation und zolltechnische Abtrennung der bis dahin noch unbesetzten Teile des Ruhrgebietes durch französisch-belgische Truppen. Die betroffene Bevölkerung antwortete mit einer weitgehenden Stilllegung von Gruben, Fabriken und Bahnen, ging mit zunehmender Eskalation der Verhältnisse vereinzelt aber auch zu aktiven Sabotageakten über. Die deutsche Reichsregierung unterstützte den „passiven Widerstand“, indem sie ihren Beamten befahl, keine Anweisungen der Besatzungstruppen auszuführen, und den Eisenbahnern ausdrücklich verbot, Ladungen nach

Frankreich oder Belgien abzufertigen. Wegen der zerrütteten Staatsfinanzen sah sich die Reichsregierung Ende September 1923 zu keiner weiteren Alimentierung in der Lage und brach den Ruhrkampf offiziell ab. Ende Juli 1925 wurde die Besetzung des Ruhrgebietes vollständig beendet.

Vgl. Erdmann, Karl Dietrich (1993), S. 165-178 u. 196-202.

Seminar für freiheitliche Ordnung e.V. (SffO)

(Bd. I, S. 20 / Bd. II, S. 53 / Bd. III, S. 26)

1956 gegründet. 1961 als unabhängige Bildungseinrichtung vereinsrechtlich konstituiert. Sitz zunächst in Herrsching/Ammersee, ab 1971 in Eckwälde/Bad Boll, dort ab Ende 1985 mit eigener Tagungsstätte. Inhaltlich geprägt von anthroposophischen, freiirtschaftlichen, libertären und ordoliberalen Denktraditionen. Begegnungs- und Kooperationsstätte von Freiwirtschaft und Anthroposophie. Einsatz für die Grundlagen einer zeitgemäßen, freiheitlichen Ordnung von Kultur, Staat und Wirtschaft im Sinne der *Sozialen Dreigliederung* von Rudolf Steiner (1861-1925). Seit 1957 Herausgabe der Schriftenreihe *Fragen der Freiheit. Beiträge zur freiheitlichen Ordnung von Kultur, Staat und Wirtschaft (FdF)*. Regelmäßig organisierte Kolloquien und Tagungen. Mitunter auch unmittelbare Aktionen im politischen Raum.

Vgl. Redaktion *Fragen der Freiheit* (1987); Bartsch, Günter (1994), S. 199-203 u. 259-263.



*Seminar für freiheitliche
Ordnung e.V. (SffO):
Tagungsankündigung,
Februar 2015;
Faltblatt (Vordere Seite)*

Sozialdarwinismus

(Bd. III, S. 32)

Im 19. Jahrhundert entstandene Denkrichtung, die gesellschaftliche Prozesse als naturgesetzliches Geschehen interpretiert. Aus der biologischen Evolutionstheorie Charles Robert Darwins (1809-1882) entlehnte Prinzipien (Auslese, Kampf ums Dasein, Anpassung an die Umwelt und Vererbbarkeit erworbener Fähigkeiten) werden auf den sozialen Bereich übertragen. Der naturalisierte Lebenskampf wird zum universell wirksamen Prinzip erklärt, objektiv unumgehbar zwischen sozialen Gruppen wie zwischen ganzen Gesellschaften. Inhaltlich erwies sich das als Rechtfertigungsstörung konkurrenzkapitalistischer Herrschaftsverhältnisse und etatistischer Hierarchien. Grundmuster und Versatzstücke sozialdarwinistischen Denkens entfalteten bis weit ins 20. Jahrhundert hinein prägenden Einfluss auf den gesellschafts-politischen Zeitgeist und strahlten auf die verschiedensten sozialen Bewegungen aus.

Vgl. Rammstedt, Ottheim (1988); Paul, Andreas (2001).

Sozialprodukt

(Bd. I, S. 17)

Maß für volkswirtschaftliche Leistungsentwicklung. Begrifflich untergliedert in **Bruttosozialprodukt (BSP)**, **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** und **Nettosozialprodukt (NSP)**. **BSP**: Wert aller in einer zeitlichen Periode produzierten Güter (Waren und Dienstleistungen). Bezieht sich auf die wirtschaftliche Tätigkeit der Inländer, d.h. der Institutionen und Personen, die ihren ständigen Sitz im Inland haben. Es enthält keine Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die an Ausländer fließen, schließt dagegen entsprechende Einkommen ein, die Inländer aus dem Ausland beziehen. **BIP**: Misst ausschließlich die im Inland entstandene wirtschaftliche Leistung. Umfasst auch die an Ausländer fließenden Einkommen, schließt aber diejenigen aus, die Inländer aus dem Ausland beziehen. **NSP zu Marktpreisen**: BSP abzüglich Abschreibungen auf das Anlagevermögen. **NSP zu Faktorpreisen (Volkseinkommen)**: NSP zu Marktpreisen abzüglich indirekter Steuern und zuzüglich Subventionen.

Vgl. Stichwort Sozialprodukt (1997).

Sozialwissenschaftliche Gesellschaft 1950 e.V. (SG)

(Bd. III, S. 25)

Gehörte zu den am längsten aktiven Gruppen der Freiirtschaftsbewegung in Deutschland. Bereits 1950 als Forschungsgemeinschaft ins Vereinsregister beim Amtsgericht Hamburg eingetragen. Späterer Sitz der Geschäftsstelle war in Steinfurt bzw. Oberwesel. Verwissenschaftlichung und selbstkritische Überprüfung des freiirtschaftlichen Gedankenguts gehörten von Anbeginn zum programmatischen Anspruch der SG. Der Ausrichtung auf den öffentlichen Diskurs dienten seit 1964 die Zeitschrift *mensch-technik-gesellschaft (mtg)* (später: *Zeitschrift für Sozialökonomie [ZfSÖ]*) und von 1986 bis 2021 mit insgesamt 65 Tagungen die *Mündener Gespräche*. Zum Ende des Jahres 2021 löste sich die SG per Vorstandsbeschluss selbst auf.

Vgl. Bartsch, Günter (1994), S. 197-199; Lindner, Ekkehard (2000); Onken, Werner (2022b).

Warum braucht die Freiirtschaftsbewegung eine Sozialwissenschaftliche Gesellschaft?

- Weil wissenschaftliches Arbeiten in der Freiirtschaftsbewegung noch zu wenig Tradition hat.
- Weil die Freiirtschaftstheorie, die Wissenschaft ist und sein will, immer wieder an der Realität gemessen werden muß.
- Weil der zunehmende globale Wettbewerb auch von uns als Meinungsträger in einer pluralen Gesellschaft Leistung und Wettbewerb fordert.
- Weil die Freiirtschaftsschule gemessen an den gewachsenen Anforderungen nicht mehr über ausreichende theoretische Kompetenz verfügt, verbunden mit der mangelnden Fähigkeit, dauerhaft Sympathie und Vertrauen zu gewinnen.
- Weil Kontakte und Diskussionen mit den Meinungsführern in Staat, Wirtschaft und Politik gesucht werden müssen, um unserer Stimme mehr Gewicht zu verleihen.
- Weil wir mehr Mitsprachekompetenz, auch Problemlösungskompetenz zu aktuellen sozial- und wirtschaftspolitischen Tagesfragen entwickeln müssen.
- Weil die freiwirtschaftliche Theorie systematischer und kompetenter mit aktuellen Problemlagen verknüpft werden muß.
- Weil es nicht nur um eine Alternative zum, sondern gerade auch um Alternativen im Kapitalismus geht. Dazu muß unsere visionär-utopische Ebene mit der tagesspolitisch-pragmatischen Ebene verbunden werden.
- Weil wir uns zum Dienstleister, zum Anbieter von Problemlösungskompetenz, für die akute Nachfrage bestehen, entwickeln müssen.

Wenn Sie – auch neben anderen Wegen, die Sie schätzen – von der Bedeutung unseres wissenschaftlichen Weges überzeugt sind, dann fordern Sie bitte Informationsmaterial an, besuchen Sie die MONDENER GESPRÄCHE*, fordern Sie unsere Arbeit bitte durch Spenden und werden Sie MITGLIED der

SOZIALWISSENSCHAFTLICHEN
GESELLSCHAFT 1950 e.V.
Postfach 1550, D-37145 Northeim

* Eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung im Frühjahr und Herbst jeden Jahres in Hann.-Münden. Bitte fordern Sie Einladungen an.

Werbeanzeige der
Sozialwissenschaftlichen
Gesellschaft 1950 e.V.;
Quelle:

Henning, Markus (2018), S. 28

Stiftung für Persönliche Freiheit und Soziale Sicherheit (ab 1997: Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung) (Bd. I, S. 25)

1973 in Hamburg als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts gegründet mit der satzungsmäßig verankerten Zielsetzung, die freiwirtschaftlich orientierte Forschung auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Sozialpolitik zu fördern und deren Ergebnisse in Wort und Schrift zu verbreiten. Seit 1976 gemeinsam mit der *Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V. (SG)* Herausgabe der *Zeitschrift für Sozialökonomie* (mtg. *mensch – technik – gesellschaft*).

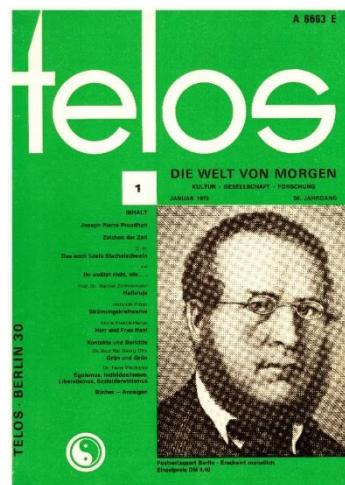
Vgl. mtg-Redaktion (1976); Umbenennung der Stiftung für persönliche Freiheit und soziale Sicherheit (1997).

Telos (Zeitschrift)

(Bd. II, S. 55)

Die freiwirtschaftlich und lebensreformerisch orientierte Monatsschrift *Telos* war Mitte der 1920er Jahre gemeinsam von Will Noebe (1899-1986) und Raoul Heinrich Francé (1874-1943) begründet worden. 1934 wurde ihr in Leipzig ansässiger Verlag von den nationalsozialistischen Machthabern beschlagnahmt und die Zeitschrift verboten. Als Nachfolgeorgan gab Noebe zunächst von 1939-1942 in Prag *Den Volkswart. Telos Neue Folge* und von 1958-1980 in Westberlin *Telos (Das Ziel). Die Welt von morgen. Kultur – Gesellschaft – Forschung* heraus.

Vgl. Freiwirtschaftliche Bibliothek – Wissenschaftliches Archiv (1986), S. 239; Onken, Werner /Bartsch, Günter (1997), S. 39-43.



*Telos, Jg. 56, Nr. 1 / 1979, mit
einem Themenschwerpunkt zu dem
französischen Anarchisten Pierre-
Joseph Proudhon (1809-1865);
Vordere Umschlagsseite*

Tobinsteuer

(Bd. III, S. 17)

Erstmals 1971 vom US-amerikanischen Ökonomen James Tobin (1918-2002) vorgestellt. Konzept einer international einzuführenden Besteuerung aller Kassatransaktionen auf dem Devisenmarkt (Steuersatz: 1%; spätere Vorschläge Tobins: 0,05 bis 0,1%). Diese marktförmige Diskriminierung kurzfristiger Devisenflüsse sollte überhohe Liquidität reduzieren, das Aufschaukeln von Spekulationsblasen verhindern und so die Wechselkurse strukturell stabilisieren. Die einzelnen Nationalökonomien sollten geldpolitischen Spielraum zurückverlangen, den sie durch den Abbau von Kapitalverkehrscontrollen verloren hatten. Dabei strebte Tobin keineswegs einen grundlegenden Umsturz der internationalen Finanzmarktarchitektur an. Trotz seiner öffentlich artikulierten Skepsis fand die Idee der Tobinsteuer im globalisierungskritischen Diskurs nachhaltige Aufnahme und inhaltliche Weiterentwicklungen.

Vgl. Wahl, Peter / Waldow, Peter (2002); Henning, Markus (2004).

ttt – titel, thesen, temperamente

(Bd. I, S. 11)

Erstmals im Dezember 1967 in der ARD auf Sendung gegangenes Kulturmagazin des Hessischen Rundfunks. Seit April 2006 wöchentlich ausgestrahlt und abwechselnd von verschiedenen ARD-Rundfunkanstalten produziert.

Vgl. Stichwort ttt – titel, thesen, temperamente (2022).

Tuberkulose

(Bd. I, S. 41)

(tuberculus [lat.]: Verkleinerungsform von tuber = Knolle). Durch Tuberkelbakterien hervorgerufene, chronische aber heilbare Infektionskrankheit, die alle Organe und körperlichen Systeme befallen kann. Wie medizinsoziologische Untersuchungen empirisch belegen, gehören Mangelernährung, fehlende Hygiene und ungenügende Wohnverhältnisse zu den Hauptfaktoren für die Verbreitung der Tuberkulose.

Vgl. Thoma, Peter (1975), S. 18-20.

Turmbau zu Babel / Babylonische Sprachverwirrung

(Bd. I, S. 29)

Alttestamentarischer Mythos (1 Mose 11), dem das antike Babylon (hebr.: Babel) als Sinnbild der Unordnung und Verworfenheit gilt. Um „sich einen Namen zu machen“, gehen die Einwohner der Stadt daran, einen Tempel zu bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reichen soll. Der sich hierin ausdrückende Hochmut wird jedoch durch den erzürnten Gott Jahwe bestraft, indem er die Sprachen der Erbauer verwirrt und ihnen dadurch die Vollendung des Turmbaus unmöglich macht.

Vgl. Geflügelte Worte. Zitate, Sentenzen und Begriffe in ihrem gesellschaftlichen Zusammenhang (1985), S. 97 u. 124.

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)

(Bd. III, S. 16)

2001 aus dem Zusammenschluss von fünf Einzelgewerkschaften entstanden: *Deutsche Angestelltengewerkschaft (DAG)*, *Industriegewerkschaft Medien (IG Medien)*, *Deutsche Postgewerkschaft (DPG)*, *Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (HBV)*, *Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr (ÖTV)*. Mit ca. 1,9 Millionen Mitgliedern ist *ver.di* nach der *Industriegewerkschaft Metall (IG Metall)* die zweitgrößte deutsche Gewerkschaft. Sie betreut Beschäftigte in mehr als 1.000 Berufen.

Vgl. Stichwort Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (2022).

Waldorfschulen

(Bd. II, S. 46)

Ins anthroposophische Konzept der Sozialen Dreigliederung eingebettete Privatschulen. Urform 1919 von Rudolf Steiner (1861-1925) für Kinder von Arbeitern der Stuttgarter Waldorf-Astoria-Zigarettenfabrik gegründet. Nach 1945 Anknüpfung an Vorkriegs-Ansätze, Aufschwung und auch internationale Ausstrahlungskraft durch Neugründungen von Waldorf- und Rudolf-Steiner-Schulen. 1) Organisatorische Prinzipien: Größtmögliche Unabhängigkeit von staatlichen Behörden; Selbstverwaltung der einzelnen Schulen und

gegenseitige Freiheit der in ihnen Tätigen. 2) Pädagogische Prinzipien: Ausrichtung auf die ganzheitliche Entwicklung denkender, fühlender und wollen der Individuen; Ablehnung herkömmlicher Mechanismen der Klasseneinteilung und Begabtenauslese; Zwölfjähriger allgemeiner Lehrgang, in dem Mehrsprachigkeit, musiche und handwerkliche Fächer breiten Raum einnehmen.

Vgl. Lindenau, Christof (1983), S. 76-83; Seelbach, Volker (1994).

Weiterentwicklungen der freiwirtschaftlichen Bodenreform: Geschlechtsunabhängige Gleichverteilung des Bodenrentenaufkommens pro Kopf der Bevölkerung

(Bd. III, S. 27)

Von Kurt Helmut Zube (1905-1991) vorgestelltes Konzept (*„Gleiche Freiheit Aller gegenüber dem Boden“*). Aus naturrechtlicher Perspektive systematisch ausformuliert von Fritz Andres (1946-2019): Am Rückfluss des Bodenrentenaufkommens an die Gesellschaft habe jedes menschliche Individuum ohne Unterschied zu partizipieren. Nur so könne Allen ein gleiches Teilhaberecht und eine gleiche reale Zugangschance zum Boden eingeräumt werden. Der ökonomische Ausgleich für Sorge-, Erziehungs- und Hausarbeit, den Silvio Gesell (1862-1930) durch Verteilung des Bodenrentenaufkommens als Mütterrente projektierte, sei hingegen in das Konzept des gesamtgesellschaftlichen Generationenvertrages aufzunehmen.

Vgl. Solnemann, K. H. Z. [d.i. Zube, Kurt Helmut] (1977), S. 242-249; Timm, Uwe (2006); Andres, Fritz (1998/1999); (2018).

Weiterentwicklungen der freiwirtschaftlichen Bodenreform: Übertragung ihrer Nutzungs- und Verteilungsgrundsätze auf weitere Umweltbereiche

(Bd. III, S. 27)

Konzept für alle knappen, durch menschliche Arbeit nicht vermehrbbaren Umweltgüter, die der Menschheit insgesamt zustehen, aber vom Einzelnen

genutzt werden: Aus der Freiland-Reform lassen sich auch für andere Umweltressourcen geeignete Verfahren ableiten, um die Nutzungsrechte dem besten Wirt, die ökonomischen Gegenwerte aber der Gemeinschaft zuzuführen, die sie dann pro Kopf der Weltbevölkerung zurückverteilen kann. Verteilungspolitisch würde sich ein marktförmig vermittelter Transfer von überdurchschnittlichen zu unterdurchschnittlichen Nutzern ergeben, mit im Ergebnis immer kostenloser Durchschnittsnutzung. In ökologischer Hinsicht würde eine solche Rückverteilung der Ressourcenrenten politische Mehrheiten für Verteuerungen und Begrenzungen des Naturverbrauchs erleichtern.

Vgl. Andres, Fritz (2003); (2005); Willemsen, Klaus (2019); (2019a).

Werkkreis Literatur der Arbeitswelt **(Bd. I, S. 11)**

1970 mit dem Ziel gegründet, die *Werkstätten schreibender Arbeiter* organisatorisch und publizistisch zu unterstützen, die zwei Jahre zuvor aus dem Umfeld der Hamburger *Gegen-Universität* hervorgegangen waren. Mitte der 1970er Jahre hatte der *Werkkreis* ca. 450 Mitglieder, auch aus Österreich und der Schweiz, in insgesamt 38 *Werkstätten*. Bis 1999 Rückgang der Mitgliederzahl auf etwa 90. Die Öffentlichkeitsarbeit (Lesungen, Büchertische, Graphik-Ausstellungen) gehört bis heute zu den wichtigsten Aktivitäten des *Werkkreises*. Angefangen mit „*Gehen oder kaputtgehen. Betriebstagebuch*“ von Helmut Creutz wurden ab 1973 pro Jahr ca. 3-4 Bände einer eigenen *Werkkreis-Reihe* herausgegeben (Frankfurt: Fischer Taschenbuch). Bis 1985 waren hierüber bereits mehr als 50 Titel mit einer Gesamtauflage von etwa 1 Millionen Druckexemplaren erschienen.

Vgl. Werkkreis Literatur der Arbeitswelt (2022).

Westdeutsche Währungsreform 1948 **(Bd. I, S. 42)**

Unter US-amerikanischer Federführung beschlossen, um unter Vermeidung einer Inflationskrise dem darniederliegenden Wiederaufbau Anschub zu geben. Die Einführung der *Deutschen Mark (DM)* am 21. Juni 1948 sollte

die hohe Staatsverschuldung abbauen und den gigantischen Geldüberschuss beseitigen, welche die NS-Kriegswirtschaft hinterlassen hatte. Hebel waren die Umtauschsätze von Guthaben auf *Reichsmark (RM)*-Konten. Für natürliche und juristische Personen (mit Ausnahme öffentlicher Körperschaften) galt ein faktisches Umtauschverhältnis in DM von 100:6,50 bzw. für Altbesitz aus der Zeit vor 1940 von 100:20. Kapitaltitel wie Schuldverschreibungen, Hypotheken, andere Forderungen und Verpflichtungen wurden im Verhältnis 10:1, bzw. bei Altbesitz im Verhältnis von 10:2 umgestellt. Einzig bei wiederkehrenden Leistungen wie Löhnen, Gehältern, Renten und Mieten war eine Umstellung von RM in DM im Verhältnis 1:1 vorgesehen.

Vgl. Stichwort Währungsreform (1997).



Währungsreform in Westdeutschland, Juni 1948:

Wie überall in den westlichen Besatzungszonen stehen in Frankfurt am Main Menschen in schier endlos wirkenden Warteschlangen vor den Geldumtauschbüros an; Quelle:

Wikimedia

Wirtschaftswunder

(Bd. I, S. 42 / Bd. II, S. 39)

Bundesrepublikanischer Aufbauboom in den 1950er Jahren mit gleichbleibend sehr hohen Wachstumsquoten und spürbaren Wohlstandsgewinnen für weite Teile der Bevölkerung. Wesentliche Bestimmungsfaktoren: 1) Ordnungspolitische Weichenstellungen nach dem ordoliberalen Leitbild der *Sozialen Marktwirtschaft*. 2) An den Konjunkturbedingungen ausgerichtete Wirtschaftspolitik. 3) Außergewöhnlich hohe Binnennachfrage aufgrund der Kriegszerstörungen und des Flüchtlingszustroms nach 1945. 4) Exogene Faktoren: 1948 angelaufene Wirtschaftshilfe der USA; Einsetzen einer weltweiten Handelsliberalisierung; Exportboom während des Korea-Krieges (1950-53). 5) Radikale Entwertung von Geldvermögen und -schulden durch die Westdeutsche Währungsreform 1948. Dadurch zunächst noch relativ geringe Belastung durch zinseszinsbedingt eskalierende Vermögens- und Schuldenkonzentrationen.

Vgl. Jaeger, Hans (1988), S. 208-216 u. 223-233; Schulz, Günther (1997); Weimer, Wolfram (1998), S. 107-117.

Zahnradmodell „Warum kommen wir unter die Räder?“

(Bd. I, S. 23)

Von Erich und Peter Lange für die freiwirtschaftliche Öffentlichkeitsarbeit entwickelt. Ein bewegliches Zahnradgetriebe symbolisiert didaktisch anschaulich das zinsbedingte Wachstum von Geldvermögen und Schulden sowie die negativen Folgen auf Wirtschaft und Gesellschaft. Das Zahnradmodell wurde erstmals 2004 auf dem *Hessischen Sozialforum* in Frankfurt am Main präsentiert, danach regelmäßig u.a. auf Veranstaltungen zum 1. Mai oder auf Kirchentagen. Ursprünglich nur im Innenbereich eingesetzt, wurde es später für den mobilen Einsatz auch auf einen Anhänger montiert und bei schönem Wetter im Freien gezeigt. Zeitweise konnte es auch über den *INWO*-Versand entliehen werden.

Vgl. 1. Mai in Melsungen (2012).



Zahnradmodell „Warum kommen wir unter die Räder“ (Graphische Darstellung);
Informationsblatt der INWO e.V. (Vorderseite)

4. Literaturverzeichnis

- **Abromeit, Tristan (Hrsg.) (1995):** *Rechtstendenzen in der Freiwirtschaft, im Modell die Natürliche Wirtschaftsordnung? (Eine Auseinandersetzung mit den Unterstellungen der westdeutschen Linken und eine Selbstvergewisserung)*. Beiträge gesammelt und eigene mit und ohne Kommentar zusammengestellt von Tristan Abromeit, Abschluß: Januar 1995. Mit einer eigenständigen Dokumentation: Studientag zum Thema *Freiwirtschaft und Faschismus* von Helmut Creutz, September 1990, o.O.: Eigenverlag Tristan Abromeit.
- **Adam, Uwe Dietrich (1994):** *Wie spontan war der Pogrom?*, in: Walter H. Pehle (Hrsg.): *Der Judenpogrom 1938. Von der „Reichskristallnacht“ zum Völkermord*, 42.-44. Tsd., Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch (= *Die Zeit des Nationalsozialismus*), S. 74-93.

- **Ahne, Petra (10.03.2006):** *Der Mutmacher. Götz Werner ist Gründer einer Drogenkette und ein ungewöhnlicher Unternehmer. Weil er seinen Angestellten viel zutraut*, in: *Berliner Zeitung*, S. 3.
 - **Altvater, Elmar (2006):** *Eine andere Welt mit welchem Geld? Über neoliberale Kritik der Globalisierungskritik, unbelehrte Ignoranz und Gesells Lehre von Freigeld und Freiland*, in: www.geldreform.de. Materialien zur Geld-, Zins- und Schuldenproblematik (online; 31.03.2006).
 - **Ammon, Inge (2003):** *Frieden und Gerechtigkeit gestalten – Nein zum Krieg. Internationale und öffentliche Friedenskonferenz anlässlich der „Sicherheitskonferenz“ in München 7.-9.02.03*, in: *CGW-Rundbrief*, Nr. 03/1, S. 11.
 - **Ammon, Inge (2004):** *10 Jahre Münchener CGW-Gruppe. Einladung zum Gespräch am Dienstag den 16. März um 19.30 Uhr Gemeindehaus Erlöserkirche, Kleiner Saal*, in: *CGW-Rundbrief*, Nr. 04/1, S. 22.
 - **Andres, Fritz (1998/1999):** *Die drei Funktionsebenen der Bodenordnung und ihre Zusammenhänge. Eine Gedankenskizze*, in: *INWO-Rundbrief*, Ausgabe Winter 1998/99, S. 7-18.
 - **Andres, Fritz (2003):** *Der Beitrag der Bodenreform zur Nachhaltigkeitsdiskussion*, in: *ZfSÖ*, Jg. 40 / 137. Folge, S. 29-37.
 - **Andres, Fritz (2005):** *Der Boden als Privileg und Kapitalgut. Zugleich eine Strukturskizze zum Zusammenhang der Forderungen nach Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung*, in: *FdF*, Folge 270, S. 37-53.
 - **Andres, Fritz (2018):** *Wieviel Erde braucht der Mensch?*, in: *Ulrich Kriese / Dirk Löhr/ Henry Wilke (Hrsg.): Grundsteuer: Zeitgemäß! Der Reader zum Aufruf*, Münster: Verlag Thomas Kubo, S. 247-302.
 - **Arzt und Idealist: Dr. Konrad Finckh zum 70. Geburtstag (22.09.1955):** *Esslinger Zeitung*.
 - **Aufruf „Sicherheit neu denken“ (2022):** www.sicherheitneudenken.de (online; 03.11.2022).
 - **Aus der Münchener CGW-Gruppe (1999):** *CGW-Rundbrief*, Nr. 99/3, S. 5.
 - **Bartsch, Günter (1972):** *Anarchismus in Deutschland. Band 1: 1945-1965*, Hanover: Fackelträger.
 - **Bartsch, Günter (1973):** *Anarchismus in Deutschland. Band 2/3: 1965-1973 / Dokumentation*; Hannover: Fackelträger.
 - **Bartsch, Günter (1984):** *Meine Erfahrungen mit dem Kommunismus. Besessenheit und Abfall*, in: *Die Freie Gesellschaft*, Nr. 10, S. 29-45.
-

- **Bartsch, Günter (1988):** *Sozialisierung oder Personalisierung? Der Ur-Physiokrat* – *Versuch eines Porträts von Georg Blumenthal. Teil I-III*, in: ZfSÖ-mtg, Jg. 25 / 76. Folge, S. 24-32 / 77. Folge, S. 23-26 / 79. Folge, S. 23-28.
- **Bartsch, Günter (1993):** *Weltvagant und Große Seele der Freiwirtschaft. Versuch eines Porträts von Werner Zimmermann. Teil 1-2*, in: ZfSÖ, Jg. 30 / 98. Folge, S. 23-27 / 99. Folge, S. 27-32.
- **Bartsch, Günter (1994):** *Die NWO-Bewegung Silvio Gesells. Geschichtlicher Grundriss 1891-1992/93*, Lütjenburg: Gauke (= *Studien zur Natürlichen Wirtschaftsordnung*; 1).
- **Bartsch, Günter (1994a):** *Sozialisierung oder Personalisierung? Versuch eines Porträts von Georg Blumenthal*, München-Solln: Eigenverlag Anselm Rapp.
- **Bartsch, Günter (1994b):** *Arthur und Maria Rapp. Versuch zweier Porträts*, München-Solln: Eigenverlag Anselm Rapp.
- **Bartsch, Günter (1994c):** *Ihr Spitzname: Iwan der Schreckliche. Versuch eines Porträts von Hanna Blumenthal der Kämpferin und Dichterin*, inhaltlich unveränderter Nachdruck, München: Eigenverlag Anselm Rapp.
- **Bartsch, Günter (2000):** *Auf der Suche nach Gerechtigkeit. Zukunftspotentiale aus 50 Jahren AfC/CGW*, o.O.: CGW.
- **Bartsch, Günter (2006):** *Freiheit und Gerechtigkeit. Enzyklopädie des Liberalsozialismus*, Lütjenburg: Gauke.
- **Bauer, Johann (2010):** *Von der Konfrontation zurück zum Bitten? Probleme mit der „Gewaltfreien Kommunikation“ Marshall Rosenbergs*, in: gwr, Jg. 39 / Nr. 345, S. 20 f.
- **Becker, Ralf (2020):** *Verantwortung übernehmen: Sicherheit neu denken*, in: *Fairconomy*, Jg. 16 / Nr. 3, S. 11.
- **Bedürftig, Friedemann (1994):** *Lexikon III. Reich*, Hamburg: Carlsen.
- **Benz, Wolfgang (1995):** *Der Holocaust*, München: C.H. Beck (= *Wissen in der Beck'schen Reihe*; 2022).
- **Berichte über Aktivitäten (1998):** CGW-Rundbrief, Nr. 98/2, S. 8 f.
- **Betz, Thomas (2005a):** *Der Keynes-Plan – ein Beispiel für globales ethisches Handeln*, in: *Fairconomy*, Jg. 1 / Nr. 2, S. 10-12.
- **Betz, Thomas (2005b):** *War Keynes der bessere Gesell oder Gesell der bessere Keynes?*, in: ZfSÖ, Jg. 42 / 146. Folge, S. 13-23.
- **Betz, Thomas / Müller, Gudrun / Schreiber-Martens, Alwine / Löhr, Dirk / Gude, Jörg / Onken, Werner / Gauke, Christoph und Gabriele (2019):** *Fritz*

*Andres *26. März 1946 †6. Juni 2019 in Kirn/Nahe, in: ZfSÖ, Jg. 56 / 200. Folge, S. 75-78.*

- **Bierl, Peter (2012):** *Schwundgeld, Freiwirtschaft und Rassenwahn. Kapitalismuskritik von rechts: der Fall Silvio Gesell*, Hrsg.: Friedrich Burschel, Hamburg: KVV konkret (= Konkret Texte; 54).
 - **Blaschke, Ronald (2007):** *Bedingungsloses Grundeinkommen – Würde und Wert des Menschen. Menschenbild und Modelle*, in: ZfSÖ, Jg. 44 / 154. Folge, S. 17-26.
 - **Blume, Georg (2000):** *Brief an Hans G. Helms* (Dresden, im November 1966), in: *Der Einzige*, Jg. 3 / Nr. 3, S. 34-39.
 - **Blumenthal, Georg (1916/1989):** *Die Befreiung von der Geld- und Zinsherrschaft. Ein neuer Weg zur Ueberwindung des Kapitalismus* (Kommentierter Nachdruck der Erstausgabe im Physiokratischen Verlag, Berlin-Lichterfelde 1916), München: Ei- genverlag Anselm Rapp.
 - **Bode, Siglinde (2005):** *Regionale Währungen für entwicklungsschwache Regionen – Möglichkeiten für eine regionale Ökonomie*, in: ZfSÖ, Jg. 42 / 144. Folge, S. 3-10.
 - **Brandenburg, Hans-Christian (1982):** *Die Geschichte der HJ. Wege und Irrwege einer Generation*, 2. Aufl., Köln: Wissenschaft und Politik.
 - **Btx – Werbeträger für die NWO und den DDW (1995):** DDW, Jg. 26 / Nr. 10, S. 30.
 - **Caspari, Volker / Lichtblau, Klaus (2014):** *Franz Oppenheimer. Ökonom und Soziologe der ersten Stunde*, Frankfurt am Main: Societäts-Verlag (= Gründer, Gönner und Gelehrte. Biographienreihe der Goethe-Universität Frankfurt am Main).
 - **CGW im Internet (1998):** CGW-Rundbrief, Nr. 98/2, S. 2.
 - **CGW-Gruppe München (2001):** CGW-Rundbrief, Nr. 01/3, S. 10.
 - **CGW-Regionalgruppe München (1997):** CGW-Rundbrief, Nr. 97/1, S. 8.
 - **Chaussy, Ulrich (1983):** *Die drei Leben des Rudi Dutschke. Eine Biographie*, Darmstadt / Neuwied: Luchterhand.
 - **Creutz, Helmut (1973):** *Gehen oder kaputtgehen. Betriebstagebuch*, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch (= Werkkreis Literatur der Arbeitswelt; Köln).
 - **Creutz, Helmut (1977):** *Haken krümmt man beizeiten. Schultagebuch eines Vaters*, München: Bertelsmann.
 - **Creutz, Helmut (1990):** *Bauen, Wohnen, Mieten. Welche Rolle spielt das Geld? Bau- und wohnungsbezogene Entwicklungen. Auswirkungen unserer Geld- und Bodenrechtsordnung. Mit 31 grafischen Darstellungen*, 2. Aufl., Lütjenburg: Gauke.
-

- **Creutz, Helmut (1990a):** *Die Dritte Welt wird immer ärmer! Wo liegen die Ursachen? Was ist zu tun? Wo muß man ansetzen? Versuch einer weitergreifenden Analyse*, in: ZfSÖ-mtg., Jg. 27 / 86. Folge, S. 3-20.
- **Creutz, Helmut (1993):** *Wie stichhaltig sind die Einwände gegen eine Geldreform? Versuch einer Klärung*, in: Margrit Kennedy: *Geld ohne Zinsen und Inflation. Ein Tauschmittel, das jedem dient. Mit einem Beitrag und Grafiken von Helmut Creutz*, 3. Aufl., München: Goldmann, S. 102-123.
- **Creutz, Helmut (1996):** *Geldschöpfung durch Geschäftsbanken – Theorie oder Wirklichkeit? Versuch einer Klärung*, in: ZfSÖ, Jg. 33 / 108. Folge, S. 22-42.
- **Creutz, Helmut (2001):** *Wirtschaftliche Triebkräfte von Rüstung und Krieg*, in: ZfSÖ, Jg. 38 / 128. Folge, S. 21-38.
- **Creutz, Helmut (2005):** *Geldschöpfung der Banken? – Warum die Klärung dieser Frage wichtig ist*, in: ZfSÖ, Jg. 42 / 147. Folge, S. 15-24.
- **Creutz, Helmut (2007):** *Zentralbankgeld und Bankgeschäfte. Was haben sie miteinander zu tun?*, in: *Humanwirtschaft*, Jg. 38 / Nr. 5, S. 4-10.
- **Creutz, Helmut (2008):** *Geldspritzen und Leizinskorrekturen. Von den Kriseninstrumenten der Zentralbanken*, in: ZfSÖ, Jg. 45 / 156.-157. Folge, S. 23-27.
- **Creutz, Helmut (2009):** *Bedingungsloses Grundeinkommen – oder Reduzierung der Kapitaleinkünfte? Was ist sozialer, notwendiger und wirkungsvoller?*, in: *Humanwirtschaft*, Jg. 40 / Nr. 3, S. 35-41.
- **Creutz, Helmut (2018):** *Das Geld-Syndrom. Wege zu einer krisenfreien Wirtschaftsordnung*, Ergänzte Neuausgabe, Münster: Verlag Thomas Kubo.
- **Creutz, Helmut / Suhr, Dieter / Onken, Werner (1986):** *Wachstum bis zur Krise? Drei Aufsätze*, Berlin: Basis Verlag (= *Ökonomie Alternativen*; 2).
- **Damit die Ideen weiter wirken... (2008):** *Fairconomy*, Jg. 4 / Nr. 1, S. 20 f.
- **Damit Ihr Hoffnung habt – INWO beim Kirchentag (2010):** *Fairconomy*, Jg. 6 / Nr. 2, S. 15.
- **Das Selbstverständnis von Attac (2006):** *Zwischen Netzwerk, NGO und Bewegung – 8 Thesen* ([online; 30.10.2022](#)).
- **Das Thema Geld- und Bodenreform im Internet (1998):** *Die elektronischen Medien werden viel genutzt*, in: DDW, Jg. 29 / Nr. 3, S. 36.
- **Datex-J – ein Daten-Fernübertragungssystem als Weiterentwicklung von Btx (1994):** *Neue Arbeitshilfe für den DDW und gleichzeitig ein Werbeträger* (1994), in: DDW, Jg. 25 / Nr. 9, S. 40.
- **Daum, Hanne (o.J. [1987]):** *Zum Beispiel Otto-Suhr-Institut. Zwei Jahrzehnte nach der Revolte die Rückkehr zur Normalität*, in: *Vor 20 Jahren. Studentenrevolte*

- und Hochschulreform in Berlin. Eine Sendereihe der Redaktion „Bildung und Ausbildung“ (8. Mai-24. Juli 1987), Berlin: Sender Freies Berlin, S. 19-23.*
- **Degen, Hans Jürgen (2002):** *Anarchismus in Deutschland 1945-1960. Die Föderation Freiheitlicher Sozialisten*, Ulm: Klemm & Oelschläger.
 - **Denkschrift über Armut in Deutschland (2006):** *Eine Diskussion der NWO-Mailingliste*, in: CGW-Rundbrief, Nr. 06/3, S. 17.
 - **Denn du sollst ihm dein Geld nicht auf Zinsen leihen (2007):** *Reaktionen auf eine Sendung der Evangelischen Perspektiven des Bayerischen Rundfunks*, in: CGW-Rundbrief, Nr. 07/3, S. 24 f.
 - **Der Verlag für Sozialökonomie – Gauke GmbH zieht um (2006):** ZfSÖ, Jg. 43 / 149. Folge, S. 1.
 - **Die Initiative „Sicherheit neu denken“ (2022):** www.ekiba.de (online: 03.11.2022).
 - **Die Natürliche Wirtschaftsordnung hat seit Februar 1994 ein Bildschirmtext-Programm (1994):** Herausgegeben von FSU und INWO D., in: DDW, Jg. 25 / Nr. 4, S. 22.
 - **Die Spreeblüte (2007):** Kurzkonzept – Juni 2007, Berlin: Regio Berlin. Kooperationsnetz für regionales Wirtschaften.
 - **Diefenbacher, Hans (2003):** *Lokale Agenda 21 – Zielsetzung, Nachhaltigkeitsberichte, Projekte*, in: ZfSÖ, Jg. 40 / 137. Folge, S. 15-20.
 - **Dirfurth, Jutta (1997):** *Entspannt in die Barbarei. Esoterik, (Öko-)Faschismus und Biozentrismus*, 2. Aufl., Hamburg: Konkret Literatur Verlag.
 - **Drücke, Bernd (1999):** *Der „Siegfrieden“ der NATO. Interview mit Christian Sigrist, geführt am 26. Mai 1999*, in: gwr, Jg. 28 / Nr. 240, S. 1 u. 3.
 - **Engler, Winfried (1974):** *Lexikon der französischen Literatur*, Stuttgart: Alfred Kröner (= Kröners Taschenausgabe; 388).
 - **Erdmann, Karl Dietrich (1987):** *Der Zweite Weltkrieg*, 5. Aufl., München: dtv (= Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte; 21)
 - **Erdmann, Karl Dietrich (1993):** *Die Weimarer Republik*, 11. Aufl., München: dtv (= Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte; 19).
 - **Erdmann, Karl Dietrich (1996):** *Deutschland unter der Herrschaft des Nationalsozialismus 1933-1939*, 10. Aufl., München: dtv (Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte; 22).
 - **Erstmals hungern mehr als eine Milliarde Menschen (21./22.06.2009):** *Berliner Zeitung*, S. 7.
 - **1. Mai in Melsungen (2012):** *Fairconomy*, Jg. 8 / Nr. 2, S. 12.
-

- **Fauth, Dieter (2019):** CGW-Mitgliederversammlung. So. 31.03.2019, Frankenakademie Schloss Schney, Lichtenfels, in: *Rundbrief*, Nr. 19/1, S. 15.
- **Fetscher, Iring (1986):** Marx, Karl Heinrich, in: *LdS*, S. 422 f.
- **Fichter, Tilman / Lönnendonker, Siegward (1979):** *Kleine Geschichte des SDS. Der Sozialistische Deutsche Studentenbund von 1946 bis zur Selbstauflösung*, 2. Aufl., Berlin: Rotbuch Verlag (= *Rotbuch*; 174).
- **Film und Doku „Das Wunder von Wörgl“ (2018):** Mit hochkarätiger Besetzung feierte ein Film über das freiwirtschaftliche Geldexperiment von Wörgl am 15. November 2018 im Cineplexx Wörgl Premiere, in: *Fairconomy*, Jg. 14 / Nr. 4, S. 8.
- **Finanzspielregeln Solidarischer Ökonomie – Welche Bedeutung hat der Zins? (2007):** Kontroverse Debatte zwischen Alwine Schreiber-Martens (INWO) und Elmar Altvater (FU Berlin, attac) am 26. November 2006 in der TU Berlin während des Kongresses „Wie wollen wir wirtschaften? Solidarische Ökonomie im globalisierten Kapitalismus“ (Protokoll: Eva Koch; Bearbeitung: Beate Bockting). Teil 1 und Fortsetzung, in: *Fairconomy*, Jg. 3 / Nr. 1, S. 15-17 / Nr. 2, S. 15-17.
- **Freiheitswerk (2022):** ([online](#); 28.09.2022).
- **Freiwirtschaftliche Bibliothek – Wissenschaftliches Archiv (1986):** Katalog der Bücher, Broschüren und Zeitschriften mit zahlreichen Leseproben und dokumentarischen Abbildungen, Redaktion: Werner Onken, Varel: Selbstverlag.
- **Fröhlich, Michael (1994):** *Imperialismus. Deutsche Kolonial- und Weltpolitik 1880-1914*; München: dtv (= *Deutsche Geschichte der neuesten Zeit vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart*).
- **Führer, Hans-Joachim (1985):** *Friedensfalken. Die Zukunft zwischen Grauen und Verheißung*, Hann. Münden: Gauke.
- **Führer, Sylvia / Rapp, Anselm (2006):** *Hans-Joachim Führer. 31.7.1915-30.8.2006*, in: *Alternativen*, Nr. 59, S. 1.
- **Fues, Thomas (1999):** *Armut und Reichtum*, in: Stiftung Entwicklung und Frieden (Hrsg.): *Globale Trends 2000. Fakten. Analysen. Prognosen*, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, S. 77-99.
- **Geflügelte Worte. Zitate, Sentenzen und Begriffe in ihrem gesellschaftlichen Zusammenhang (1985):** Zusammengestellt u. kommentiert v. Kurt Böttcher, Karl Heinz Berger, Kurt Krolop u. Christa Zimmermann, 4. Aufl., Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
- **Geitmann, Roland (1990):** *Sehr geehrte Damen und Herren, liebe FreundInnen und Mitglieder!*, in: *CGW-Rundbrief*, Nr. 90/2, S. 1.

- **Geitmann, Roland (1995):** *Hans-Joachim Führer zum 80. Geburtstag*, in: CGW-Rundbrief, Nr. 95/2, S. 2.
 - **Geitmann, Roland (2003):** *CGW-Gruppe München*, in: CGW-Rundbrief, Nr. 03/4, S. 4.
 - **Geitmann, Roland (2003a):** *Lokale Agenda 21 und Systemwandel*, in: ZfSÖ, Jg. 40 / 137. Folge, S. 44-49.
 - **Geitmann, Roland (2008):** *Ist Zinskritik für Rechtsstehende und Antisemiten „anschlussfähig“? Eine Groteske mit (begrenztem) Lerneffekt*, in: CGW-Rundbrief, Nr. 08/1, S. 4-7.
 - **Geitmann, Roland (2008a):** *Dokumente zur gesellschaftspolitischen Einordnung der Geld- und Bodenreformbewegung*, in: CGW-Rundbrief, Nr. 08/4, S. 10 f.
 - **Geld- und Bodenreform im Internet (2000):** DDW, Jg. 31 / Nr. 6, S. 37.
 - **Gerechtes Geld – gerechte Welt. Katalog zur Ausstellung mit Plakatmotiven und Erläuterungen (1999):** Begründet durch Helmut Creutz / Aachen – fortgeführt durch die Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung (AG GWO), 5. Aufl., Bad Boll: Seminar für freiheitliche Ordnung.
 - **Gesell, Silvio (1891/1988):** *Nervus Rerum. Fortsetzung zur Reformation im Münzwesen* (Nachdruck der Erstauflage im Selbstverlag, Buenos Aires 1891), in: SGGW Bd. 1, Hann. Münden: Gauke, S. 69-152.
 - **Gesell, Silvio (1917/1991):** *Freiland – die ehrne Forderung des Friedens* (Nachdruck der Erstauflage im Selbstverlag, Les Hauts Geneveys 1917), in: SGGW Bd. 10, Lütjenburg: Gauke, S. 97-126.
 - **Gesell, Silvio (1920/1991):** *Die natürliche Wirtschaftsordnung durch Freiland und Freigeld* (Nachdruck der 4. Auflage im Freiland-Freigeldverlag, Rehbrücke bei Berlin 1920), in: SGGW Bd. 11, Lütjenburg: Gauke.
 - **Gesell, Silvio (1923/1993):** *Ford und die Juden* (Nachdruck aus: *Freiwirtschaftliche Zeitung*, Bern, Nr. 34/1923), in: SGGW Bd. 14, Lütjenburg: Gauke, S. 400.
 - **Gesell, Silvio (1926/1989):** *Die Allgemeine Enteignung im Lichte Physiokratischer Ziele* (Nachdruck der Erstausgabe bei Robert Müller, Potsdam 1926), München: A.[nselm] Rapp.
 - **Gesell, Silvio (1949):** *Die Natürliche Wirtschaftsordnung durch Freiland und Freigeld*, 9. Aufl., hrsg. v. Karl Walker, Lauf bei Nürnberg: Rudolf Zitzmann.
 - **Gesell, Silvio (1988-2000):** SGGW, 18 Bände und ein Registerband, Lektorat: Werner Onken, Hann. Münden bzw. Lütjenburg: Gauke.
-

- **Grüsser, Albrecht (2014):** *Grundeinkommen früher und heute. Geschichte, Erfahrungen und Einwände – Vortrag auf der CGW-Jahrestagung*, in: *Rundbrief*, Nr. 14/2, S. 6-11.
- **Gude, Jörg (2013):** *Über Peter Bierls Freiwirtschaftsbuch*, in: *espero. Forum für libertäre Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung*, Jg. 19 / Nr. 77, S. 22-24.
- **Gude, Jörg (2022):** *Nachruf auf Georg Otto*, in: *Fairconomy*, Jg. 18 / Nr. 1, S. 22.
- **Heinrichs, Johannes (1995):** *Was ist das Natürliche an der „Natürlichen“ Wirtschaftsordnung?* in: *ZfSÖ*, Jg. 32 / 107. Folge, S. 18-25.
- **Heinsohn, Gunnar / Steiger, Otto (1996):** *Eigentum, Zins und Geld. Ungelöste Rätsel der Wirtschaftswissenschaft*, Reinbek: Rowohlt.
- **Heinsohn, Gunnar / Steiger, Otto (2006):** *Eigentumsökonomik*, Marburg: Metropolis.
- **Helms, Hans G. (1966):** *Die Ideologie der anonymen Gesellschaft. Max Stirners „Einziger“ und der Fortschritt des demokratischen Selbstbewußtseins vom Vormärz bis zur Bundesrepublik*, Köln: M. DuMont Schauberg.
- **Helms, Hans G. (1969):** *Fetisch Revolution. Marxismus und Bundesrepublik*, Neuwied / Berlin: Luchterhand (Soziologische Essays).
- **Helms, Hans G. (1970):** *Nachwort*, in: Max Stirner: *Der Einzige und sein Eigentum und andere Schriften*, ausgewählt und mit einem Nachwort hrsg. v. Hans. G. Helms, 3. Aufl., München: Carl Hanser (Reihe Hanser; 6), S. 263-280.
- **Henning, Markus (1996):** *Max Stirners Egoismus*, in: Jochen Knoblauch / Peter Peterson (Hrsg.): *Ich hab' Mein Sach' auf Nichts gestellt. Texte zur Aktualität von Max Stirner*, Berlin: Karin Kramer, S. 10-40.
- **Henning, Markus (2004):** *Politökonomische Überlegungen zur Durchsetzbarkeit einer Devisentransaktionssteuer*, Berlin: Schriftliche Hausarbeit zur Lehrveranstaltung „Internationale Währungs- und Finanzbeziehungen“ an der Fachhochschule für Wirtschaft Berlin, vorgelegt im Juni 2004.
- **Henning, Markus (2018):** *Josef Hüwe (1938-2012) Nachlasskatalog. Mit Einleitungstexten von Barbara Kreyser, Markus Henning und Josef Hüwe*, hrsg. von Ulrike Henning-Hellmich und Markus Henning, Frankfurt am Main: Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft.
- **Henning, Markus / Raasch, Rolf (2016):** *Neoanarchismus in Deutschland. Geschichte, Bilanz und Perspektiven der antiautoritären Linken*, Stuttgart: Schmetterling.

- **Henning-Hellmich, Ulrike / Henning, Markus (2020):** CGW: *Ein wichtiger Bestandteil der Bewegung für eine Geld- und Bodenreform in der Tradition Silvio Gesells*, in: CGW-Rundbrief, Nr. 20/4, S. 13.
 - **Henning-Hellmich, Ulrike / Henning, Markus (2021):** „*Ohne die freiwirtschaftlichen Grunderkenntnisse hätte die Gesellschaft keine berechtigte Hoffnung auf eine Besserung der sozialen Strukturen!*“ – Interview mit Eckhard Behrens am 12.04.2008 in Berlin, in: FdF, Folge 286/287, S. 207–228.
 - **Henning-Hellmich, Ulrike / Henning, Markus (2022):** „*Überall dort, wo Leute sich mit dem freiwirtschaftlichen Thema beschäftigen, habe ich Kontakte gepflegt und versucht, meine eigenen Erkenntnisse mit einzubringen.*“ – Interview mit Helmut Creutz am 05.04.2008 in Aachen, eBook, Frankfurt am Main: Arbeitsgemeinschaft Freiirtschaft (= *Befreiung der Marktwirtschaft von Kapitalismus und Wachstumszwang! Die freiwirtschaftliche Geld- und Bodenreform: Eine Interviewsammlung*, hrsg. v. Ulrike Henning-Hellmich und Markus Henning; 1) ([online](#)).
 - **Henning-Hellmich, Ulrike / Henning, Markus (2022a):** „*Gerade die so wichtige und wertvolle Geschichte der Freiirtschaftsbewegung findet meines Erachtens heute nicht die Beachtung, die sie verdient hat ...*“ – Interview mit Anselm Rapp am 22.04.2008 in München, eBook, Frankfurt am Main: Arbeitsgemeinschaft Freiirtschaft (= *Befreiung der Marktwirtschaft von Kapitalismus und Wachstumszwang! Die freiwirtschaftliche Geld- und Bodenreform: Eine Interviewsammlung*, hrsg. v. Ulrike Henning-Hellmich und Markus Henning; 2) ([online](#)).
 - **Hinweis zur NWO Mailingliste (2022):** *Die Natürliche Wirtschaftsordnung im World Wide Web* ([online](#); 02.06.2022).
 - **Hodina, Peter (1985):** *Zwischen Selbstreform und Weltreform. Zum 20. Todestag von Johannes Ude*, in: ZfSÖ-mtg, Jg. 22 / 65. Folge, S. 3–8.
 - **Hoffmann, Hans (1986):** *Nachruf. Prof. Dr. Felix G. Binn ist nicht mehr unter uns!*, in: ZfSÖ-mtg, Jg. 23 / 69. Folge, S. 43 f.
 - **Hüwe, Josef (1990):** *Walter Michel †*, in: DDW, Jg. 21 / Nr. 5, S. 30.
 - **Hüwe, Josef (1994):** *Entspricht das Konzept der „Natürlichen Wirtschaftsordnung“ Silvio Gesells den Vorstellungen von Sozialdarwinisten? Ein Diskussionsbeitrag*, Berlin: Manuskript.
 - **Hüwe, Josef (2001):** *Vom Stellenwert der Arbeit in der Freiirtschaftstheorie*, in: *r-evolution*, Jg. 1. / Nr. 4, S. 7–9.
 - **Hüwe, Josef (2008):** *Vollbeschäftigung oder Grundeinkommen?*, in: *Fairconomy*, Jg. 4 / Nr. 2, S. 6 f.
-

- **Hulverscheidt, Claus (2022):** *Belastet die Belastbaren*, in: Süddeutsche Zeitung, 11.09.2022 ([online](#); [28.09.2022](#)).
 - **Impressum (2001):** *r-evolution*, Jg. 1 / Nr. 1, S. 19.
 - **Impressum (2009):** *Humane Wirtschaft*, Jg. 40 / Nr. 1, S. 52.
 - **Impressum (2020):** *CGW-Rundbrief*, Nr. 20/2, S. 11.
 - **IN MEMORIAM (1999):** *Zum 100. Geburtstag von Maria Magdalena Rapp-Blumenthal 15.10.1899-29.5.1992*, in: DDW, Jg. 60 / Nr. 11, S. 7.
 - **INWO vor Ort (2005):** *Fairconomy*, Jg. 1 / Nr. 1, S. 9.
 - **Jaeger, Hans (1988):** *Geschichte der Wirtschaftsordnung in Deutschland*, Frankfurt am Main: Suhrkamp (= Neue Historische Bibliothek).
 - **Jasper, Jörg / Kohler, Reinhart (1997):** *Inflation*, in: Gabler Bd. 5, S. 1857-1863.
 - **Katalog zur Ausstellung: Wachstum... bis die Umwelt stirbt. Welche Rolle spielt das Geld (o.J. [ca. 1992]):** Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND). Landesverband Baden-Württemberg e.V. AK Wirtschaft und Finanzen, Aachen: Eigenverlag Helmut Creutz.
 - **Katja & Nicolay (2009):** *Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg. Kommunikation ist nicht nur notwendig, um soziales Miteinander zu organisieren, sie ist in ihren unterschiedlichen Ausprägungen häufig ein Bedürfnis*, in: *gwr*, Jg. 38 / Nr. 341, S. 10 f.
 - **Kaufmann, Stephan (29.12.2005):** „*Wir brauchen ein Recht auf Einkommen*“. Götz W. Werner, Chef der Drogeriemarktkette dm, über soziale Grundsicherung, Muße und ein neues Konsumsteuer-Modell, in: *Berliner Zeitung*, S. 14.
 - **Kaufmann, Stephan (10.04.2007):** *Existenzgeld statt Hartz IV. Die Idee eines bedingungslosen Grundeinkommens findet immer mehr Anhänger – und Kritiker*, in: *Berliner Zeitung*, S. 9.
 - **Kaufmann, Stephan (17.04.2007):** *Ein Realraum*. Götz Werner, Gründer der dm-Kette, über eine Welt mit Grundeinkommen und ohne Arbeitszwang, in: *Berliner Zeitung*, S. 27.
 - **Kennedy, Margrit (1993):** *Geld ohne Zinsen und Inflation. Ein Tauschmittel, das jedem dient. Mit einem Beitrag und Grafiken von Helmut Creutz*, 3. Aufl., München: Goldmann.
 - **Kennedy, Margrit / Lietaer, Bernard A. (2004):** *Regionalwährungen. Neue Wege zu nachhaltigem Wohlstand*, München: Riemann.
 - **Kipping, Katja (2022):** *Persönlich. Politische Biografie*, in: www.katja-kipping.de ([online](#); [02.11.2022](#)).
-

- **Kirchentag in Frankfurt (2001):** *Die Welt ist nicht zu verkaufen. Ansprache von Dorothee Sölle beim Protestzug durch das Bankenviertel, 15. Juni 2001*, in: CGW-Rundbrief, Nr. 01/3, S. 11.
 - **Klöinne, Arno (2003):** *Jugend im Dritten Reich. Die Hitlerjugend und ihre Gegner*, Köln: PapyRossa.
 - **Krause, Peter (2020):** *Margrit Kennedy. Architektin für Ökologie, komplementäre Geldsysteme und soziale Gerechtigkeit*, München: oekom.
 - **Kraushaar, Wolfgang (2018):** *Die 68er-Bewegung International. Eine illustrierte Chronik. 4 Bände*, Stuttgart: Klett-Cotta.
 - **Kremer, Jürgen (2007):** *Ein zinsbasiertes Finanzsystem ist volkswirtschaftlich falsch. Die Standard-Volkswirtschaftslehre beruht auf Voraussetzungen, die zum Teil unrealistisch und sogar fehlerhaft sind. Dies machen neuere wissenschaftliche Erkenntnisse deutlich. Wir brauchen alternative Theorien, die die ökonomische Wirklichkeit erklären helfen. Einen Beitrag hierzu will die Dynamische Analyse leisten*, in: Fairconomy, Jg. 3 / Nr. 4, S. 6 f.
 - **Kremer, Jürgen (2009):** *Eine andere unsichtbare Hand des Marktes: Von den blin- den Flecken der Volkswirtschaftslehre. Die durch Zinsen wachsenden Vermögen und Schulden sollten als schwerwiegendes volkswirtschaftliches Problem wahrgenom- men werden*, in: Humane Wirtschaft, Jg. 40 / Nr. 1, S. 2-12.
 - **Krüger, Barbara (1979):** *Mein Sohn Andi – Tagebuch einer Mutter*, Freiburg: Her- der.
 - **Krüger, Barbara (1980):** *Timmi wird unser Sohn – Die Geschichte einer Adoption*, Freiburg: Herder.
 - **Kubo, Thomas (2018):** *INWO-Mitgliederversammlung 2018*, in: Fairconomy, Jg. 14 / Nr. 4, S. 20 f.
 - **Kühn, Hans (1977):** *5000 Jahre Kapitalismus. Prinzip – Entstehung – Folgen eines Ordnungssystems*, Osterode-Freiheit: Eigenverlag.
 - **Kuppler, Gerhard (2022):** *Vom Geldwohlstand zum Zeitwohlstand. CGW-Beirats- tagung mit Mitgliederversammlung*, in: CGW-Rundbrief, Nr. 22/2, S. 25 f.
 - **Kurz, Robert (1995):** *Politische Ökonomie des Antisemitismus. Die Verkleinbürge- rung der Postmoderne und die Wiederkehr der Geldutopie von Silvio Gesell*, in: Kri- sis, Nr. 16/17, S. 177-218.
 - **Lang, Gerhardus / Vogel, Lothar / Vogel, Heinz-Hartmut (1982):** *In Memoriam Werner Zimmermann*, in: FdF, Folge 159, S. 104 f.
 - **Laska, Bernd A. (1994):** *Ein heimlicher Hit. 150 Jahre Stirners „Einziger“*. Eine kurze Editionsgeschichte, Nürnberg: LSR-Verlag (Stirner-Studien, 1).
-

- **Laska, Bernd A. (1999):** *Silvio Gesell und Max Stirner. Zu den Stirner-Debatten der Freiwirtschaftler*, in: *Der Einzige*, Jg. 2 / Nr. 1, S. 3-13.
- **Lebenstraum Gemeinschaft Jahnishausen (2022):** *Herzlich Willkommen* ([online](#); 02.11.2022).
- **Leo, Maxim (21./22.10.2006):** *Das verflixte Leben. In einer Berliner Großfamilie leben fast alle von Hartz IV. Es ist ein Schicksal, dem man nicht mehr entkommt*, in: *Berliner Zeitung*, S. 3.
- **Liebe Leserinnen und Leser (2005):** *Fairconomy*, Jg. 1 / Nr. 1, S. 2.
- **Lindenau, Christof (1983):** *Soziale Dreigliederung: Der Weg zu einer lernenden Gesellschaft. Ein Entwurf zum anthroposophischen Sozialimpuls*, Stuttgart: Freies Geistesleben.
- **Lindner, Ekkehard (1996):** *Lernort und Übungsfeld. 10 Jahre MÜNDERNER GE-SPRÄCHE*, in: *ZfSÖ*, Jg. 33 / 111. Folge, S. 32-35.
- **Lindner, Ekkehard (2000):** *50 Jahre Sozialwissenschaftliche Gesellschaft (SG)*, in: *ZfSÖ*, Jg. 37 / 125. Folge, S. 37 f.
- **Linse, Ulrich (1986):** *Ökopax und Anarchie. Eine Geschichte der ökologischen Bewegungen in Deutschland*, München: dtv, 1986 (= dtv Sachbuch; 10550).
- **Löhr, Dirk (2011):** *Zu kurz gesprungen – Von Vollgeld, Freigeld und Assetpreisinflationen*, in: *ZfSÖ*, Jg. 48 / 168.-169. Folge, S. 40-54.
- **Lope, Hans-Joachim (1990):** *Französische Literaturgeschichte*, 3. Aufl., Heidelberg / Wiesbaden: Quelle & Meyer (= Uni-Taschenbücher; 767).
- **Lührs, Hermann (2008):** „*Die blinden Flecken der Ökonomie* und ihr chiffrierter Gehalt“, in: *Zeitschrift für Geschichtswissenschaft*, Heft 01 / 2008, S. 55-62.
- **Lukens, Nancy (2022):** *Dorothee Sölle*, in: *FemBio. Frauen.Biographieforschung* ([online](#); 25.09.2022).
- **Marktwirtschaft ohne Kapitalismus. Lieferbare Bücher und Broschüren (1992):** *Mit ausgewählten Buchbesprechungen und Verlagsregister*. Bibloskript, St. Georgen: Angela Hackbarth Verlag.
- **Marx, Christoph (2004):** *Geschichte Afrikas. Von 1800 bis zur Gegenwart*, Paderborn / München / Wien / Zürich: Ferdinand Schöningh (= UTB; 2566).
- **Marx, Karl / Engels, Friedrich (1962-1964):** MEW Bd. 23-25, Berlin: Dietz.
- **Mehl, Rudolf (2007):** *Ist der Zinsverzicht Einzelner im bestehenden Wirtschaftssystem der richtige Weg? Auszüge aus Diskussionen um den Umgang mit Geld*, in: *CGW-Rundbrief*, Nr. 07/2, S. 10-17.
- **Mehl, Rudolf (2007a):** *Veranstaltungshinweise aus dem Internet*, in: *CGW-Rundbrief*, Nr. 07/3, S. 26.

- **Mehl, Rudolf (2012):** *Liebe Leser und Leserinnen, ein neuer Rundbrief?*, in: *Rundbrief*, Nr. 12/3, S. 3.
 - **Melber, Henning (2010):** *Von der Befreiungsbewegung zur Herrschaftspartei. 20 Jahre nach der Unabhängigkeit Namibias: Politische Macht für die SWAPO bis ans „Ende der Geschichte“?*, in: *gwr*, Jg. 39 / Nr. 345, S. 13 f.
 - **Meyer, Michael G. (13.02.2009):** *Wallraff und andere. Über den klassischen Journalismus hinaus: Die Undercover-Recherche ist so lebendig wie nie*, in: *Berliner Zeitung*, S. 30.
 - **Mez, Lutz (1991):** *Von den Bürgerinitiativen zu den GRÜNEN. Zur Entstehungsgeschichte der „Wahlalternativen“ in der Bundesrepublik Deutschland*, in: Roland Roth / Dieter Rucht (Hrsg.): *Neue soziale Bewegungen in der Bundesrepublik Deutschland*, 2. Aufl., Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (= *Studien zur Geschichte und Politik*; 252), S. 379-391.
 - **Minobe, Yu (23.12.2019):** *Nachhaltige Währung aus Berlin. Eine Stunde Gitarrenunterricht kostet 45 „Fairo“*, in: *Der Tagesspiegel* ([online](#); [30.10.2022](#)).
 - **Misik, Robert (05.08.2009):** *Warenkritik, ein Trauerspiel. Scheitern auf hohem Niveau: Wolfgang Fritz Haug hat seine „Kritik der Warenästhetik“ aus dem Jahr 1971 weitergeschrieben*, in: *Berliner Zeitung*, S. 24.
 - **Mitgliederversammlung (2021):** CGW-Rundbrief, Nr. 21/1, S. 4.
 - **Mosler, Peter (1977):** *Was wir wollten, was wir wurden. Studentenrevolte – zehn Jahre danach. Mit einer Chronologie von Wolfgang Kraushaar*, Reinbek: Rowohlt (= *rororo aktuell*; 4119).
 - **mtg-Redaktion (1976):** *Liebe mtg-Leser*, in: *mtg-ZfSÖ*, Jg. 11 / 30. Folge, S. 33.
 - **Müller, Gudrun (2006):** *Mehr soziale Gerechtigkeit durch Umsteuern*, in: *Fairconomy*, Jg. 2 / Nr. 3, S. 3 f.
 - **Müller, Gudrun (12.03.2010):** *E-Mail an Ulrike Henning-Hellmich und Markus Henning*.
 - **Mündener Gespräche (2022):** *Bisherige Tagungen*, in: www.stiftung-geld-boden.de ([online](#); [03.11.2022](#)).
 - **Mündener Gespräche 2017-2019 (2022):** www.stiftung-geld-boden.de ([online](#); [03.11.2022](#)).
 - **Neef, Theresa / Chancel, Lucas (2022):** *Wie ungleich ist die Welt? Ergebnisse des World Inequality Report 2022*, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Jg. 72, Nr. 37-38, S. 29-39.
 - **Neue Chancen zur Verbreitung der Natürlichen Wirtschaftsordnung (1993):** *Bildschirmtext für die Freiwirtschaft*, in: *DDW*, Jg. 24 / Nr. 9, S. 24.
-

- **Neuer Vorstand mit neuen Ideen für die INWO Deutschland (2008):** *Fairconomy*, Jg. 4 / Nr. 4, S. 13.
- **Neues von der Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung (2020):** *Rundbrief*, Nr. 20/1, S. 17 f.
- **Neuigkeiten vom Vorstand der INWO (2007):** *Fairconomy*, Jg. 3 / Nr. 3, S. 12 f.
- **Niedermeyer, Lars / Wonneberger, Leopold (2008):** *Wie solidarisch ist die Frei- wirtschaft? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Attac-AG Solidarische Ökonomie (SÖ) in Germeste/Wethen im Juni dieses Jahres*, in: *Fairconomy*, Jg. 4 / Nr. 3, S. 10.
- **Ochsner, Thomas (28.04.2009):** *Langzeitarbeitslose profitieren nicht*, in: *Süddeutsche Zeitung*, S. 6.
- **Onken, Werner (1989):** *Heinz-Peter Neumann. 24.4.1923 – 3.5.1989*, in: *ZfSÖ*- mtg, Jg. 26 / 81. Folge, S. 30-32.
- **Onken, Werner (1995):** *Zum Geleit*, in: *Walker, Karl (1995)*, S. 7-20.
- **Onken, Werner (1995a):** *Silvio Gesells kritische Distanz zum Rechtsextremismus in der Weimarer Republik*, in: *ZfSÖ*, Jg. 32 / 106. Folge, S. 2-17.
- **Onken, Werner (1997):** *Modellversuche mit sozialpflichtigem Boden und Geld*, Lütjenburg: Gauke.
- **Onken, Werner (1997a):** *Natürliche Wirtschaftsordnung unter kommunistischer Herrschaft und nach der Wende von 1989*, Lütjenburg: Gauke.
- **Onken, Werner (1999):** *Silvio Gesell und die Natürliche Wirtschaftsordnung. Eine Einführung in Leben und Werk*, Lütjenburg: Gauke.
- **Onken, Werner (2006):** *Günter Bartsch. 13.2.1927-25.7.2006*, in: *CGW-Rundbrief*, Nr. 06/4, S. 10 f.
- **Onken, Werner (2014):** *Prof. Dr. Margrit Kennedy. 21. November 1939 – 28. De- zember 2013*, in: *ZfSÖ*, Jg. 51 / 180.-181. Folge, S. 59 f.
- **Onken, Werner (2017):** „*Wir werden reüssieren.*“ *Zum Tode von Wilhelm Schmülling. *26.11.1928 in Herringen/Kreis Hamm †26.3.2017 in Essen-Kettwig*, in: *Humane Wirtschaft*, Jg. 48 / Nr. 3, S. 38 f.
- **Onken, Werner (2020):** *Vom Sozialdarwinismus zur Solidarischen Ökonomie – Kritische Aufarbeitung des Einflusses der Evolutionstheorie auf die Geld- und Bo- denreformbewegung*, in: *Sozialökonomie.info (online; 04.02.2020)*.
- **Onken, Werner (2022):** *Marktwirtschaft ohne Kapitalismus. Von der Akkumula- tion und Konzentration in der Wirtschaft zu ihrer Dezentralisierung*. 3 Bände, Mün- chen: oekom verlag.

- **Onken, Werner (2022a):** *Das Verhältnis der Geld- und Bodenreformbewegung zum Judentum und zum Antisemitismus*, in: *Sozialökonomie.Info* ([online](#); 27.09.2022).
 - **Onken, Werner (2022b):** *Neues von der Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung* (2), in: *ZfSÖ-online*, Jg. 59 / 02/2022 ([online](#); 01.11.2022).
 - **Onken, Werner / Andres, Fritz / Löhr, Dirk / Fuders, Felix / Behrens, Eckhard / Bangemann, Andreas / Mehl, Rudolf (2017):** *Helmut Creutz *8.7.1923 in Aachen †10.10.2017 in Aachen*, in: *ZfSÖ*, Jg. 54 / 194.-195. Folge, S. 76-80.
 - **Onken, Werner / Bartsch, Günter (1997):** *Natürliche Wirtschaftsordnung unter dem Hakenkreuz. Anpassung und Widerstand*, Lütjenburg: Gauke.
 - **Onken, Werner / Hüwe, Josef (2006):** „Natürlich“ oder „nachhaltig“? In der FAIRCONOMY 1/2006 diskutierten Alwine Schreiber-Martens und Wera Wendnagel eine mögliche Namensänderung der Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung. Werner Onken und Josef Hüwe setzen die Diskussion fort, in: *Fairconomy*, Jg. 2 / Nr. 4, S. 10.
 - **Oppenheimer, Franz (1964):** *System der Soziologie. Erster Band: Allgemeine Soziologie. Zweiter Halbband: Der soziale Prozess*, 2. Aufl., Stuttgart: G. Fischer.
 - **Otto, Georg (2006):** *Persönliche Erinnerungen an Hans-Joachim Führer und seine Botschaft an die Anhänger Silvio Gesells*, in: *Alternativen*, Nr. 59, S. 2.
 - **Otto, Georg (2006a):** *FAIRCONOMY und Marx – wesentliche Gemeinsamkeiten. Karl Marx und Silvio Gesell hatten das gleiche Ziel: Sie wollten die Ausbeutung der Mehrheit der Bevölkerung durch eine Minderheit überwinden, die selbst durch eigene Arbeit nichts oder wenig zur Entstehung des gesellschaftlichen Reichtums beiträgt*, in: *Fairconomy*, Jg. 2 / Nr. 1, S. 18-20.
 - **Otto, Georg (2008):** *Politische Jugend in Großenhain unter'm Hakenkreuz und unter Hammer und Sichel*, in: *Alternativen*, Nr. 65, S. 14-17.
 - **Paul, Andreas (2001):** *Sozialdarwinismus: Phantom oder reale Bedrohung?*, in: *ZfSÖ*, Jg. 38 / 130. Folge, S. 25-33.
 - **Pioniere und Anhänger der Natürlichen Wirtschaftsordnung Silvio Gesells (2022):** Broschüren und E-Books, herausgegeben von Anselm Rapp, Anjora ([online](#); 27.09.2022).
 - **Plaga, Vlado (2015):** *Mitgliederversammlung 2015 mit Vortrag von Fritz Andres*, in: *Fairconomy*, Jg. 11 / Nr. 3, S. 16.
 - **Popp, Klaus (2003):** *Das Büro Düsseldorf – INWO Geschäftsstelle*, in: *r-evolution*, Jg. 2 / Nr. 15, S. 26.
-

- **Prof. Dr. Ude vor Gericht (1985):** *Universitätsprofessor und katholischer Priester im Dritten Reich angeklagt als Verfasser und Verbreiter von Schriften in Übereinstimmung mit den Lehren von Silvio Gesell*, München: Eigenverlag Arthur Rapp.
- **Rammstedt, Ottheim (1988):** *Sozialdarwinismus*, in: LzS, S. 705.
- **Rapp, Anselm (1993):** *Diskussion über die Natürliche Wirtschaftsordnung – Elektronisch via USA, abrufbar für ein Millionenpublikum*, in: DDW, Jg. 24 / Nr. 6, S. 21 f.
- **Rapp, Anselm (1994):** *Das Bildschirmtext-Programm *NWO# „Die Natürliche Wirtschaftsordnung“ ist realisiert! Ein Erfahrungsbericht*, in: DDW, Jg. 25 / Nr. 4, S. 25-27.
- **Rapp, Anselm (1996):** *Zauberwort „Internet“: NWO-Fenster zur Welt*, in: DDW, Jg. 27 / Nr. 2, S. 24.
- **Rapp, Anselm (1998):** *Silvio Gesells Gesammelte Werke auf CD-ROM: Ein Projekt von Anselm Rapp*, in: DDW, Jg. 29 / Nr. 3, S. 20.
- **Rapp, Anselm (2000):** *Die CGW im Internet*, in: CGW-Rundbrief, Nr. 00/2, S. 4.
- **Rapp, Anselm (2000a):** *Gesells gesammelte Werke auf CD-ROM: Die letzte Hürde*, in: DDW, Jg. 31 / Nr. 12, S. 38.
- **Rapp, Anselm (2004):** *Brief an einen Enkel*, in: *Humanwirtschaft*, Jg. 34 / Ausgabe Mai-Juni 2004, S. 31-34.
- **Rapp, Anselm (14.04.2009):** *E-Mail an Ulrike Henning-Hellmich und Markus Henning*.
- **Rapp, Anselm (2022):** *Silvio Gesells Gesammelte Werke auf CD – sind fertig!*, in: *Die Natürliche Wirtschaftsordnung im World Wide Web* ([online](#); 27.09.2022).
- **Rapp, Anselm (2022a):** *UHER-Erinnerungen an das Hauptwerk in München* ([online](#); 27.09.2022).
- **Rapp-Blumenthal, Maria Magdalena (1990):** *Erinnerungen an Silvio Gesell und Georg Blumenthal sowie Erinnerungen an Georg Blumenthal* von Arthur Rapp, hrsg. v. Anselm Rapp, München: Internationale Vereinigung für Natürliche Wirtschaftsordnung.
- **Redaktion Fragen der Freiheit (1987):** *Die freiheitliche Ordnung von Kultur, Staat und Wirtschaft – Zur Entstehungsgeschichte des Seminars für freiheitliche Ordnung (1945-1987) – Eine Dokumentation*, in: FdF, Folge 185, S. 4-89.
- **Reformprogramm Geld und Bodenrecht (2001):** *Beschlossen auf dem Sonderparteitag der Humanwirtschaftspartei am 28. April 2001 in Wuppertal*, in: *Humanwirtschaft*, Jg. 32 / Ausgabe Juni-Juli, S. 29-32.

- **Rogall, Holger (2004):** *Ökonomie der Nachhaltigkeit. Handlungsfelder für Politik und Wirtschaft*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
 - **Schmid, Werner (1954):** *Silvio Gesell. Die Lebensgeschichte eines Pioniers*, Bern: Genossenschaft freiwirtschaftlicher Schriften.
 - **Schmitt, Klaus (1989):** *Silvio Gesell – „Marx“ der Anarchisten? Texte zur Befreiung der Marktwirtschaft vom Kapitalismus und der Kinder und Mütter vom patriarchalischen Bodenunrecht*, Berlin: Karin Kramer Verlag.
 - **Schmitt, Klaus (1998):** *Entspannen Sie sich, Frau Ditfurth! Über das Faszinosum Menschliche Dummheit und den Versuch, den Faschismus mit faschistischen Methoden zu bekämpfen*, o.O.: Espero & Edition Achtacht3.
 - **Schmülling, Wilhelm (2001):** Editorial, in: *Humanwirtschaft*, Jg. 32 / Ausgabe Juni-Juli, S. 3.
 - **Schrader, Fred (1986):** *Das Kapital*, in: LdS, S. 285 f.
 - **Schreiber-Martens, Alwine (2005):** *Das „Ressourcen-gestützte“ Grundeinkommen*, in: *Fairconomy*, Jg. 1 / Nr. 2, S. 19-21.
 - **Schreiber-Martens, Alwine (2006):** Zu: „*Bürgergeld durch Mehrwertsteuererhöhung?*“, *Fairconomy* 3, Leserbrief in: *Fairconomy*, Jg. 2. / Nr. 1, S. 21.
 - **Schreiber-Martens, Alwine (2007):** *Ein Grundeinkommen für alle aus Abgaben für die Nutzung der Naturressourcen*, in: *ZfSÖ*, Jg. 44 / 154. Folge, S. 27-32.
 - **Schreiber-Martens, Alwine (2007a):** *Grundeinkommen für alle*, in: *Fairconomy*, Jg. 3. / Nr. 3, S. 8.
 - **Schreiber-Martens, Alwine (2007b):** *Wem gehört der Nordpol?*, in: *Fairconomy*, Jg. 3 / Nr. 3, S. 20.
 - **Schreiber-Martens, Alwine (2008):** *Einkommen muss Teilhabe sichern*, in: *Fairconomy*, Jg. 4 / Nr. 2, S. 8 f.
 - **Schreiber-Martens, Alwine (2020):** *Ein Grundeinkommen aus Abgaben für die Nutzung der Naturressourcen*, in: www.inwo.de (online; 03.11.2022).
 - **Schreiber-Martens, Alwine (2022):** *Wirtschaftliche Triebkräfte von Rüstung und Krieg. Von Alwine Schreiber-Martens gekürzte und leicht bearbeitete Fassung eines Textes von Helmut Creutz von Februar 2011, erschienen in der Zeitschrift für Sozial-ökonomie, 128. Folge, 38. Jahrgang*, in: www.inwo.de (online; 03.11.2022).
 - **Schreiber-Martens, Alwine / Bockting, Beate (2006):** *Kontroverse um die Geldschöpfung. Tagungsbericht über die 39. Mündener Gespräche der Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V.*, in: *Fairconomy*, Jg. 2 / Nr. 4, S. 22.
-

- **Schreiber-Martens, Alwine / Wendnagel, Wera (2006):** *N wie „natürlich“ oder „nachhaltig“? Diskussionsbeiträge zur möglichen Namensänderung der INWO Deutschland*, in: *Fairconomy*, Jg. 2 / Nr. 1, S. 14.
- **Schröder, Susanne (30.03.2018):** *Abrüstung. 87-jährige Friedensaktivistin: „Krieg ist Terror!“*, in: *Sonntagsblatt. Evangelische Wochenzeitung für Bayern* ([online: 27.01.2020](#)).
- **Schröll, Marc (2002):** www.reformprogramm.de, in: *Humanwirtschaft*, Jg. 33 / Ausgabe Juni/Juli, S. 48.
- **Schulz, Günther (1997):** *Wirtschaftsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland bis 1989/90*, in: Gabler Bd. 10, S. 4415-4422.
- **Schwarz, Fritz (1951):** *Das Experiment von Wörgl*, Bern: VFS.
- **Seelbach, Volker (1994):** *75 Jahre Waldorfschule*, in: FdF, Folge 231, S. 21-23.
- **Seminar für freiheitliche Ordnung e.V. (2003):** *Elementarseminar, Vergessener Faktor Boden*, vom 29.-30. März 2003, Silvio-Gesell Tagungsstätte, Schanzenweg 86 (Neviges), 47111 Wuppertal, Veranstaltungshinweis.
- **Senf, Bernd (2001):** *Die blinden Flecken der Ökonomie. Wirtschaftstheorien in der Krise*, München: dtv.
- **Senf, Bernd (2005):** *Der Tanz um den Gewinn. Von der Besinnungslosigkeit zur Besinnung der Ökonomie. Ein AufklArungsbuch*, 2. Aufl., Lütjenburg: Gauke.
- **Senf, Bernd (2008):** *Der Nebel um das Geld. Zinsproblematik. Währungssysteme. Wirtschaftskrisen. Ein AufklArungsbuch*, 9. Aufl., Lütjenburg: Gauke.
- **Senft, Gerhard (1990):** *Weder Kapitalismus noch Kommunismus. Silvio Gesell und das libertäre Modell der Freiwirtschaft*, Berlin: Libertad Verlag (= Archiv für Sozial- und Kulturgeschichte, hrsg. v. Jochen Schmück; 3).
- **Senft, Gerhard (1990a):** *Vom „Volksgeld“ zum „MEFO-Wechsel“: Über Ursprung und Wesen der nationalsozialistischen Geld- und Finanzpolitik*, in: *ZfSÖ-mtg*, Jg. 27 / 85. Folge, S. 13-19.
- **Senft, Gerhard (1991):** *Chronik einer Legende. Die Freiwirtschaftsbewegung in Österreich*, in: *ZfSÖ*, Jg. 28 / 91. Folge, S. 19-29.
- **Senft, Gerhard (1993):** *Franz Oppenheimer*, in: LdA, 4 S. (Loseblattsammlung).
- **Senft, Gerhard (1995):** *Antikapitalismus von Rechts? Eine Abrechnung mit Gottfried Feders „Brechung der Zinsknechtschaft“*, in: *ZfSÖ*, Jg. 32 / 106. Folge, S. 18-32.
- **Senft, Gerhard (2014):** *In Alternativen denken: Franz Oppenheimer zum 150. Geburtstag*, in: *ZfSÖ*, Jg. 51 / 182.-183. Folge, S. 34-39.

- **Sichla, Frank (2002):** *Surfing Freiwirtschaft. Das neue Medium kann genutzt werden. So finden Sie uns im Internet. Eine Internet-Reise zu humanwirtschaftlichen Zielen*, in: *Humanwirtschaft*, Jg. 33 / Ausgabe August/September, S. 38-41.
 - **Siegenthaler, André (Hrsg.) (1997):** *Wie Silvio Gesell zum Faschisten gemacht wurde und Gegenstimmen und mehr. Eine Doku der Gruppe Freiheit ist kein kleinerbürgerliches Vorurteil (GFikkV)*, 3. Aufl., Bern: Eigenverlag André Siegenthaler.
 - **Solnemann, K. H. Z. [d.i. Zube, Kurt Helmut] (1977):** *Das Manifest der Freiheit und des Friedens. Der Gegenpol zum Kommunistischen Manifest*, Freiburg/Br.: Mackay-Gesellschaft.
 - **Stichwort Claus Hulverscheidt (2022):** *Wikipedia* ([online](#); 28.09.2022).
 - **Stichwort Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB) (1997):** Gabler Bd. 3, S. 892.
 - **Stichwort Dystrophie (2022):** *Wikipedia* ([online](#); 11.04.2022).
 - **Stichwort Götz Werner (2022):** *Wikipedia* ([online](#); 02.11.2022).
 - **Stichwort Heinrich Spoerl (2022):** *Wikipedia* ([online](#); 28.09.2022).
 - **Stichwort Hermann Scheer (2022):** *Wikipedia* ([online](#); 02.11.2022).
 - **Stichwort John F. Kennedy (2020):** *Wikipedia* ([online](#); 06.02.2020).
 - **Stichwort Katja Kipping (2022):** *Wikipedia* ([online](#); 02.11.2022).
 - **Stichwort Kosovokrieg (2022):** *Wikipedia* ([online](#); 11.04.2022).
 - **Stichwort Marshall B. Rosenberg (2022):** *Wikipedia* ([online](#); 02.11.2022).
 - **Stichwort Marx, Karl Heinrich (1997):** Gabler Bd. 6, S. 2560 f.
 - **Stichwort Oppenheimer, Franz (1997):** Gabler Bd. 7, S. 2862.
 - **Stichwort potenzieren (1997):** Gabler Bd. 7, S. 3032.
 - **Stichwort Rudolf Hickel (2022):** *Wikipedia* ([online](#); 30.10.2022).
 - **Stichwort Sozialprodukt (1997):** Gabler Bd. 8, S. 3474-3479.
 - **Stichwort Stabilitäts- und Wachstumsgesetz (StWG) (1997):** Gabler Bd. 8, S. 3542.
 - **Stichwort ttt – titel, thesen, temperamente (2019):** *Wikipedia* ([online](#); 09.04.2022).
 - **Stichwort Umfairteilen (2022):** *Wikipedia* ([online](#); 01.11.2022).
 - **Stichwort Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (2022):** *Wikipedia* ([online](#); 30.10.2022).
 - **Stichwort Währungsreform (1997):** Gabler Bd. 10, S. 4282-4284.
 - **Stichwort Wolfgang Fritz Haug (2022):** *Wikipedia* ([online](#); 02.11.2022).
 - **Stichwort Wolfgang Röhrig (2022):** www.geldreform.de ([online](#); 30.10.2022).
 - **Stiftung honoriert Leistungen auf dem Gebiet der Geld- und Bodenreformbewegung (2001):** CGW-Rundbrief, Nr. 01/3, S. 16.
-

- **Stöss, Richard (1985):** *Die Freisoziale Union. Politologisch-wissenschaftliche Darstellung*, München: Eigenverlag Arthur Rapp.
- **Striegel, Bernd (2008):** *Bedingungsloses Grundeinkommen – eine gerechte Idee?*, in: *espero*, Jg. 15 / Nr. 55, S. 9-21.
- **Suhr, Dieter (1988):** *Der Kapitalismus als monetäres Syndrom. Aufklärung eines Widerspruchs in der Marxschen politischen Ökonomie*, Frankfurt am Main / New York: Campus-Verlag (= *Campus Forschung*; 581) ([online PDF](#)).
- **The Natural Economic Order (2022):** *Wikipedia* ([online](#); 28.09.2022).
- **Thoma, Peter (1975):** *Die Geschichte der Sozialmedizin als Einführung in den Gegenstand der Medizinsoziologie*, in: Brigitte Geissler / Peter Thoma (Hrsg.): *Medizinsoziologie. Einführung in ihre Grundbegriffe und Probleme*, Frankfurt am Main / New York: Campus (= *Studium: Kritische Sozialwissenschaft*), S. 12-35.
- **Timm, Uwe (2006):** *Radikaler Geist: Kurt Zube*, in: Wolfgang Eckhardt: *Kurt Zube (1905-1991). Nachlassverzeichnis*, Berlin: Karin Kramer (= *Findmittel und Bibliographien der Bibliothek der Freien*; 1), S. 4-20.
- **Umbenennung der Stiftung für persönliche Freiheit und soziale Sicherheit (1997):** ZfSÖ, Jg. 34 / 113. Folge, S. 36.
- **Veranstaltungen mit Helmut Creutz (1995):** CGW-Rundbrief, Nr. 95/1, S. 10.
- **Veranstaltungen mit Roland Geitmann (1993):** CGW-Rundbrief, Nr. 93/2, S. 11.
- **Verlagsanzeige Gauke GmbH – Verlag für Sozialökonomie (2009):** Soeben erschienen: Silvio Gesell: *Gesammelte Werke auf CD*. 18 Bände, Register und Bonusmaterial, in: ZfSÖ, Jg. 46 / 160.-161. Folge, Umschlagsseite 4.
- **Viele Branchen, eine Gewerkschaft (2022):** www.igmetall.de ([online](#); 01.11.2022).
- **Vita Theophil Wonneberger (2022):** Comento. Coaching & Consulting ([online](#); 30.10.2022).
- **Voigts, Hanning (13.02.2020):** *Einsatz für eine gerechtere Welt. Attac feiert sein 20-jähriges Bestehen. Das Netzwerk steht vor einem Generationenwechsel*, in: *Frankfurter Rundschau*, S. F12 f.
- **Vorträge von Helmut Creutz (2002):** CGW-Rundbrief, Nr. 02/3, S. 14.
- **Voß, Elisabeth (2009):** *Gemeinsam wohnen und arbeiten – Kommunen und andere selbstorganisierte Lebensgemeinschaften*, in: Hans Jürgen Degen / Jochen Knoblauch (Hrsg.): *Anarchismus 2.0 – Bestandsaufnahmen. Perspektiven*, Stuttgart: Schmetterling, S. 195-223.
- **Wahl, Peter / Waldow, Peter (2002):** *Tobin Steuer: Kapital braucht Kontrolle*, Hamburg: VSA (= *AttacBasisTexte*; 3).

- **Walker, Karl (1995):** *Ausgewählte Werke*, Lütjenburg: Gauke (= *Studien zur Natürlichen Wirtschaftsordnung*; 2).
 - **Wallraff, Günter (2022):** *Biographie* ([online](#); 11.04.2022).
 - **Weimer, Wolfram (1998):** *Deutsche Wirtschaftsgeschichte. Von der Währungsreform bis zum Euro*, Hamburg: Hoffmann und Campe.
 - **Wendnagel, Wera (Hrsg.) (1996):** *Frauen leisten die wichtigste Arbeit. Vier Aufsätze über die Situation der Frauen in der Wirtschaft*, Lütjenburg: Gauke (= *Sozial-ökonomische Arbeitstexte*; 4).
 - **Wendnagel, Wera (1998):** *Die Frauenfrage in der männlichen Ökonomie*, in: ZfSÖ, Jg. 35 / 118. Folge, S. 26-36.
 - **Wer wir sind ... und woran wir glauben (2022):** www.amnesty.de ([online](#); 01.11.2022).
 - **Werkkreis Literatur der Arbeitswelt (2022):** ([online](#); 09.04.2022).
 - **Werner, Götz W. (2018):** *Einkommen für alle. Bedingungsloses Grundeinkommen – die Zeit ist reif*, Neuauflage, Köln: Kiepenheuer & Witsch.
 - **Wesel, Uwe (2002):** *Die verspielte Revolution. 1968 und die Folgen*, München: Karl Blessing.
 - **Wille, Joachim (16./17.10.2010):** *Der Solar-Asterix. Streitlustig kämpfte der SPD-Politiker Hermann Scheer für seine Visionen. Er starb jetzt im Alter von 66 Jahren*, in: *Berliner Zeitung*, S. 6.
 - **Willemesen, Klaus (2009):** *Klaus Popp heißt jetzt Klaus Willemesen*, in: *Fairconomy*, Jg. 5 / Nr. 4, S. 13.
 - **Willemesen, Klaus (2019):** *CO₂-Dividende als Kopfpauschale*, in: *Fairconomy*, Jg. 15 / Nr. 1, S. 6 f.
 - **Willemesen, Klaus (2019a):** *Das Klima retten und Wohlstand angemessen verteilen*, in: *Fairconomy*, Jg. 15 / Nr. 4, S. 7.
 - **Winkler, Ernst (1980):** *Freiheit? Die zentrale Frage im politischen Ringen um eine gerechte Sozialordnung. Eine Denkschrift für Otto Lautenbach*, Bad Boll / Eckwälde: Seminar für freiheitliche Ordnung (= *Sonderdruck Fragen der Freiheit*).
 - **Wir über uns (2022):** www.bund.net ([online](#); 01.11.2022).
 - **Wofür steht die INWO? (2007):** *In letzter Zeit gab es einen lebhaften Meinungsaustausch über die Bedeutung des N im Namen INWO. Sollen wir uns in „Initiative für nachhaltige Wirtschaftsordnung“ umbenennen? Oder bleiben wir bei „Natürliche“? Brauchen wir gar einen ganz neuen Namen?*, in: *Fairconomy*, Jg. 3 / Nr. 1, S. 14.
-

- **Wonneberger, Leopold (2000):** *Berliner Initiative Neutrales Geld – BING: Bericht von der Berliner S-Bahn Aktion*, in: *INWO-Rundbrief*, Ausgabe Frühjahr, S. 19 f.
- **Wonneberger, Leopold (2018):** *Warum eigentlich genug Geld für alle da ist. Vor kurzem ist der FAIRO in Berlin wie auch überregional gestartet*, in: *Fairconomy*, Jg. 14 / Nr. 2, S. 22.
- **Wulsten, Klaus / Lindner, Ekkehard / Onken, Werner (1998):** *Helmut Creutz wird 75*, in: *ZfSÖ*, Jg. 35 / 117. Folge, S. 44-46.
- **Wulsten, Klaus / Onken, Werner (1990):** *Dieter Suhr. 7.5.1939 in Windhuk – 28.8.1990 auf Kreta*, in: *ZfSÖ*, Jg. 27 / 87. Folge, S. 34 f.

5. Abbildungsverzeichnis

- Vordere Um-
schlagsseite** Best Friends, 2016 (Quelle: [Flickr, Thomas Leuthard](#); Angaben zur [Lizenz](#)).
- Seite 21** Fritz Andres (1946-2019) bei seinem Vortrag zum Thema „Sozialphilosophische Betrachtungen zu Krieg und Frieden“ bei den 63. Mündener Gesprächen am 23./24.03.2019 in Wuppertal; Foto: Henning-Hellmich.
- Seite 23** Eckhard Behrens (1937-2018) im Mai 2006; Quelle: Archiv Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft.
- Seite 24** Georg Blumenthal (1872-1929) (Foto: Privatbesitz des Enkels Anselm Rapp); Quelle: [Wikimedia](#).
- Seite 25** Johanna Blumenthal-Führer (1898-1957); Foto im Familienbesitz, Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung des Neffen Anselm Rapp.
- Seite 26** Helmut Creutz und Barbara Krüger-Creutz in Aachen, 2014; Quelle: Archiv Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft.
- Seite 27** Dr. Konrad Finckh (1885-1970) an seinem 75. Geburtstag (22.09.1960); Quelle: Privatarchiv Schreiber-Martens.
- Seite 28** Roland Geitmann am 13.07.2008 in Wuppertal; Foto: Henning-Hellmich.
- Seite 29** Silvio Gesell (1862-1930), der Begründer der Freiwirtschaftslehre. Aufnahme aus dem Jahr 1895; Quelle: [Wikimedia](#).
- Seite 30** Jörg Gude am 29.02.2008 in Berlin; Foto: Henning-Hellmich.
- Seite 32** Josef Hüwe während einer Urlaubsreise an der Ostsee, Juli 2011; Quelle: Henning, Markus (2018), S. 92.

- Seite 34** Margrit Kennedy-Biographie von Peter Krause, München: oekom Verlag, 2020; vordere Umschlagseite
- Seite 36** Barbara Krüger-Creutz (2. v. l.) beim Deutschen Evangelischen Kirchentag, Essen, Juni 1991 (sitzend: Josef Hüwe); Quelle: Henning, Markus (2018), S. 74.
- Seite 38** Rudolf Mehl am 12.07.2008 in Wuppertal; Foto: Henning-Hellmich.
- Seite 40** Werner Onken, September 2021; Quelle: [Wikimedia](#).
- Seite 41** Franz Oppenheimer (1864-1943), Wegbereiter eines „liberalen Sozialismus“. Aufnahme aus dem Jahr 1936; Quelle: [Wikimedia](#)
- Seite 42** Georg Otto am 17.07.2009 in Berlin; Foto: Henning-Hellmich.
- Seite 43** Anselm Rapp am 22.04.2008 in München; Foto: Henning-Hellmich.
- Seite 44** Hans Arthur Rapp (1903-1990) und Maria Magdalena Rapp-Blumenthal (1899-1992) bei einer Reise in die Schweiz, vermutlich in den 1970er Jahren; Wiedergabe dieses Fotos mit freundlicher Genehmigung des Sohnes Anselm Rapp.
- Seite 46** Wilhelm Schmülling (1928-2017) am 13.12.2008 in Essen; Foto: Henning-Hellmich.
- Seite 47** Alwine Schreiber-Martens am 11.06.2008 in Berlin; Foto: Henning-Hellmich.
- Seite 50** Veranstaltungsplakat aus dem Jahr 1931; Quelle: Pierre Ramus-Archiv Wien.
- Seite 51** Karl Walker, freiwirtschaftlicher Publizist und Organisator, 1975; Quelle: [Wikimedia](#).
- Seite 54** Schrift von Werner Zimmermann, Lauf bei Nürnberg und Thielle (Schweiz): Rudolf Zitzmann Verlag, 1946; vordere Umschlagseite.
- Seite 57** Schrift von Günter Bartsch, hrsg. v. Christen für gerechte Wirtschaftsordnung, 2000; vordere Umschlagseite.
- Seite 59** Demonstration für ein Bedingungsloses Grundeinkommen (Berlin, September 2013); Quelle: [Wikimedia](#).
- Seite 60** „BUNDdiskussion“, hrsg. v. freiwirtschaftlich orientierten „Arbeitskreis Wirtschaft“ in Berlin (Impressum); Quelle: Henning, Markus (2018), S. 91.
- Seite 61** CGW-Rundbrief: Impressum; Quelle: Henning, Markus (2018), S. 84.
-

- Seite 63** Anzeige der Schweizer Freiwirtschaftsbewegung; Quelle: Freiwirtschaftliche Bibliothek – Wissenschaftliches Archiv (1986), S. 95.
- Seite 65** Fairconomy (Zeitschrift der INWO), Jg. 14, Nr. 2 / Juni 2018; Vordere Umschlagseite.
- Seite 66** Das Freigeldexperiment von Wörgl 1932/33: Arbeitsbestätigungsschein (Vorderseite); Quelle: [Wikimedia](#).
- Seite 66** Das Freigeldexperiment von Wörgl 1932/33: Arbeitsbestätigungsschein (Rückseite); Quelle: [Wikimedia](#).
- Seite 67** Flugblatt der Freisozialen Union (FSU); Quelle: Freiwirtschaftliche Bibliothek – Wissenschaftliches Archiv (1986), S. 48.
- Seite 70** Freiwirtschaftliche Druckgraphik; Quelle: Freiwirtschaftliche Bibliothek – Wissenschaftliches Archiv (1986), S. 39.
- Seite 73** Hyperinflations-Notgeld der Stadt Bochum, August 1923 (Vorderseite); Quelle: [Wikimedia](#).
- Seite 78** Veranstaltungsflyer zu den 65. Mündener Gesprächen; vordere Faltblattseite.
- Seite 80** Schrift von Ulrich Linse, München: dtv, 1986; vordere Umschlagseite. Kapitel 7 (S. 153-163) trägt die Überschrift: „Die Grünen: alter Wein in neuen Schläuchen?“.
- Seite 82** Wesentliches Moment der frühen Ostermarschbewegung war der Protest gegen die imperialistische Kriegsführung der USA in Vietnam. Hier: Ostermarsch in Kiel, 14.04.1968; Quelle: [Wikimedia](#).
- Seite 84** Entgegnung auf die Diffamierungen von Jutta Ditfurth & Co. – Broschüre von Klaus Schmitt (1998); Vordere Umschlagsseite.
- Seite 85** Informationsflyer der Regioinitiative „Fließendes Geld“, Wetter 2015; vordere Faltblattseite.
- Seite 87** Seminar für freiheitliche Ordnung e.V. (SffO): Tagungsankündigung, Februar 2015; Faltblatt (Vordere Seite).
- Seite 89** Werbeanzeige der Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V.; Quelle: Henning, Markus (2018), S. 28.
- Seite 90** Telos, Jg. 56, Nr. 1 / 1979, mit einem Themenschwerpunkt zu dem französischen Anarchisten Pierre-Joseph Proudhon (1809-1865); Vordere Umschlagsseite.
- Seite 95** Währungsreform in Westdeutschland, Juni 1948: Wie überall in den westlichen Besatzungszonen stehen in Frankfurt am Main

Menschen in schier endlos wirkenden Warteschlangen vor den Geldumtauschbüros an; Quelle: [Wikimedia](#).

Seite 97 Zahnradmodell „Warum kommen wir unter die Räder“ (Graphische Darstellung); Informationsblatt der INWO e.V. (Vorderseite).

Seite 122 Auf dem Weg zur Silvio-Gesell-Tagungsstätte in Wuppertal, 24.09.2021; Foto: Henning-Hellmich.



*Auf dem Weg zur Silvio-Gesell-Tagungsstätte in Wuppertal, 24.09.2021;
Foto: Henning-Hellmich*

AG Freiwirtschaft



AG Freiwirtschaft
eBook: Gesamtregister 3.0 / 2022
